Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 99. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 1. März 1881.**

Das Unfallversicherungs-Gesetz.

Die Regierungsvorlage ist aus der ersten und zweiten Lesung im Volkswirthschaftsrathe mit nicht sehr einschneidenden Veränderungen hervorgegangen. Während nach der Regierungsvorlage die Prämie für solche Versicherte, deren Jahresverdienst 750 M. und weniger beträgt, zu $^2/_3$ vom Fabrikherrn und zu $^1/_3$ vom Landarmenverbande, für solche dagegen, deren Jahresarbeitsverdienst über 750 M. beträgt, zur Hälfte vom Versicherten und zur andern Hälfte vom Fabrikherrn aufgebracht werden sollte, hat der betreffende Paragraph durch den Volkswirthschaftsrath folgende Fassung erhalten:

„Die Versicherungssumme ist aufzubringen:

1) für diejenigen Versicherten, deren Jahresarbeitsverdienst 750 M. und weniger beträgt, zu $^2/_3$ von demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zu $^1/_3$ vom Reiche oder Staate;
2) für diejenigen Versicherten, deren Jahresverdienst über 750 M. und bis zu 1200 M. beträgt, zu $^2/_3$ von demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zu $^1/_3$ von dem Versicherten;
3) für diejenigen Versicherten, deren Jahresverdienst über 1200 M. beträgt, zur Hälfte von demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zur Hälfte von dem Versicherten."

Es ist ferner beschlossen, bei der Berechnung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes eine nicht unwesentliche Modification eintreten zu lassen, das Begräbnißgeld, welches von der Versicherungsbank im Falle der Tödtung des Versicherten bezahlt wird, statt auf 10 pCt. des Jahresverdienstes ein für alle Mal auf 60 Mark zu normiren und den Rentenbezug der Wittwen von 20 auf 25 pCt. des Jahresverdienstes des verunglückten Ehegatten zu erhöhen. Die Wirksamkeit des Gesetzes wird ausgedehnt auf Eisenbahnen und Schifffahrtsbetriebe, „welche integrirende Theile eines Werkes oder nur für den speciellen Betrieb desselben und nicht für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind", sowie auf die bei der Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter, „soweit sie dauernd oder wiederholt bei Maschinen, welche nicht lediglich mit Menschenhand bewegt werden, beschäftigt sind." Der vielumstrittene § 36 hat in zweiter Lesung folgende Fassung erhalten:

„Die Reichsversicherungsanstalt hat einen Regreß wegen der auf Grund dieses Gesetzes von ihr zu leistenden Zahlungen nur gegen denjenigen, welcher durch strafrechtliches Urtheil wegen fahrlässiger Verschuldung des Unglücksfalls rechtskräftig bestraft worden ist. Für die zu übernehmende Rente kann in diesem Falle der Capitalwerth oder Sicherstellung desselben gefordert werden.

„Wenn Unfälle durch eigenes grobes Verschulden des Arbeiters nachweislich herbeigeführt sind, so kann dem betreffenden Arbeiter, nicht aber seinen Hinterbliebenen die Rente entzogen werden."

Das sind die wesentlichsten Aenderungen bezw. Zusätze, welche von der Majorität des Volkswirthschaftsraths für erforderlich erachtet worden sind. Es bleibt also dabei, daß für den Fall der Annahme des Gesetzentwurfes durch Bundesrath und Reichstag die Zahl der Fälle, wo verunglückte Arbeiter bezw. deren Hinterbliebene Entschädigung erhalten, sehr wesentlich vermehrt, die Höhe der Entschädigung aber gegen jetzt erheblich reducirt werden würde. Wenn z. B. ein Arbeiter, der in den letzten drei Jahren durchschnittlich 900 M. Jahresarbeitsverdienst gehabt hat, durch einen sogenannten „haftpflichtigen" Unfall ums Leben kommt oder dauernd arbeitsunfähig wird, so haftet ihm resp. seiner Familie der Arbeitgeber nach § 2 u. ff. des Gesetzes vom 7. Juni 1871 für vollen Schadenersatz, der in der Regel in Form einer Rente festzusetzen ist. Verunglückt nach dem Inkrafttreten des geplanten Reichsunfallversicherungs-Gesetzes derselbe Arbeiter gleich schwer ohne sein nachweislich eigenes grobes Verschulden, so erhält er höchstens 600 M. jährliche Rente. Stirbt er, so bekommen seine Hinterbliebenen: 60 M. Beerdigungskosten, die Wittwe höchstens 225 M. jährliche Rente, die Kinder pro Kopf 90 M. jährliche Rente bis zum vollendeten 15. Lebensjahre, alle Kinder zusammen aber keinesfalls mehr als 450 M. (50 pCt. des Jahresverdienstes des Verunglückten p. a.).

Abgesehen von dem Antrage des Herrn Schimmelfennig, die Angehörigen der Knappschaftskassen und gleich leistungsfähiger sonstiger staatlich organisirter Hilfskassen zu eximiren, ist seitens des mit der Detailberathung des Gesetzes beschäftigt gewesenen permanenten Ausschusses des Volkswirthschaftsrathes kein Versuch gemacht worden, eine Concurrenz privater Unfallversicherungsanstalten mit der Reichsunfallversicherungsanstalt zuzulassen. Die ersteren haben daher alle Ursache, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß ihrer ferneren Wirksamkeit durch eine gefügige Reichstagsmajorität ein schnelles Ziel gesetzt werden könnte. Vorläufig sind am 22. Februar die Directoren neun deutscher Unfall-Versicherungsgesellschaften in Berlin zu einer Berathung zusammengetreten und haben in einer leider etwas langathmig redigirten, sachlich aber wohlbegründeten Resolution den Bundesrath ersucht,

den vorliegenden Gesetz-Entwurf abzulehnen, dagegen die Erreichung des Zweckes desselben durch Verbesserung und Ergänzung des Reichshaftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 sicher zu stellen.

Von den neun bei diesem Petitum betheiligten Unfallversicherungsanstalten sind 4 eingetragene Genossenschaften und 5 Actiengesellschaften. Die letzteren, welche zur Eröffnung ihres Betriebes selbstverständlich die landesherrliche bezw. ministerielle Genehmigung bedurften, betreiben zum größeren Theil nebenher das gewöhnliche Lebensversicherungsgeschäft und wirthschaften mit einem mobilen Actiencapital von 12,600,000 M. Die jüngste von diesen Versicherungs-Actiengesellschaften, die Kölner (ausschließlich Unfallversicherung) hat ein Actiencapital von 3 Millionen Mark, wurde erst am 29. Mai v. J. begründet und erhielt die ministerielle Genehmigung — noch am 21. December 1880!

Für alle betheiligten Privatanstalten, Actiengesellschaften wie Genossenschaften, würde selbstverständlich die Verstaatlichung der Unfallversicherung ein sehr harter Schlag sein. Zahlreiche Directionsmitglieder, Beamten, Unterbeamten und Agenten würden mindestens momentan in Verlegenheit um eine andere geeignete Anstellung kommen, und die in der bezeichneten Eingabe ausgesprochene Hoffnung auf angemessene Entschädigung könnte sich leicht als trügerisch erweisen. Die größten Schwierigkeiten aber müßte die Auflösung der bestehenden Versicherungsverträge und die Ablösung der zu zahlenden vertragsmäßigen Renten bereiten. Hierzu wäre unzweifelhaft ein besonderer Act der Gesetzgebung und die mehrjährige intensive Thätigkeit eines vorzüglichen Beamtenapparats nothwendig. Was die ganze Sache dem Reiche kosten würde, ist vorläufig auch nicht annähernd zu übersehen.

Der permanente Ausschuß des Volkswirthschaftsraths hat diese Angelegenheit nur oberflächlich und einseitig gestreift, indem er am Schluß der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs nachstehende Resolution (allerdings einstimmig!) acceptirte:

In Erwägung, daß ein großer Theil von Betriebs-Unternehmern bei Unfallversicherungs-Gesellschaften:
a) Versicherung gegen die Folgen des Haftpflichtgesetzes (7. Juni 1871) wegen Tödtung oder Körperverletzung ihrer Arbeiter genommen hat;
in Erwägung, daß ein weiterer großer Theil von Betriebs-Unternehmern, in wohlwollendster Absicht, zu Gunsten ihrer Arbeiter auch über die Grenzen der Haftpflicht hinaus
b) gegen die Folgen körperlicher Unfälle überhaupt solche Versicherungen mit Gesellschaften geschlossen hat;
in Erwägung, daß, wozu die Betriebsunternehmer nicht verpflichtet waren, sie auch für die Versicherung b die Prämien aus eigenen Mitteln bezahlt haben;
in Erwägung, daß die Betriebsunternehmer nicht wohl verpflichtet werden können, neben den obigen Versicherungen und dafür zu vergütenden Prämien,
auch noch die durch den Gesetzentwurf vorgesehene Versicherung bei der Reichs-Versicherungsanstalt zu nehmen und die bezüglichen Prämien auch dafür zu zahlen;
spricht der Volkswirthschaftsrath den Wunsch aus, es wolle die Staatsregierung in Erwägung nehmen, wie diese Verhältnisse in eine, im Gesetz vorzusehende Regelung zu bringen sind.

Die Resolution nimmt also lediglich auf den Conflict Rücksicht, welcher zwischen den bereits eingegangenen Prämien-Verbindlichkeiten der Arbeitgeber und den durch das Gesetz ihnen aufzuerlegenden neuen Lasten entstehen muß. Unberührt bleibt die Frage: was wird aus den bestehenden Privatgesellschaften? in welcher Weise liquidiren dieselben und wie werden zur Zeit schon bezugsberechtigte Arbeiter resp. Arbeiter-Hinterbliebene hinsichtlich ihrer Rentenansprüche an die dem Untergange geweihten Actiengesellschaften und Genossenschaften sicher gestellt?

E.

Breslau, 28. Februar.

Die wichtigste Nachricht während und neben den Vermählungsfeierlichkeiten war ohne Zweifel die durch den „Reichsanz." gemeldete officielle, vom Kaiser bestätigte Entlassung des Ministers des Inneren, Graf Eulenburg. Alle Bemühungen, sie rückgängig zu machen, sind also vergeblich gewesen; die Gerüchte, daß der Cultusminister von Puttkamer an seine Stelle und Herr v. Schelling an Stelle des Letzteren treten werde, waren unbegründet; der Finanzminister Bitter übernimmt provisorisch auch das Ministerium des Inneren. Graf Eulenburg hat sich bereits auf seine Güter begeben. Der ganze Verlauf der Krisis zeigt nach der „Nat.-Ztg.", daß die Differenzen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Eulenburg tiefer liegender Natur sein müssen, als die Oberfläche der parlamentarischen Vorgänge durchblicken ließ. Graf Eulenburg selbst hat zwar sein Entlassungsgesuch mit jenem Vorfall im Herrenhause motivirt, der so peinliches Aufsehen erregt hat. Aber es ist klar, daß eine Meinungsverschiedenheit über § 7 des Zuständigkeitsgesetzes, die im Augenblicke noch dazu eine nur akademische Bedeutung hat, nicht hinreicht, um einen so gründlichen und unheilbaren Bruch zu erklären. Worin die vorliegenden Differenzen bestehen mögen, läßt sich im jetzigen Stadium der Sache klar noch nicht überblicken.

Graf Botho Eulenburg hat das Ministerium des Inneren am 31. März 1878 übernommen und es bis zum 25. Februar 1881, also beinahe zwei Jahre und elf Monate, verwaltet. Nominell wurde er der Nachfolger seines Vetters, des Grafen Friedrich Eulenburg, der am 30. März die nachgesuchte Dienstentlassung erhielt, also einen Tag vor der Ernennung seines Nachfolgers. Thatsächlich aber liegt ein sechsmonatliches Interimisticum dazwischen, da Graf Friedrich Eulenburg sechs Monate Urlaub erhalten hatte.

In **Oesterreich** herrscht unter den Anhängern der Verfassungspartei die tiefste Erbitterung über die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhause und über die Haltung der Regierung, welche die Verfassung den vereinigten Slaven, Feudalen und Clericalen ausliefert. Die „N. Fr. Pr." macht sich nur zum Dollmetsch der öffentlichen Meinung, wenn sie in ihrem jüngsten Leitartikel schreibt:

„Fast scheint es, als sollte das demüthigend harte Wort, welches der Abg. Süß im Abgeordnetenhause gesprochen, zur Wahrheit, als sollte Oesterreich bald wirklich zu einem Gegenstande des Mitleids in Europa werden. Der Ausgang der Debatte über den Lienbacher'schen Antrag scheint es wenigstens zu bestätigen. Muß es nicht in Wahrheit Mitleid erregen, wenn man sieht, wie wir an einem Tage einreißen, was wir in

Die Vermählungs-Feierlichkeiten in Berlin.

Die Physiognomie des zweiten Tages.

Mit dem Moment, wo des Sonnabends die Festlichkeiten vorüber waren, trat schlechtes Wetter ein. Gestern hatten wir Sonnenschein, heute Schneesturm. Das Leben in den Straßen war unendlich größer als am Einholungstage. Natürlich ist Sonntags Niemand beschäftigt. Zahllose Männer mit Weib und Kind aus der ganzen Umgegend von Berlin sind gekommen; der Verkehr in den Feststraßen stockt oft fünf Minuten lang. Die Auffahrt zur Trauung bot ein grandioses Schauspiel. Alle Tribünen waren wieder besetzt, die Volkshymne wurde gesungen, dazwischen erscholl Jubelgeschrei, wenn ein prunkvoller Wagen vorbeifuhr. Der Wagen des Brautpaares war flankirt von fackeltragenden Reitern.

Die Trauung.

Prunkvolle Auffahrten verlieren für die Menge niemals ihren Reiz. Auch heute hat sich das Publikum in hellen Haufen eingefunden, seinem Entzücken über das Aeußere der Staatskutschen wenigstens Ausdruck zu geben, auch wenn von den schnell vorüberhuschenden Insassen des Wagens keine Spur gesehen werden kann.

In der kleinen Marmorkapelle des königlichen Schlosses versammelte sich in der sechsten Abendstunde eine glänzende Hochzeitsgesellschaft. Zu den fürstlichen Gästen, welche das Ausland entsendet hatte, zu dem Herzog von Aosta, dem Prinzen von Wales, dem Großfürsten Alexis, dem Kronprinzen von Schweden, zu den außerordentlichen Gesandtschaften Spaniens und Frankreichs gesellten sich unsere eigenen höchsten Würdenträger, Vertreter der ältesten Aristokratie, auch Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Im Allgemeinen aber kann angenommen werden, daß das Prädicat „Excellenz" im Großen und Ganzen die Scheidungslinie für die zu ergehenden Einladungen gebildet hat.

Um 6¼ Uhr vollzog sich die letzte Schmückung der Braut. De Kaiserin befestigte im Kurfürstenzimmer eigenhändig die königliche Prinzessinnenkrone auf dem Haupte der Braut, nachdem der Schatz durch Beamte des Krontresors und Offiziere dorthin geleitet worden. Um 6½ Uhr begann das Glockengeläute.

Inzwischen hatte sich die zur Trauung geladene Gesellschaft in die Kapelle begeben. Das milde, von Candelabern ausgehende Licht wird von den dunklen Marmorwänden sanft abgetönt theils von der hohen Kuppelwölbung gedämpft. Es herrscht ein mystisches, stimmungsvolles Halbdunkel. Hofmarschälle in goldblitzenden Uniformen machen hier die Honneurs. Sitze sind in genügender Zahl nicht vorhanden. Auch sehr hohe Herrschaften müssen stehen, das Hofmarschallamt ist froh Sitze für die Damen beschafft zu haben. Das Auge fängt ein reiches Bild von Glanz und Pracht auf, zu dem die prunkvollen Toiletten der Damen nicht am Wenigsten beitragen.

Um 7 Uhr verkündeten die üblichen drei Schläge des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried von Alcantara das Herannahen des Brautzuges. Der lebhaften Unterhaltung folgt tiefe Stille. Unter den Klängen eines von Blasinstrumenten ausgeführten Chorals lenkt der Zug in die Capelle. Den Kammerjunkern und Kammerherren folgen die der Braut zur Aufwartung zugeordneten Cavaliere. Nun tritt das hohe Brautpaar selbst ein. Die silbergestickte Schleppe wird von vier Hofdamen getragen. Dann folgt der Kaiser, zur Rechten die Königin von Sachsen, zur Linken die Herzogin-Mutter von Schleswig-Holstein. Ihnen an schließt sich der Hofstaat der beiden Fürstinnen, deren Schleppen von Pagen getragen werden. Nun folgt die Kaiserin, geführt vom König von Sachsen und dem Prinzen von Wales. Darauf die Kronprinzessin, rechts vom Kronprinzen von Schweden, links vom Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein; darauf der Kronprinz mit seiner Schwester, der Großherzogin von Baden und der Prinzessin Christian. Darauf folgt der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich. Die Prinzessin Friedrich Carl wird vom Großfürsten Alexis und vom Herzog von Aosta geführt. Ihnen schließen sich die übrigen Fürstlichkeiten an. Selten haben sich in so kleinem Raume so viele Fürsten zusammengefunden, die entweder schon regieren oder berufen sind, der einst mächtige Throne zu besteigen. Der königliche Schloßpfarrer, Oberhofprediger Dr. Kögel verrichtete nun die Trauung. (Der wesentliche Inhalt der Traurede wurde bereits telegraphisch gemeldet.)

Dem draußen harrenden Volke verkünden um 7¾ Uhr das Donnern von drei Mal zwölf Kanonenschlägen den Moment, in welchem das Brautpaar die Ringe wechselte.

In derselben Ordnung, in welcher er eingetreten, begab sich der Zug nun nach der rothen Sammet- und brandenburgischen Adlerkammer, um die Glückwünsche entgegenzunehmen. Auf eine Defilir-Cour im Weißen Saale folgte nach einer kurzen Pause das Souper. Die Tafel ist hufeisenförmig gestellt. Die Neuvermählten nehmen an ihr die Mitte ein. Nachdem die Suppenschüsseln von der Tafel gehoben, erhebt sich der Kaiser, dem diesmal der Ober-Truchseß und der Ober-Mundschenk persönlich Suppe und Wein gereicht haben, und bringt das Wohl des jungen Paares aus.

Fackeltanz und Strumpfbandvertheilung.

Aus der früher stattlichen Zahl alter Hochzeitsgebräuche in Fürstenhäusern haben sich nur zwei in die moderne Zeit hinüber gerettet, es ist dies der Fackeltanz und die Strumpfbandvertheilung. Die symbolische Bedeutung des Ersteren, der zuerst vom Kaiser Constantin in das Hofceremoniel aufgenommen sein soll, liegt darin, daß die Freunde und Berather den Neuvermählten das Licht, die Quelle aller Freude und Behaglichkeit, in den neu gegründeten Hausstand tragen. Es ist ein feierlicher Umgang, welchen die Neuvermählten der Reihe nach mit ihren fürstlichen Gästen machen und bei welchem dem Herkommen im preußischen Fürstenhause nach, die Minister, deren vorgeschriebene Zahl zwölf, durch außer Dienst stehende Staatsminister oder Oberpräsidenten vervollständigt wird. Am Fackeltanze betheiligten sich die Minister Friedberg, Böttticher, Lucius, Puttkamer, Graf Eulenburg, Bitter, Maybach, Kameke, Patow, Stosch, Graf Stolberg, Schleinitz.

Der Zug der Fackelträger stand bereits in Ordnung, als der fürstliche Zug nach aufgehobener Tafel wiederum im Weißen Saal in der früheren Ordnung, unten und zu Seiten des Thronbaldachins Aufstellung nahm. Den ersten Umgang nahmen die Neuvermählten unter dem Vortritt des Oberstmarschalls, Fürsten und Altgraf Salm-Reifferscheidt-Dyk, welchem die zwölf Staatsminister mit brennenden Wachsfackeln, geführt vom Grafen Stillfried, nachfolgten.

Nach beendigtem ersten Umgange forderte die neuvermählte Prinzessin durch eine Verneigung den Kaiser zum zweiten Umgange auf, während Prinz Wilhelm den Umgang mit seiner hohen Großmutter, der Kaiserin machte. Im weiteren Verlauf folgte der Umgang in zwei Gruppen mit dem König und der Königin von Sachsen und endigte erst, als die Prinzessin mit sämmtlichen anwesenden Prinzen, der Prinz mit sämmtlichen Prinzessinnen den Umgang gethan. Die Minister geleiten nun die Neuvermählten zu den für sie eingerichteten Gemächern, und geben sodann ihre Fackeln an dienstthuende Pagen ab.

Nun bleibt noch die letzte Ceremonie, die Austheilung des Strumpfbandes übrig. In früheren Zeiten erheischte es der Brauch, daß die Ober-Ceremonienmeisterin der Prinzessin in ihrem Schlafgemach das Strumpfband löste und es unter die Hochzeitsgäste brachte. Sodann wurde es in kleine Stücke zerschnitten und unter die Gesellschaft geworfen; man riß sich darum und beglückt fühlte sich, wer aus dem Getümmel ein Stück als Erinnerung heimtragen konnte.

Heute ist das anders, auch diese Sitte ist verfeinert, und Niemand kann sich rühmen, von den Rudera des wirklichen Strumpfbandes ein Stück zu besitzen. Dafür aber werden Andenken in Form eines seidenen Bandes vertheilt, in welchen unter der Krone das Monogramm der Braut eingewirkt ist. Auch werden sich unsere modernen Junker nicht mehr jene derben Späße gestatten, welche kurbrandenburgische Junker der alten Zeit an diese Ceremonie zu knüpfen pflegten. 300 solcher Bändchen sind von der Oberhofmeisterin jetzt ausgetheilt, der Hof ist entlassen.

zwanzig Jahren unter unsäglichen Mühen und Kämpfen aufgebaut haben? Ist Oesterreich nicht auf dem besten Wege, der Peter Schlemihl unter den europäischen Staaten zu werden, der Peter Schlemihl, der seinen Schatten sucht? Ist dieses blühende, schöne, von tüchtigen und begabten Volksstämmen bewohnte Land, welches den Frieden nicht finden kann, weil jeder Ansatz zu einer ruhigen und stetigen Entwickelung durch die ruhelose Flucht wechselnder Experimente immer von neuem gestört wird, nicht bemitleidenswerth? Müssen wir nicht das brennende Gefühl tiefer Beschämung empfinden, wenn die Staaten ringsum aufstreben zur Macht, zur Wohlfahrt, zur Freiheit, während unsere unablässige Thätigkeit darauf gerichtet ist, die hoffnungsvollen Keime zu entwurzeln, die wir selbst gepflanzt? Sind wir nicht zu bemitleiden wegen unserer nationalen Zerrissenheit, unserer zerrütteten Finanzen, unseres unfruchtbaren Parlamentarismus."

Die Engländer haben eine furchtbare Niederlage im Transvaal erlitten. Die Boern hatten nach ihrem Siege am Ingogofluß eine starke Stellung an den Abhängen des Büffelstroms eingenommen. General Colley benutzte die Ruhe, welche ihm die Boeren ließen, um Verstärkungen heranzuziehen. Gestern griff er die Boeren in ihrer starken Stellung an und erlitt eine totale Niederlage; er selbst mit vielen seiner Offiziere soll todt auf dem Schlachtfelde geblieben sein. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten scheinen die Boeren, nachdem sie den Angriff der Engländer abgeschlagen hatten, selbst zur Offensive übergegangen zu sein. Den Engländern soll die Munition ausgegangen sein (!), ein von ihnen unternommener verzweifelter Bajonettenangriff blieb erfolglos. Offenbar hatte man sich im englischen Lager vollständig über die Lage getäuscht, man rechnete auf die Minderzahl der Boeren und so ließ sich General Colley zu einem Angriff verleiten, der bei der starken Stellung der Boers von vornherein keine Aussicht auf Erfolg hatte.

Deutschland.

= **Berlin**, 27. Februar. [Aus dem Bundesrath.] Im Bundesrathe ruhen augenblicklich die Arbeiten. Erst für Dinstag und Mittwoch stehen Ausschußsitzungen in Aussicht. Die Wehrsteuervorlage hat übrigens noch eine zweite Lesung zu passiren. Die erste verlief nicht ohne lebhafte Debatten und Einwände seitens verschiedener Staaten, zu deren Führer sich Sachsen machte. Hier schien namentlich die Progressivsteuer lebhafte Bedenken hervorzurufen. Man ist gespannt, wie sich das Resultat der zweiten Lesung gestalten wird. — Die zustehenden Ausschüsse des Bundesrathes wollen im Laufe der Woche noch an die zweite Lesung des Arbeiter-Versicherungsgesetzes herantreten. Man glaubt, daß sich dieselbe schnell abwickeln wird. In dieser Beziehung haben sich die Dinge überhaupt überraschend gestaltet. Die ersten Berathungen ließen einen scharfen Gegensatz, namentlich der Mittelstaaten, gegen das Princip der Reichsversicherungs-Anstalt, die Vertheilung der Prämienlast und die Verpflichtung des Staates zur Zahlung eines Drittels der Versicherungsprämie für die Arbeiter mit einem Einkommen unter 750 M., sowie andere Differenzpunkte hervortreten, so daß das Zustandekommen des Gesetzes schon in den Ausschüssen des Bundesrathes bedroht erschien. Der Reichskanzler, welcher diese Gefahr übersah, conferirte besonders mit den leitenden Ministern der dissentirenden Staaten und zwar mit sehr gutem Erfolg. Wie bereits gemeldet, sind die Beschlüsse erster Lesung ohne principielle Bedeutung und die bevorstehende zweite Lesung wird daran kaum etwas ändern. Eigenthümlich ist es immerhin, daß im Bundesrathe der Hoffnung Raum gegeben wird, es möchte der Reichstag die Bedenken aufnehmen, deren Beseitigung im Bundesrathe gelungen ist.

△ **Berlin**, 27. Februar. [Der § 7 des Zuständigkeitsgesetzes.] Nachdem die stenographischen Berichte der letzten Abgeordnetenhaus-Sitzungen erschienen sind, läßt sich auch prüfen, worauf die Verschiedenheit in dem Resultat der namentlichen Abstimmungen über den verhängnißvollen § 7 des neuen Zuständigkeitsgesetzes (Beschränkung des Bestätigungsrechtes der Staatsregierung auf den Bürgermeister und dessen Stellvertreter) zurückzuführen ist. Am 14. Februar wurde diese Bestimmung unter 321 Abstimmenden mit 187 gegen 134, am 22. Februar unter 324 Abstimmenden mit 175 gegen 149 Stimmen angenommen. Die Besserung des Stimmenverhältnisses zu Gunsten der Regierung war ohne Zweifel Ursache, daß ernstlich geplant wurde, durch eine Abendsitzung noch am 23. Februar das Gesetz unter Ablehnung des § 7 durchzudrücken. Der Plan wurde aufgegeben, als man erfuhr, daß die Fortschrittspartei beschlossen habe, ihn durch Ausübung des geschäftsordnungsmäßigen Rechtes (Protest von 15 Abgeordneten) zu vereiteln. Die Vergleichung der Abstimmungslisten ergiebt nun, daß die Verschiedenheit wesentlich dem Centrum zur Last fällt, dessen rechter Flügel, geführt vom Frhrn. v. Hüne, durch Hinausgehen während der Abstimmung ein der Regierung und den Conservativen günstiges Resultat herbeizuführen suchte — obschon in den letzten Jahren fast ausschließlich das Centrum unter dem Recht der Regierung, Stadträthen und Rathmännern u. s. w. die Bestätigung zu versagen, zu leiden gehabt hat, wenn auch nicht in gleichem Maße, wie die Fortschrittspartei von 1862 bis 1871. Es fehlten unentschuldigt am 22. Februar von clericalen Abgeordneten, die am 14. Februar mit der Mehrheit gestimmt hatten: Bachem, Bender-Neuß, Bock, Evers, Frhr. v. Fürth, Frhr. v. Hüne, Maier (Hohenzollern), Nels, v. Meltzing, Reichensperger (Olpe), Röckerath, Schmidt (Hohenzollern), de Syo, Zehrt, ferner von solchen, die am 14. Februar entschuldigt gewesen waren, die Abg. Kauffmann, Janssen, Münzer, Wolff (Saarlouis), Biesenbach, Statz, und beide Male unentschuldigt v. Droste-Hülshoff, Fuchs, v. Grand-Ry, Schröder, Tripp. Die Nationalliberalen stimmten am 22. Februar geschlossen bis auf drei, die sich der Abstimmung enthielten, von ihnen hatten am 14. Februar Gneist mit Nein, Kiepert mit Ja gestimmt und Sattig gefehlt. Ferner fehlten am 22. Februar von nationalliberalen Abgeordneten ohne Entschuldigung Baurschmidt, Schoof, Weidenhöfer, die am 14. Februar mit Ja gestimmt, von Heede, Henneberg, Lange, die am 14. Februar mit Entschuldigung gefehlt hatten; beide Male fehlten unentschuldigt Ludowieg, Meyer-Hoya, v. Ohlen. Selbstverständlich steht keineswegs von allen unentschuldigt fehlenden des 22. Februar fest, daß sie sich der oppositionellen Abstimmung entziehen wollten. Aber bei Vielen war dies der Fall. Die Rechte und die Linke waren am 22. Februar sehr vollzählig auf dem Platze.

* **Berlin**, 28. Febr. [Berliner Neuigkeiten.] In den Redactions-Bureaux des „Börsen-Couriers" wurde Sonntag Vormittag plötzlich auf Veranlassung des königlichen Polizei-Präsidiums durch einen Criminal-Commissar und acht Criminal-Beamte eine sehr eingehende Haussuchung vorgenommen. Einige Packete mit redactionellem Material wurden von den Beamten mit Beschlag belegt. Der Grund für die Maßregel ist unbekannt.

[Die Wehrsteuer] hat im Bundesrath doch zu vielfachen Erörterungen Anlaß gegeben und ist auch zunächst nur in erster Lesung beendet, wie und was in zweiter werden soll, bleibt noch abzuwarten. Einstweilen haben die Mittelstaaten energisch protestirt und Sachsen namentlich sich gegen die Progressivsteuer erklärt. Im Reichstage hat unter den obwaltenden Verhältnissen keine Steuervorlage Aussicht auf Annahme.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] Im Wahlverein der Fortschrittspartei des 4. berliner Reichstagswahlkreises hielt Freitag Abend Rechtsanwalt Munckel vor einer Versammlung von Vertrauensmännern einen Vortrag über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Lebhaft begrüßt, führte Redner zunächst aus, daß der jetzige unter dem Eindrucke abscheulicher Verbrechen gewählte Reichstag uns auf Zustände zurückführe, die wir schon längst beseitigt glaubten. Die Consequenz des vom Reichskanzler ausgesprochenen Satzes: „J'y suis, j'y reste", sei für die Fortschrittspartei die Wiederholung desselben Satzes. Was den der Fortschrittspartei gemachten Vorwurf der prinzipiellen Negation anlange, so halte er dafür, daß gerade der Partei, die jetzt gut „Nein" zu sagen verstehe und auch dabei bleibt, die Zukunft gehören werde. Von den Männern, die „Ja, Ja" sagen, habe man leider nur zuviel gehört. Ein Mittel zur Hebung des Volkes, auf welches die Fortschrittspartei stets hingewiesen, ist ein gutes Unterrichtsgesetz. In Bezug auf das Resultat der Wahlen stellte der Redner ein günstiges Prognostikon. Viel würde schon gewonnen werden, wenn durch das Resultat der nächsten Wahlen ein Stillstand im jetzigen Rückschritt erreicht würde. „Schließlich wird doch einmal die Ueberzeugung allgemein werden, daß Fortschritt das Gesetz ist, dem alle gebildeten Nationen huldigen."

[Parteitag der Fortschrittspartei für die Provinz Posen.] Auf Einladung des Vereins der Fortschrittspartei in der Stadt Posen fand am Sonntag Vormittag ein provinzieller Parteitag der Fortschrittspartei statt, welchem die Reichstagsabgeordneten Hugo Hermes und Albert Träger beiwohnten. Außer dem Verein der Fortschrittspartei waren in der etwa 45 Personen zählenden Versammlung die meisten Wahlkreise der Provinz theils durch einen, theils durch mehrere Delegirte vertreten. Die Debatten wurden durch den Vorsitzenden des Vereins der Fortschrittspartei, Bürgermeister Herse, geleitet. Die Delegirten der einzelnen Wahlkreise referirten über den Stand der Parteiverhältnisse in ihren Kreisen und die Aussichten für die bevorstehende Wahl, welche letzteren sich im Allgemeinen als günstig für die liberale Sache erwiesen. An diese Referate schloß sich eine Discussion über die in Vorschlag gebrachte Resolution, welche nach längerer Debatte in folgender Form zur Annahme gelangte:

I. Der Parteitag der deutschen Fortschrittspartei für die Provinz Posen macht es den Parteigenossen zur Pflicht, zu Vereinen zusammenzutreten, um den Anhängern der Partei Sammelpunkte für ein fortdauerndes politisches Zusammenhalten zu schaffen, die Grundsätze der Partei in der Provinz zu verbreiten und nach Möglichkeit bei den politischen Wahlen zum Ausdruck gelangen zu lassen. — II. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen empfiehlt der Parteitag: 1) nicht von Hause aus mit der conservativen und sogenannten gemäßigt liberalen Partei zusammen zu gehen, 2) vielmehr in erster Reihe Anhänger der deutschen Fortschrittspartei als Candidaten ins Auge zu fassen, in zweiter Linie aber nur solche Männer zur Wahl zu stellen, welche in Uebereinstimmung mit der Secessionserklärung den festen Widerstand gegen die rückschrittliche Bewegung und das Festhalten an den politischen Freiheiten als gemeinschaftliche Aufgabe aller Liberalen ansehen, 3) in der sicheren Erwartung, daß die übrigen deutschen Parteien ein gleiches Verfahren beobachten, bei einer Stichwahl zwischen einem Polen und einem Deutschen für den Deutschen einzutreten. — III. Der Parteitag richtet an alle Anhänger der Partei die dringende Bitte: 1) auf das Organ der Partei „die Parlamentarische Correspondenz" zu abonniren, 2) sich die Verbreitung der von der Partei herausgegebenen Broschüren angelegen sein zu lassen, 3) diejenigen Zeitungen zu unterstützen, welche den Anschauungen der Partei Rechnung tragen.

Um 4 Uhr begaben sich die Delegirten nach dem großen Lambert'schen Saale, um dem angekündigten Vortrage des Abgeordneten Träger beizuwohnen. Der Saal war von etwa 800 Personen besucht. Am Schlusse seines mehrmals von lebhaftem Beifall unterbrochenen Vortrages forderte der Redner die Zuhörer auf, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen ihre Stimme gemäß ihrer politischen Ueberzeugung und unbeeinflußt abzugeben.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Staatsanwalt Braunbehrens in Celle ist zum Landgerichtsrath bei dem Landgericht in Hannover ernannt. Versetzt sind: die Amtsgerichtsräthe Selig in Apenrade an das Amtsgericht in Wandsbeck, Herrmann in Eisleben als Landgerichtsrath an das Landgericht in Glatz, die Amtsrichter Kreich in Oranienburg als Landrichter an das Landgericht in Oppeln und Krekel in Tangermünde als Landrichter an das Landgericht in Limburg a. Lahn. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichtsassessoren Schettler bei dem Amtsgericht in Hettstedt, Martin bei dem Amtsgericht in Bockenem, Nessel bei dem Amtsgericht in Kattowitz und Reinbacher bei dem Amtsgericht in Angerburg. — Dem Landgerichtsrath Huber in Saarbrücken ist zum Zweck seiner Uebernahme in den Großherzoglich Oldenburgischen Staatsdienst die Entlassung aus dem Preußischen Justizdienst ertheilt. — Der Amtsgerichtsrath Hagelberg in Uslar, der Amtsrichter Claisen in Köln und der Kreisgerichtsrath z. D. Thiele in Schweidnitz sind gestorben. — In der Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Schulz in Kosten bei dem Landgericht in Lissa, der Reg.-Assessor a. D. Thiele bei dem Amtsgericht in Gelsenkirchen, der bisherige Amtsrichter Hömann in Pförten bei dem Landgericht in Guben und der Gerichtsassessor Kaufmann bei dem Amtsgericht in Arnswalde und bei dem Landgericht in Landsberg a. W. — Der Notar Michalski in Zielenzig ist in Folge Beschlusses des Disciplinar-Senats des Kammergerichts aus seinem Amte entlassen. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Leppel, Dr. Meister, Habermeyer und Steltzer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Peterson im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, Dr. Oppermann, Dr. Grelling und Dr. Schlomka im Bezirk des Kammergerichts, Kleber, Hüsgen und Bonnenberg im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln. — Dem Gerichts-Assessor Rietzsch ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 25. Februar. [Galaflagge für die Corvette „Carola". — Strike in Meerane. — Auswanderung aus Sachsen. — Internationale Ausstellung der graphischen Künste und des Buchgewerbes in Leipzig. — Inlandspässe in Sachsen.] Die Königin von Sachsen, nach der die deutsche Kriegscorvette „Carola" getauft ist, hat bei J. A. Hietel in Leipzig eine Galaflagge anfertigen lassen. Die Größe derselben ist die der vor mehreren Jahren von Leipziger Bürgern der Kriegscorvette „Leipzig" gewidmeten Galaflagge. Sie ist sammt Wimpel und Gösch aus schwerem weißen, doppeltzusammengefalteten Seidenstoffe gearbeitet, in den die prächtige Stickerei eingefügt ist. In der Mitte erscheint der preußische Adler, in der linken oberen Ecke zeigt ein Feld die deutschen Reichsfarben und das eiserne Kreuz. In der linken unteren Ecke steht in großen Goldbuchstaben die Widmung. — Dieser Tage sollte in Meerane in einer Fabrik eine Lohnherabsetzung vorgenommen werden, wie sie gegenwärtig leider an der Tagesordnung ist. Die Arbeiter antworteten auf die Ankündigung mit sofortiger Arbeitseinstellung. Als sie aber am anderen Morgen in die Fabrik zurückkehren wollten, wurde ihnen der Zutritt verwehrt. Die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter ist so groß, daß es keine Mühe machen wird, Ersatz für die strikenden Arbeiter zu finden, andererseits haben die Arbeiter augenscheinlich die Lohnherabsetzung nur bekämpft, weil sie mit dem jetzigen Verdienst kaum leben können. — Die Auswanderung aus Sachsen ist trotz der Abmahnung seitens der Socialistenführer, betreffend die Auswanderung nach Nordamerika, eine steigende, und es sind vorzugsweise Personen, die nicht ganz mittellos dastehen, welche im Auslande ihr Glück versuchen wollen. — Für 1882 ist in Leipzig, der alten Metropole des Buchhandels, eine eigenthümliche, aber sehr interessante Ausstellung projectirt, eine internationale Ausstellung der graphischen Künste und des Buchgewerbes. Als Garantiefonds ist die Summe von 200,000 M. festgesetzt, wovon die Hälfte sofort, unter der Hand gezeichnet worden ist. Dem Buchhändler C. B. Lorck ist die Stellung eines Directors der Ausstellung angeboten. Den Vorsitz des Ausschusses hat H. Flinsch übernommen. — Die sächsischen Polizeibehörden sind vom Minister des Innern ermächtigt, gegen eine Gebühr von 50 Pf. Inlandsreisepaßkarten auszugeben zum Gebrauch für solche Reisende, die blos im

---

Der Vermählungsfeier schließt sich morgen der Kirchgang an und ein Galadiner im Schlosse. Am darauf folgenden Tage findet der Fastnachtsball im Weißen Saale statt, bei welchem die größtgewachsenen Garde-Offiziere in dem Costüm der Leibriesengarde König Wilhelm I. einen Menuettanz aufführen werden, während 16 Damen der Aristokratie mehrere Quadrillen tanzen. Damit schließen die officiellen Festlichkeiten.

Am Montag werden die Repräsentanten vieler deutscher Städte und die 20 Ehren-Jungfrauen der Stadt Berlin ihre Glückwünsche darbringen. Unter den Gratulanten wird sich auch Namens unserer Stadt der Oberbürgermeister von Breslau befinden. H—tz.

Prosa in Versen aus Konstantinopel.*)

Pera, Mitte Februar 1881.

Verehrter Herr!

Sie schrieben mir, das Publikum sei voll Begier nach Feuilletons, Berichten, Skizzen, die, würzhaft zubereitet, blitzen, wie ein Gericht mit Salz bestreut, das wohlschmeckt und den Blick erfreut. Ich wog Ihr Wort im Seelenschooß und aller Lyrik ward ich los, zu prüfen, ob im Haus der Türken, wie sie, ich lerne Teppich wirken, den bunten Teppich der Gedanken, die zierlich in einander ranken. Der Einschlag mir zu Händen liegt, das Plauder-Weberschifflein fliegt. Wohl! Harren wir, was sich gestaltet, wenn Kunst wie Laune frei entfaltet.

Kunst? Guter, frommer halber Mond! Ein weiser Mann wird's ja gewohnt; doch reimt auf edle Dame Kunst hier die Barbarin Feuersbrunst, und auch Cultur und Reinlichkeit sind wie ein Traum vergangner Zeit. In diesem Land ist viel vergangen und wenig wieder anzufangen. Die Welt bei uns, wenn je zuweilen Gedanken seitab von uns eilen, spricht fröhlich von der Witterung. Hier athmet sie Verwitterung. Durch Stambuls Gassen weht der Hauch: Die Steine, die Finanzen auch zerbröckeln in ihm leise, leise. Der Aether nur nach Aetherweise blieb jung und taucht allüberall in Lebensfarbe den Verfall. Das heißt, wenn nicht, wie eben jetzt, die Regenzeit hier eingesetzt; denn, fröstelnd unterm Paraplute, vergißt das Herz die Poesie, der Menschengeist, ein Wasserdichter, von Unbehagen trieft und spricht er. Zwei Ueberschuhe, riesenhaft, ermüden seines Ganges Kraft, ein Freund, der gern vom Frühling spricht, stößt mit dem Schirm uns ins Gesicht. Wir wollen unser Aug' bewahren und werden beinah überfahren. Der Schlamm bis in den Bart uns spritzt, aus schleierlosen Augen blitzt ein Türkenweib den Giaur an, voll Zornes, weil der arme Mann, sich rettend, ihr trat aus Versehen auf die einwärts gebognen Zehen. Und all das, liebes Regenschrimel, weil für dies kribbelnde Gewürmel von Damen, Bettlern, Herrn und Hunden, von polyglotten Vagabunden (ein sehr gemischtes Publikum!) in Peras „grande rue", eng und krumm, noch weniger Raum, denn leider hier auf diesem geduldigen Briefpapier.

Der Redacteur hebt seinen Blick und räuspert sich: „Wenn mit Geschick gereimt Sie plaudern, meinetwegen! Doch in die Traufe von Ihrem Regen nicht lad ich meine Abonnenten. Sie jetzt umringt von Elementen, aus denen die geübte Hand leicht wählt, was Vielen interessant, ich meine, daß Ihre Feder sage ein Wort vom Stande der schwebenden Frage."

Ja, apropos, ja, ich vergaß, wie ich vor einigen Wochen las in einer alten deutschen Zeitung, daß Fragen hier in Vorbereitung. Hier blieb ich damit nicht vertraut. Die Straßenhändler schrein so laut, daß, um sie endlich los zu werden, durch zahlendeutende Geberden mit ihnen man den Handel schließt, der hinterdrein uns oft verdrießt. Nur Eine Frage hör ich jetzt und diese heißt: Wer lacht zuletzt?

„Wohl, wenn Sie hierin widerstreben, dann senden Sie vom Musel-Leben, von Derwischen, Moscheen, vom Harem, die Phantasie vermählend Wahrem, in scharfen packenden Contouren ein Bild uns, die wir kaum erfuhren mehr von der kränkelnden Türkei, als daß sie vielumworben sei."

Topp! Laßt uns wagen den Versuch. Doch bin zum Glück ich kein Eunuch und weiß vom Harem drum nur Einiges, wie „edles Ungar, Bruder meiniges." Er sprach und ich auch spreche so: „Ich sah's, relata refero." Im Uebrigen steh ich zu Dienst. Frau Muse, daß du heut erschienst! . . . Da ging sie eben — Klio! Heda! Beginnen wir vom Ei der Leda.

* * *

Nein, nichts von ungelegten Eiern! Nicht zählt ja Zeus zu ihren Freiern die Leda, die ich hier genannt, die mit Poseidon mehr verwandt; denn "Leda" hieß des Schiffes Namen, auf dem wir zur Levante kamen. Her in den Straßenschmutz von Pera aus jener Stadt, die auch Caprera den Alten nicht mehr ruhen läßt, dem schön gepflasterten Triest. Stolz zog, als wär sie selbst ein Schwan, die Lloyd-Leda ihre Bahn. Kein Sturm ihr sträubte das Gefieder, in stille blaue Wellen nieder trieb Phöbus Abends sein Gespann, aus stillen blauen lenkt er's dann empor im frühen Morgenstrahl. Nie scheuchte Seekrankheit vom Mal, vom Dämmerdunkel der Cajüte der weiblichen Gefährten Blüthe. Um diese schwärmt nach Falterart ein Pascha mit gepflegtem Bart, nebst zweien griechischen Studiosen, strebsam, auch mal mit Blond zu kosen. Und jeder Schwärmer wußte, welche; Den Blick an ihrem Lippenkelche, zum Dolmetsch nahm er ihre Hand. Die Rosenfingrige verstand. Ich — mein Charakter ist bescheiden — ich ließ in der Lection die Beiden und that es um so lieber, weil, vor meinem Blick aufragend steil, sich das Castell von Corfu hob, drum veilchenfarbnes Spätlicht wob.

Wir ankerten. Ein Sprachgewirr: „Monsieur, Herr Graf, Signore, Sir", ein Lohnbedienten-Rattenkönig umschwirrt uns heiser hunderttönig. Der Knäul von vorgestreckten Armen erweckt des Capitäns Erbarmen, der das Gesindel an die Luft setzt und einem bessern Führer ruft jetzt. Dies wundervolle Eiland sah auf seiner Fahrt gen Ithaka, wie man berichtet, einst Ulysses. Zwar weiß ich davon nicht Gewisses, doch mein ich, daß der treueste Mann hier wohl sein Heim vergessen kann, zumal, wenn holdes Weib und Kind nicht ferne, sondern bei ihm sind. Von jenem Ladenschilde dort begrüßt mich, Odyssee, dein Wort. Indeß wir um den Wagen handeln, umstehen, umgaffen ihn, umwandeln im Bärenfell ihn braune Hirten. Fort geht es, bis uns Lorbeer, Myrthen, Orangen- und Olivenwald die Gegenwart entrückten bald. Achäer-Meer, durch deine Schäume gewiegt in Gymnasiastenträume: Hector, Achilleus, Hornfanfaren . . . ja, freilich! aber Pallikaren! Ihr weiß Gewand im Winde schwillt. Die Leutchen werden — stramm gedrillt. Rekruten sind's, es ist hier Platz für den modernen Exercierplatz. O, classisches Gefühl, im Nu verduftet bist du von Corfu. Wir spürten, daß wir nüchtern waren, sind in die Stadt zurückgefahren und kauften bei Laternenschein ein Huhn nebst einer Flasche Wein, die gut prosaisch wir verzehrten, eh wir dem Traum den Rücken kehrten. Zum Schiffe trug uns hohe Fluth, was nach der Mahlzeit oft nicht gut. Die Wasser sinken, Wasser steigen, wir schwankten und — der Rest ist Schweigen.

* * *

Nichts Lustigers lebt auf der Welt, als wenn, gespickt mit gutem Geld und schlecht verdauter Geistesnahrung, ein Muttersöhnchen sich Erfahrung und Schliff auf Reisen holen will. Sein Sprechorgan, halb keck, halb still, es möchte gern ein Fremdwort fangen. Doch ist es leider ihm ergangen gleich Jenem, der mit schnellem Finger will fassen den berühmten Springer, den niedlichen, behenden Floh. An Bord geschah es Einem so: Manch feiner Ausdruck zeigt den Mann und immer griff er neben dran. Zu unserem fröhlichsten Ergötzen sollt ihm ein „Dollmann" übersetzen, sobald er her gen Stambul käme, die Sprache, die sein Ohr vernähme, er, der sich gern dem Schiff vertraut, das auf erprobter „Werst" gebaut. Der Gute war im Archipel ein unbezahlbares Juwel, ein allzeit sicherer Pilot, so oft nur Langeweile droht, der uns durch ihre schlimmsten Stellen her durch die Straße der „Sardanellen" (Ihr dürft's mir glauben, er sprach sic!) mit überlegen heitrem Blick bis Constantinopolis brachte. Die Luft, das Meer, kurz Alles lachte.

* * *

Auf diesem lärmenden Planeten, auf dem wir Menschen pflaster-

*) Nachdruck verboten.

Gebiete des Königreichs Sachsen reisen und denen es wünschenswerth ist, mit einem über ihre Person Auskunft gebenden Reisepapiere versehen zu sein.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien*, 27. Febr. [Zur Situation.] Die Lage, wie sie vorgestern sich im Reichsrathe durch die Insulte gestaltet hat, die der Abgeordnete Lienbacher der Stadt Wien in's Gesicht warf und die Präsident Graf Coronini ruhig passiren ließ, um nachher den Vertreter der Residenz zur Ordnung zu rufen, der die Beleidigung verdientermaßen rügte, habe ich Ihnen telegraphisch signalisirt, oder doch zu charakterisiren versucht. Denn ob das Telegramm die Censur passirt hat*), konnte ich bis zum Augenblicke noch nicht constatiren: ich sehe nur mit Verblüffung, daß das officielle Correspondenz-Bureau in seinem telegraphischen Sitzungsberichte von dem ganzen Zwischenfall, der in der Geschichte des Parlamentarismus beispiellos dasteht, absolut keine Notiz genommen. Von dem zweiten Theile der bekannten Vorschrift, daß der Historiker, also doch auch der Publicist, nichts Unwahres brichten, nichts Wahres verschweigen darf, emancipirt sich das Correspondenz-Bureau nun einmal vollständig. Daß nach der Haltung, die Graf Coronini an jenem Tage beobachtet, er nur noch Parteipräsident der Föderalisten ist und von der Verfassungspartei nicht wiedergewählt werden würde, sobald innerhalb der gegenwärtigen Legislaturperiode statt der beliebten bloßen Vertagung ein wirklicher Schluß der Session mit einer Thronrede stattfände, ist gewiß. Erst das unqualificirbare Benehmen beim Ordnungsrufen. Dann der Gehorsam gegen das Executions-Comite der Rechten, um 4 Uhr Nachmittags eine neue Sitzung für 6 Uhr anzuberaumen, damit der Antrag Lienbacher sogleich in dritter Lesung absolvirt werden kann, und die Vertagung des Hauses auf eine Woche, weil viele Abgeordnete der Rechten nach Hause reisen wollen. Der ganze Parlamentarismus steht deshalb 8 Tage still; denn kein föderalistischer Obmann braucht einer Ausschußsitzung in der Zeit beizuwohnen, wo hier und da die Verfassungstreuen die Majorität haben könnten. Dann entscheidet der Präsident, der nicht zum linken Flügel der Verfassungspartei gehört und dem Lasser lange nicht liberal genug war, daß das ganz in der Ordnung ist, was die Linke wie Ein Mann, 150 Köpfe stark, selbst mehrere mährische Großgrundbesitzer von der famosen Compromißliste darunter, offen als „Verfassungsbruch" brandmarken, die Annahme des Lienbacher'schen Antrages ohne Zweidrittel-Majorität mit zwölf Stimmen Mehrheit. Die Jungczechen waren ehrlicher: sie erklärten gerade heraus, nicht die Herabsetzung der achtjährigen Schulpflicht zu wünschen, die auch ihnen am Herzen liege; nur um die Erweiterung der Landtags-Competenz auf Kosten des Reichsrathes sei es ihnen zu thun, d. h. nur um die Verfassungsveränderung!!! Graf Coronini aber ist föderalistischer, als die Jungczechen, und ultramontaner, als die Tiroler, in deren Namen Giovanelli erklärt, nur an dem Riß in das Volksschulgesetz sei ihnen gelegen, damit der Innsbrucker Landtag das Concordat für die Schulen in Tirol wieder herstellen könne. Er vermag die Verfassungsänderung nicht zu sehen, die alle Welt links und rechts sieht!! Ja, er versuchte selbst in der dritten Lesung, freilich vergebens, die Zweidrittel-Majorität zu Stande zu bringen, indem er ganz unvermuthet in der Abendsitzung, während die Abgeordneten der Linken noch in den Corridors weilen, das Scrutinium über Lienbacher's Antrag, das als zweiter Gegenstand auf der Tagesordnung angesetzt war, zuerst vornehmen läßt. Die Linke hatte von dem Streich, der geplant war, keine Ahnung: als sie hereinkam, war's zu spät!

= **Wien**, 27. Februar. [Katzenmusik. — Aus dem Gemeinderathe. — Zur Vermählung des Kronprinzen. — Der neue Erzbischof. — Deutscher Schulverein.] Heute Abend brachten circa 300 Studenten vor Lienbacher's Wohnung in der Laudongasse eine Katzenmusik. Um halb 10 Uhr ballten sich die bis dahin in der Laudongasse und den Seitenstraßen promenirenden Studententrupps mit überraschender Schnelligkeit in der Nähe des Lienbacher'schen Wohnhauses zusammen, während gleichzeitig eine namhafte Anzahl derselben von der Schlösselgasse in Eilschritten heranrückte. Wie auf ein Commando brach nun ein unbeschreiblicher Lärm los, indem in die donnernden Rufe: „Pereat Lienbacher!" sich die ohrenzerreißenden Töne zahlloser Kindertrompetchen und das Schnarren von nicht minder stark vertretenen „Ratschen" mischte. Um das greuliche Charivari vollständig zu machen, ließen auch noch diverse verstimmte Clarinetten und eine Baßgeige gar liebliche Weisen vernehmen. Die Pereat-Rufe der Studenten fanden bei den rasch angesammelten Neugierigen und von vielen der dichtbesetzten Fenster her lebhaften Widerhall. Bald erschien die Polizei, auf deren Aufforderung die Studenten abzogen, nachdem sie noch in einer Nebengasse das Lied: „Deutsche Worte hör' ich wieder" gesungen hatten. Elf Studenten wurden verhaftet; gegen dieselben wird gerichtlich vorgegangen werden. Lienbacher war übrigens vorher von der ihm bevorstehenden Auszeichnung unterrichtet worden und zog es vor, nach Salzburg zu verreisen. — Die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhause haben auch in Gemeinderathskreisen lebhafte Aufregung hervorgerufen. In der nächsten Sitzung soll der Antrag auf eine Vertrauens-Kundgebung für die verfassungstreue Minorität gestellt werden. — Aus Brüssel wird der „W. A. Z." telegraphirt: Während der allgemeinen Audienzen am Freitag äußerte König Leopold, daß die Vermählung der Prinzessin Stephanie mit dem Kronprinzen Rudolph jedenfalls im Laufe des Sommers stattfinden werde. — Die Reise, welche der bekannte Frauenarzt Herr Hofrath Professor Bra'un vor Kurzem nach Paris unternahm, hat denselben auch nach Brüssel geführt, wo er von der Königin der Belgier empfangen wurde. Unmittelbar darauf wurde die abermalige Verschiebung der Vermählung des Kronprinzen in Aussicht genommen. — Die Wahl des Nachfolgers des vor mehr als einem Monate verstorbenen Erzbischofs von Wien gestaltet sich immer schwieriger. Es zeigt sich ein empfindlicher Mangel an geeigneten Candidaten. Der Bischof von St. Pölten, Binder, und Feldbischof Gruscha lehnten die ihnen zugedachte Ehre zunächst aus Gesundheitsrücksichten ab. Man nennt nun als Candidaten den Professor Ernest Müller, Seminar-Director und Verfasser eines vom österreichischen Clerus viel benutzten Werkes über Moral, dann den Propst an der Votivkirche, Dr. Marschall, einen incarnirten Ultramonianen. — Am 5. März wird in Iserthal in Böhmen die erste vom deutschen Schulverein in Böhmen gegründete deutsche Schule eröffnet werden.

*) Ja. Die Red.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Febr. [Die Listenwahlen und die Stellung Gambettas. — Die Waffenausfuhr. — General Ney. — Victor Hugo.] Gestern herrschte gewaltige Aufregung im Palais Bourbon. Die Kammer wählte nämlich die Commission für den Bardoux'schen Antrag wegen Wiedereinführung der Listenwahlen. Es ist das bekanntlich die große Angelegenheit der Session, die einzige, um welche sich die Deputirten wirklich bekümmern. Bei der ersten Nachricht über den Ausfall der Wahl entstand große Freude unter den Gegnern des Listenscrutiniums. Von den 11 Mitgliedern der neugewählten Commission waren 8 Anhänger der Arrondissements-Abstimmung und nur 3 hatten sich für die Umgestaltung des Wahl-Systems ausgesprochen. Es sah dies also stark einer Niederlage Gambettas ähnlich. Nach einiger Ueberlegung jedoch und nachdem man die in den Bureaus abgegebenen Stimmen addirt und verglichen hatte, verminderte sich diese Genugthuung. Es stellte sich nämlich heraus, daß in allen Bureaus zusammen nur etwa 40 Stimmen mehr für die Arrondissementswahlen als für die Listenwahlen abgegebeu worden waren und zugleich 125 Deputirte nicht erschienen waren. Nun ist es klar, daß die Gegner der Listenwahlen ein größeres Interesse hatten, pünktlich auf dem Schauplatze zu erscheinen und daß von ihnen weniger fehlten als von der entgegengesetzten Partei. Nach dieser Wahrnehmung richteten also die Gambettisten wieder das Haupt auf und ihr Organ, die „République française", spricht heute in ihrem Leitartikel von der Einführung der Listenwahlen als eine so gut wie ausgemachte Sache. Gewiß ist, daß, wenn von jetzt ab bis zur Entscheidung der Sache eine Aenderung in der Ansicht der Mehrheit eintritt, dieselbe zum Vortheile der Listenabstimmung ausfallen wird. Die „République" selber hatte der gestrigen Wahl vorarbeiten wollen, indem sie einen Commentar zur Rede Gambettas lieferte und sich namentlich darüber vernehmen ließ, was Gambetta unter der neuen Rolle versteht, die ihm das Land zuweisen könne. Wie sich wohl vermuthen ließ, hat Gambetta damit nicht auf den Posten des Präsidenteu der Republik angespielt, da der Präsident der Republik ganz unverantwortlich ist und somit keine eigene Politik geltend zu machen vermag. Vielmehr wollte Gambetta sich bereit erklären, die Leitung des Ministerconseils zu übernehmen, sobald sich das Land bei den allgemeinen Wahlen zu Gunsten seiner Politik ausgesprochen haben wird, das heißt, sobald es ihm eine Mehrheit schicken wird, mit der er regieren zu können glaubt. Es sollte damit offenbar der Verdacht hinweggeräumt werden, als wollte sich Gambetta durch das Listenscrutinium wie durch ein Plebiscit an die Spitze des Staates bringen lassen. Freilich macht man von verschiedenen Seiten auch jetzt noch geltend, daß man umsomehr an den Arrondissementswahlen festzuhalten habe, denn da Gambetta blos Präsident des Ministerrathes werden will, so wäre es gefährlich, ihm durch die bevorstehenden Wahlen durch seine Ernennung in einer ganzen Reihe von Departements eine so große persönliche Bedeutung zu geben, daß der Präsident der Republik Jules Grévy neben ihm gar nichts mehr bedeutet. In diesem Sinne plaidirt heute eine ganze Reihe von Blättern gegen die Wahlreform. — Von der Angelegenheit der 30,000 Gewehre will es noch nicht still werden. So eben erst erzählt wieder ein Blatt, daß man von Algier aus der griechischen Regierung durch Uebersendung von 2000 arabischen Pferden zu Hilfe gekommen sei. Der Kriegsminister scheint allen derartigen Gerüchten ein Ende machen zu wollen. Er hat an die Vorsteher der Arsenale ein Rundschreiben gerichtet, worin er ihnen verbietet, irgend welche ausgemusterte Waffen an wen immer zu verkaufen. Gleichzeitig wurden alle Präfecten angewiesen, die Ausfuhr von Waffen zu verhindern. — Heute wurde der General Ney in seiner Besitzung im Dorfe Chesnay bei Versailles begraben. Das Begräbniß sollte ein kirchliches sein, aber da sich nach der Behauptung der Polizei der General selbst entleibt hat, hat der Bischof von Versailles dem Pfarrer von Chesnay verboten, den Beistand der Kirche zu gewähren. Die Angehörigen des Generals versuchten gestern vergebens, den Pariser Erzbischof zu einer Vermittlung zu veranlassen. Erst im letzten Augenblicke, hören wir, hat der Bischof von Versailles sich bewegen lassen, sein Verbot aufzuheben. Inzwischen entstehen im Publikum immer mehr Zweifel darüber, ob hier wirklich ein Selbstmord vorliege und ob nicht vielmehr ein Verbrechen im Spiele sei. Jedenfalls hat man während der Abwesenheit des Generals versucht, von seiner Frau auf geheimnißvolle Weise eine bedeutende Summe zu erpressen. Sie erhielt einen Brief, worin sie aufgefordert wurde, 500,000 Frcs. an eine bestimmte Stelle auf der Place de la République, einem der größten freien Plätze von Paris, zu schicken, wenn ihr daran gelegen sei, ihren Gatten lebend wieder zu sehen. Die Summe wurde in der That nach Benachrichtigung der Polizei auf den bezeichneten Platz gebracht und zwar von dem Adjutanten des Generals, dem Lieutenant Dellivier, der sogar die Leute, die seine Ankunft erwarteten, in einem Fiaker bemerkt zu haben glaubte. Aber im selben Augenblicke hatte ihn der bekannte Polizeichef Mazé, der mit seinen Agenten in der Umgebung versteckt war, angeredet und der erwähnte Fiaker hat sich hierauf mit der größten Geschwindigkeit entfernt. Wenn die Sache sich so verhält, so hat Mazé in der That eine außerordentliche Ungeschicklichkeit begangen. — Einer neuen Version zufolge, soll Ney sich deshalb erschossen, weil er in einen bösen Scandal verwickelt war. — Gestern, Abends, begab sich der Ministerpräsident Jules Ferry zu Victor Hugo, um demselben Namens der Regierung ein Geschenk, bestehend in einer prachtvollen Sèvres-Porzellanvase, die auf 10,000 Frcs. geschätzt wird, zu überreichen.

Großbritannien.

London, 26. Februar. [Unfall Gladstone's.] Als der Premier am Mittwoch Abend von einem Diner beim Prinzen von Wales nach Downingstreet zurückkehrte, glitt er beim Verlassen des Wagens auf dem schmelzenden Schnee aus und stürzte rückwärts zu Boden, wobei sein Hinterkopf auf einer steinernen Gartentreppe aufschlug. Trotz des schweren Falles erhob sich Mr. Gladstone ohne die Hilfe seines Begleiters. Der herbeigeholte Hausarzt Dr. Clark verband die Wunde und er, sowie der hinzugezogene Dr. Jenner fanden ihn am folgenden Morgen frei von Fieber und nur der Ruhe bedürftig. Miß Gladstone theilte einem Zeitungsberichterstatter mit, daß so wenig Grund zur Besorgniß für ihren Vater vorhanden sei, daß sie eine beabsichtigte Besuchsreise nach Oxford nicht verschieben würde. Auf eine Anfrage der Königin erwiderte Dr. Clark, daß keine Gefahr vorhanden sei. Einem gestern Nachmittag ausgegebenen Bulletin fügte die Gemahlin Mr. Gladstone's bei: „Guter Schlaf und Besserung in jeder Beziehung." Dr. Clark stattete dem Premier

---

treten, begegnet uns oft Mancherlei, bei dem man fragt, warum es sei? Zum Beispiel, wenn so ein Tourist, der noch nicht warm im Gasthof ist, losschießt und schildert kunterbunt die Fremde mit Zündnadelmund. Hier drang ein Herr, der heut in Flor, er schrieb's „bis Metrovitza vor."[1]) Ganz richtig! Einst bin ich gedrungen von Guntershausen bis Gerstungen, wie Jener kühn im — Rauchcoupé. Jetzt geb ich, was ich täglich seh, in Levantiner Bilderbogen. Das Andre laß ich ungelogen. Und in der That, man lernt genug! Auch nicht mit manchem Federzug schreibt sich's, was man nach Hause brachte. Es ist meist anders, als ich dachte. Die Hunde, hier gesellt in Rudeln, sie gleichen weder Spitzen, Pudeln, noch den charmanten Bolognesern, nein, mehr wohl Polizeiverwesern. Die Reinlichkeit, sie halten drauf; was diese stört, sie fressen's auf. Auch übrigens ist ihre Innung höchst respectabel von Gesinnung: Sie anerkennen keinen Herrn, arbeiten niemals, schlafen gern. Kein Beißen aber findet statt, wo Niemand was zu beißen hat. Bei Nacht wird oft ihr Heulen kläglich, bei Tage sind sie unbeweglich, wenn über sie, die Traum umweht, der Mensch zur Tagesordnung geht. Mir läßt die meine nicht viel Zeit, der Mosleminen Herrlichkeit in Vorweltstrümmern zu verehren. Ein unbezwingliches Begehren nach Teppichen, die Smyrna sendet, nach Waffen, die mein Aug verblendet, nach Zimmerschmuck, nach Brussaseide hat mich, der ich an Kunstsinn leide, ich sag es hier mit Büßerschmerz, tief in der alten Stambul Herz, in den Bazar hat's mich gebracht und dort beinah bankerott gemacht. Sagt selbst, wie soll man widersteh'n? Man wird berauscht allein vom Seh'n: Ein labyrinthisches Gewölbe, in hundert Gängen stets dasselbe gelbgraue mystisch halbe Dunkel, durchblitzt vom lockenden Gefunkel der Waaren, die der Orient ersinnt und preist dem Occident. Der Griechen schwarz umrahmte Züge betheuern ausdrucksvoll die Lüge, die Hand bedeutsam dann und wann hebt der gelaßne Muselmann, der Fremdenführer feilscht und warnt, bis endlich zwiefach wir umgarnt von ihm, von Jenen, doch wir schmücken mit Kaonkluks,[2]) die uns entzücken, mit Tschistschims[3]) unsern Salemlik,[4]) in welchem bald der Freund im Blick den Einkauf, wie die Zahlung schätzt, Hm sagt, an's Kinn greift und zuletzt nennt eine viel zu hohe Summe. Wir, bis hierher erwartend Stumme, wir rufen: „Weniger, ich schwör's!" Das ist so Scherz der Amateurs.

An jedem Ort, zu aller Zeit die größte Sehenswürdigkeit sind Menschen, — sind's, weil diese Leute von alten Tagen her bis heute bald häßlich sind, bald schön gestaltet und weil in ihrem Busen waltet der Seele räthselhafter Hauch. Ein zwiefach weil: sowohl, als auch. Hier mögt Ihr jene Engelsrace vom Erkerfenster (auf der Straße, schon sagt ich's, macht der Lärm Euch bang) anstaunen viele Stunden lang. Aus Asien und Afrika, aus allen Zonen sind sie da, in jedem Bild, das Augen weidet, in jeder Tracht, die wärmt und kleidet, in Roth wie Grün, in Schwarz und Blau, dort Sultanin, hier Bettelfrau, sehr feist und dick, sehr gram verblaßt, Hamals[5]) im Trab mit schwerster Last, Tscherkeß und Mann von Montenegro. Fürwahr ein prickelndes Allegro von Tönen, Farben, Staub und Licht, das grell in Dissonanzen spricht. Auf alles nieder blickt Europa, im Geist wie Prinzen thun vom Haut pas. Galata, Pera, Stambul haben, wie Schwestern sehr verwandte Gaben und viel Verschiedenheit. Darum ist Eifersucht hier selten stumm. Der Westen aber gleicht dem Mann, sieht alle Drei mit Neugier an.

Es läßt der Mensch sich nie genügen, nicht giebt uns dauerndes Vergnügen des eignen Seins Caricatur und deshalb kneipt man gern Natur. Für mich wird dies im Frühling kommen, ich hab es längst mir vorgenommen. Dann hört man auf den Prinzeninseln, in Prinkipö statt Hundewinseln, in Scutari im Rosenhag der Nachtigall verliebten Schlag.

Bis hierher schrieb ich, als die Gattin, die unverwehrten Einblick hat in Poesie, Correspondenz, in all mein Thun, sogar im Lenz, interpellirt: „Du, sagte sie, wir waren schon in Scutari." Ja, als wir Wissensdurst-Bethörten die Derwische dort heulen hörten. Sie hat ganz Recht, jetzt fällt mirs ein. Es war ein Tag voll Sonnenschein, voll gutem Geist im Seeleninnern, Genußbereitschaft, Traumerinnern, da zuckt im Fuß mir das Gelüste, zu treten auf Kleinasiens Küste. Gedacht, gethan! Schon um uns war, wie Mückenschwarm, die Bettlerschaar, wie die Erynnien um Orest; von mancher Schönheit ein beau reste, doch mehr zerlumpte Kinder, Racker, die uns gequält, bis im Fiacre wir endlich endlich fanden Ruh, erlöst dem Friedhof trabend zu.

Dem Friedhof? Ob die stets Zufriedenen, vom Erdenanspruch Abgeschiedenen, die Todten hier im Frieden sind? Ich, ein begehrlich Menschenkind soll darauf nicht die Antwort sagen. Gerüttelt quält sich unser Wagen von Stoß zu Stoß, von Loch in Loch. Den Weg entlang stumm, schwarz und hoch den Himmel tragen die Cypressen, ein Wald, in welchem, längst vergessen von jeder Hand, die schmückt, die pflegt, hier aufrecht, dort halb umgelegt, ein Trümmerwirrsal, Stein an Stein, grellfarbig lädt die Neugier ein. Der Turban zeigt des Mannes Grab, — der Lebende warf diesen ab, trägt auf dem Hinterhaupt den Fez — des Weibes Postament indeß ziert nur ein Kopf, vom Spiel der Zeit coiffirt bis zur Unkenntlichkeit. Hierher aus schimmernden Pallästen, hierher mit den geliebten Resten, mit solchem Staub zum Straßenstaube die Reichen Stambuls lenkt der Glaube, Begrabene auferstehn dort später, hier früher. Um acht Kilometer bis Mekka sei verkürzt ihr Pfad, wenn Allah sie zu wecken naht. Er wolle jetzt noch Schlummer geben! Die Unordnung, die sie im Leben behaglich dünkt, sie trieb hier ach, uns fort aus ihrem Schlafgemach, den Weg hinaus, der weit sich streckte durch malerische Lichteffecte, bis wir vom Derwisch-Riesengrab auf den Euxinus sahn hinab.

Ich ließ, um Aussichten zu schildern, zu lange mein Talent verwildern. Geduld mein lieber Traum, Geduld! Du alter Freund, bist nicht dran Schuld, wenn jetzt mit Dir ich kehr nach Haus um: Das Schwarze Meer bleibt mare clausum.

So wich der Traum der Neubegier, die des Touristen wahre Zier. Die edlen Zwei sind Antipoden! Zu treten auf den heil'gen Boden der Derwische, zu sehn ihr Haus, erst zogen wir die Schuhe aus. Wenn wir mit Füßen, die sehr kalt sind, in Andersgläubiger Gewalt sind, wenn Wort nicht, noch Ceremonie uns deuten kann, dies meinen sie, dann bringen — gönnt mir dies Bekenntniß, — wir kaum ein williges Verständniß. Wir wissen nicht, warum sich's handelt. Der ernste Hohepriester wandelt sehr langsam, als geweihter Mann, nimmt viele Bruderküsse an und um ihn klagt der Schwarm methodisch, ach, aber äußerst unmelodisch. Gewimmert wird, geseufzt, gegrunzt, bis endlich diese fromme Kunst zu thierischem Geheul entartet. Wir haben das nicht abgewartet.

Abwarten bleibt zwar hier nothwendig. Dies Land ward alt und thut verständig in Politik, im Ernst, im Spiel, auf jedem Weg, zu jedem Ziel zwei Schritte vorwärts, drei zurück. Hat wer das zweifelhafte Glück, auf solchem Grund nur als Nomade sein Zelt zu baun, er ist der Gnade des süßen Bummelns preisgegeben. Ich nun bedarf zu meinem Leben, sowohl für Wahrheit, als für Dichtung, für üble Laune zur Beschwichtung, den Schatten eigner Häuslichkeit. Drum hab' ich hier seit meiner Zeit mit Ehrlichen, wie mit Betrügern, mit Dümmeren, denn ich, und Klügeren gerungen, weil ein kahler Mann nicht mehr viel Haare lassen kann und doch für seine Ruhe still ein wohlmeublirtes Eckchen will. Heut bin ich fast schon eingerichtet: Die Zimmerdecke ward verdichtet in manchem Spalt durch manchen Fleck Werg, daß künftig aus dem oberen Stockwerk das Scheuerwasser seine Quellen nur gießen wird in seltenen Fällen. Wer wäre fröhlicher denn ich? Comfort sogar umheimelt mich: Ein Tisch, an dem ich schreiben kann. Was will der Mensch? Was braucht ein Mann? Zum Dintenfaß den Fingerhut. (Ja, meine Frau ist wirklich gut.)

L.

[1]) Ein bekannter deutscher Politiker, der gelegentlich auch Schriftsteller ist, gebraucht diese muthvolle Metapher in einem unlängst veröffentlichten Reisebericht aus dem Orient. [2]) Kaonkluks: eine Art von Wandconsolen, zur Aufbewahrung des Fez oder Turbans dienend. [3]) Tschistschims: buntwollene Gewebe. [4]) Salemlik: im Gegensatz zum Haremlik, der den Männern vorbehaltene Theil des türkischen Wohnhauses.

[5]) Hamal, Lastträger von ungewöhnlicher Körperkraft.

gestern, Abends 8 Uhr, einen weiteren Besuch ab und berichtet, daß sein Patient die befriedigendsten Fortschritte mache und eine weitere Ausgabe von Bulletins überflüssig erscheine. Die Theilnahme an dem Befinden des greisen Staatsmannes ist eine allgemeine. Vorgestern Abend, in später Stunde, fuhr die Prinzessin Louise in Downingstreet vor, um sich persönlich nach dem Patienten zu erkundigen. Der Prinz von Wales telegraphirte aus Deutschland. Die Königin ließ sich zu wiederholten Malen Berichte zuschicken. Fast sämmtliche Botschafter, Cabinetsmitglieder 2c. erschienen persönlich in der Wohnung des Patienten. Einer späteren Mittheilung zufolge hat Mr. Gladstone, trotzdem er noch immer das Bett hütet, im Verlaufe des heutigen Tages mit seinen Secretären amtliche Geschäfte besorgt und mit Lord Hartington conferirt. Fraglich erscheint es, ob er der Montagssitzung des Unterhauses beiwohnen werde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Februar.

In Oberschlesien ist unsere Partei in erfreulicher Weise rege. Auch in Kattowitz ist nunmehr ein Comite zur Bildung eines fortschrittlichen Vereins für Stadt und Umgegend zusammengetreten.

Wenn unsere städtischen Behörden sich über den Bau des neuen städtischen Schlachthofes schlüssig gemacht haben werden, dürfte noch eine wichtige hygienische Frage zur Erledigung kommen. Bekanntlich herrscht in weiten Kreisen der Bevölkerung eine gewisse Furcht vor der Impfung, weil die Möglichkeit, daß die von Kindern entnommene Lymphe Krankheitsstoffe mit sich führen könne, sehr übertrieben wird. Indessen auch von Aerzten wird das Bestreben als ein berechtigtes hingestellt, daß der Staat oder die Commune dafür Sorge tragen müssen, animale Lymphe für die Vaccination den Impfärzten zur Disposition zu stellen. In Breslau hat blos der hiesige Privatdocent Dr. M. B. Freund unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten und mit nicht unbedeutenden Kosten Veranstaltungen getroffen, um solche Lymphe für Impfungen zu erlangen. Nun schreibt man uns aus Berlin:

Von Herrn Dr. Pissin hierselbst, welcher bekanntlich hier zuerst die animale Vaccination eingeführt hat und seit etwa 15 Jahren ein eigenes Institut für diese Vaccinationsmethode unterhält, ist beim Magistrat angeregt worden, daß seitens der Stadtgemeinde in Verbindung mit dem neuen Central-Viehhofe Einrichtungen getroffen werden möchten, um animale Lymphe zu Impfzwecken zu gewinnen. Der Magistrat hat die Wichtigkeit dieser Sache anerkannt und wird zunächst sich Auskunft verschaffen über ähnliche Einrichtungen, welche in Brüssel und Hamburg bestehen. Soviel wir wissen, hat der Kreisphysikus des Niederbarnimer Kreises, Herr Dr. Fuhrmann, in einem besonderen Gutachten das bezügliche Gesuch des Herrn Dr. Pissin unterstützt.

Unsere Hygieniker werden seiner Zeit dieser Frage näher treten müssen. Wir glauben allerdings, daß, wenn auch die Commune die Stallungen des neuen Schlachthofes für diesen Zweck benutzen läßt, es doch Sache des Staates sei, alle Kosten, die in Folge des Reichs-Impfgesetzes entstehen, zu tragen.

—r. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, den 3. März, statt. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Commissions-Gutachten über die Auskunft des Magistrats, betreffend die Vermittelung der Ueberführung von Geisteskranken in Provinzial-Irrenanstalten durch das Bureau des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen. Die Armen-Commission empfiehlt: 1) Kenntnißnahme; 2) den Magistrat zu ersuchen, durch die Oeffentlichkeit zur Kenntniß der Einwohnerschaft zu bringen, daß die Hospital-Leitung zu dieser Dienstleistung verpflichtet ist. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet ein Commissions-Gutachten über die Mittheilung des Magistrats, betreffend die Entwickelung der im Jahre 1878 errichteten Fortbildungs-Anstalt für Elementar-Schullehrer. Die Schulen-Commission empfiehlt Kenntnißnahme. — Auf der Tagesordnung stehen ferner verschiedene Commissions-Gutachten über die Etats der Verwaltungen. — Hierauf folgt ein Commissions-Gutachten über Bewilligung von 5900 M. zur Macadamisirung des Weges an der Rennbahn vom Dörnerdamme bis zur Grüneichener Landstraße. Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, sich mit der Macadamisirung des Weges an der Rennbahn vom Dörnerdamme bis zur Grüneichener Landstraße, veranschlagt auf 5900 Mark und Entnahme der hierzu erforderlichen Mittel aus dem auf 13,000 Mark erhöhten Titel IV, Pos. 5, der Bauverwaltung pro 1881/82 einverstanden zu erklären. Die Bau-Commission empfiehlt: den Magistrats-Antrag abzulehnen und in Folge dessen sub Titel IV, Position 5 der Ausgabe in dem Etat der Bauverwaltung pro 1881/82 3000 Mark abzusetzen. — Auf der Tagesordnung steht ferner ein Commissionsgutachten über die Verwendung der im Etat der Bauverwaltung pro 1881/82 sub Titel IV, Pos. 1 zur Neupflasterung ungepflasterter Straßen und zur Umpflasterung bereits gepflasterter Straßen 2c. ausgesetzten 150,000 M. — Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, sich mit der Verwendung der im Etat der Bauverwaltung pro 1881/82 sub Titel IV, Pos. 1 zur Neupflasterung ungepflasterter Straßen und zur Umpflasterung bereits gepflasterter Straßen 2c. ausgesetzten 150,000 M. zu nachbezeichneten Pflasterungen, und zwar: a. der Pflasterung der Klosterstraße von der Brüder- bis zur Löschstraße mit Steinen IV. Klasse, veranschlagt auf 44,600 M.; b. der Pflasterung der Tauentzienstraße vom Museums- bis zum Tauentzienplatze mit Steinen III. Klasse, veranschlagt auf 37,100 M.; c. der Pflasterung der Neuen Tauentzienstraße vom Grundstück Nr. 15 bis zur Hubenstraße mit Steinen IV. Klasse, veranschlagt auf 13,900 M.; d. der Pflasterung der Breitestraße von der Kirchstraße bis zur Ziegelbrücke mit Steinen III. Klasse, veranschlagt auf 30,260 M.; e. der Pflasterung der Ursulinerstraße zwischen der Schmiedebrücke und Stockgasse mit Steinen III. Klasse, veranschlagt auf 7660 M.; f. der Pflasterung der Messergasse zwischen der Schmiedebrücke und Oderstraße mit Steinen 3. Klasse, veranschlagt auf 12,110 M., und g. der Befestigung 2c. von Droschkenhalteplätzen, veranschlagt auf 4370 M., einverstanden zu erklären. — Die Bau-Commission empfiehlt: 1) den Antrag des Magistrats ad a (Klosterstraße) unter Ausdehnung der Pflasterung bis zur Königgrätzerstraße zu genehmigen und hierzu 70,500 M. zu bewilligen; 2) den Antrag ad b (Tauentzienstraße bis Museumsplatz) zu genehmigen; 3) die Anträge c bis f abzulehnen; 4) zur Befestigung der Droschken-Halteplätze insgesammt 6400 M. (worunter 2800 M. für den Ring) zu bewilligen; 5) über die Verwendung der Restdispositionssumme von 36,000 Mark eine anderweite Vorlage des Magistrats zu erwarten.

= **[Personal-Nachrichten.]** Versetzt: Der Forstmeister Kayser von der königl. Regierung zu Gumbinnen an die königl. Regierung zu Breslau. — Bestätigt die Vocation: für den Lehrer Trautner zum Lehrer an der evangelischen Schule in Obernigk. Für den Lehrer Hoffmann zum Lehrer an der evangelischen Schule in Rippin, Kreis Poln.-Wartenberg. Für den Lehrer Seidel zum ersten Lehrer und Organisten bei der kathol. Schule in Olbersdorf, Kreis Frankenstein. Für den Lehrer Bucketbal zum Lehrer an der evangelischen Schule in Pühlau, Kreis Oels. — Widerruflich bestätigt: für den bisherigen Adjuvanten Scholz zum dritten Lehrer an der evangel. Stadtschule in Canth. Für den Schulamts-Candidaten Hanel zum Lehrer an der evangel. Schule in Friedrichsgrund, Kr. Reichenbach. Für den Lehrer Just zum Lehrer an der evangel. Schule in Ujast, Kreis Militsch. Für den Adjuvanten Thomas zum Lehrer an der evangel. Schule in Kutscheborwitz, Kreis Wohlau. Für den bisherigen 4. Lehrer Weber an der evangel. Schule in Dittersbach, Kreis Waldenburg, zum 3. Lehrer an derselben Schule.

C. P. **[Stadttheater.]** Herr Nachbaur gab am letzten Sonnabend als siebente Gastrolle den „Fra Diavolo" in Aubers gleichnamiger Oper. Der Sänger versteht es perfect, schon mit seiner Erscheinung jedes Mal neu und überraschend zu wirken; man könnte darauf wetten, daß das Conterfei des gefährlichen Räubers bald in den Albums der Breslauerinnen zu finden sein wird; wissen doch nur die Frauen auch jene peinliche Accuratesse, mit welcher Herr Nachbaur in den Details seiner Costüme zu Werke geht, vollständig zu würdigen. In der That, dieser elegante Marquis ist zweifellos salonfähig und so unwiderstehlich, daß die arme, ahnungslose Lady nicht anders konnte, als sofort ihr Herz zu verlieren. Er verräth selbst in unbewachten Momenten auch nicht mit der leisesten Miene, daß so schändliche Absichten in seiner Seele lauern, ja, man glaubts ihm kaum, wenn er unter seinen sauberen Cameraden als despotischer Matador aller jener schwarzen Pläne auftreten will: so sehr wiegt bei diesem Fra Diavolo der Eindruck vor, er sei eigentlich ein herzensguter, leichtlebiger Patron, dem es weniger um Gut und Leben Anderer als um einen kleinen Maskenscherz, ein amüsantes Abenteuer zu thun sei und der die reiche Beute nur so nebenbei als etwas nicht zu Verachtendes einstecken mag. Dies erschöpft wohl nicht vollständig den Charakter der Rolle; ohne die vollendete Liebenwürdigkeit, welche den fragwürdigen Helden nie verlassen darf, entbehren zu wollen, verlangt unsere Phantasie hier und da grellere Lichter, aufblitzend aus seinem, vom Dämon der Gier und Vernichtung besessenen Innern wie aus einem Vulkan, und will jene Zeichen von Hohn und Verachtung deutlich sehen, welche allein dem sein Leben wagenden Manne, mitten in tändelndem Spiel mit dem Opfer, wenigstens den Schein eines Helden verleihen könnten.

Herr Nachbaur war wieder sehr gut bei Stimme, seine Intonation diesmal durchaus sicher und rein. Die besonders charakteristische große Arie des dritten Actes war in ihrer feinen Ausarbeitung und prchtigen Steigerung ganz vortrefflich gelungen; ein hohes h in vollem Brustton, und später das mit ungemein geschmeidiger Stimme frisch und flott gesungene Schluß-Presto machten dies Stück zu einer wahren Kraft- und Meisterleistung. Von den übrigen Solonummern reiht sich der eben genannten zunächst die bekannte Romanze des ersten Actes an; gesanglich nicht minder gut war die Barcarole (A-dur) im zweiten, obgleich die ersten Tacte der Strophe Herrn Nachbaur etwas tief zu liegen scheinen; doch erlitt der scenische Effect dadurch Einbuße, daß Fra Diavolo statt, wie er vorzuhaben selbst eingesteht, mit dem Liede am offenen Fenster des Hintergrundes seinen Cameraden leise das verabrete Zeichen zu geben, jenes so laut als möglich vorn an der Rampe absang. Als eines wesentlichen Gewinnes gegenüber früheren kleinen Unterlassungssünden soll davon Erwähnung geschehen, daß der Sänger diesmal allen Anforderungen der Partnerschaft in den zahlreichen, reizenden Ensemble's vollständig entsprach.

Die Leistungen unserer einheimischen Mitglieder in dieser neulich besonders gut gegebenen Oper sind wohlbekannt. Nach längerer Pause hörte man auch Herrn Bölhoff (Lorenzo) wieder einmal; seine Stimme klang verhältnißmäßig frisch und ausgeruht, er hätte wohl nicht nöthig gehabt, sie stellenweise so zu forciren. Das Publikum war sehr animirter Stimmung und ließ es namentlich Herrn Nachbaur gegenüber an reichem Beifall nicht fehlen; auch „Lorenzo" erhielt ein anhaltendes Bravo nach seiner Arie.

Da anfangs von dem wohlsoignirten Aeußeren des Titelhelden die Rede war, mag die Toilettenfrage auch den Beschluß machen; wir erachten es sogar als unsere Schuldigkeit, in dieser Beziehung der mitwirkenden Damen nicht zu vergessen und reportiren gewissenhaft, daß Lady Cockburns i. e. Fräulein Weber-Kukullas Garderoben so elegant waren, als sie nur einer Dame der großen Welt zukommen, welche zehntausend Lire als Finderlohn zu verschenken hat; ferner, daß die Toilette der allerliebst naiven Zerline in der Entkleidungsscene mit der Einfachheit auch an Kleidsamkeit zuzunehmen schien. Glücklicher Lorenzo, dem solche Unschuld entgegenblüht.

? **[Lobetheater.]** Am Sonntag trat Friedrich Haase in dem bekannten französischen Sensationsstück „Sie ist wahnsinnig" als Harleigh auf. Diese Rolle war von jeher eine Lieblingspartie der bedeutendsten Schauspieler, welche in ihr willkommene Gelegenheit fanden, ihre Virtuosität zu zeigen. Friedrich Haase spielt die Rolle aber nicht blos als Virtuose, der die naheliegenden Effecte derselben grell hervortreten läßt; er bietet eine hochinteressante psychologische Studie. Schon bei seinem ersten Auftreten läßt er trotz der anscheinenden äußeren Ruhe eine hochgradige nervöse Gereiztheit durchblicken, der bald unsichere, bald stiere Blick, das sonderbare Zucken um den Mund lassen den aufmerksamen Zuschauer den gestörten geistigen Zustand wenigstens ahnen, so daß später der plötzliche Ausbruch des Wahnsinns weniger unvermittelt berührt. In all den Scenen, in welchen Harleigh von seinen an Tobsucht streifenden Anfällen heimgesucht wird, erregt Haase geradezu Grauen. Um den Wahnsinn derart darstellen zu können, muß man lange, ernste Studien gemacht haben. Dieses grelle Lachen, diese Verzerrung der Mienen, dieses hastige Sprechen, dieses Zucken der Finger, Alles war der Wirklichkeit abgelauscht und mit wahrhaft entsetzlicher Treue wiedergegeben. Im hohen Grade ergreifend gestaltete der Künstler die Scene, in welcher Harleigh nach einer furchtbaren Krisis den vermeintlich Gemordeten lebend vor sich erblickt und dadurch von seiner fürchterlichen Krankheit geheilt wird. — Es war eine gewaltige Leistung des Künstlers, die uns mit dem unsympathischen Stücke beinahe zu versöhnen vermochte, denn unangenehm berührt es stets, physische Leiden ohne tiefere dramatische Nöthigung auf der Bühne dargestellt zu sehen; die Schilderung eines Krankheitszustandes soll nie zum Selbstzweck werden. Haase allerdings ließ uns alle kritischen Bedenken vergessen und wir stimmten vollkommen in den Jubel ein, welcher nach jedem Actschlusse losbrach. Das Publikum wurde nicht müde, den Gast immer wieder und wieder hervorzurufen.

Einen wohlthuenden Gegensatz zu dem grauenvollen Schauspiele bildete das darauf folgende anmuthige Lustspiel „Eine Parthie Piquet", in welcher Haase den Chevalier von Rocheferrier gab. Geradezu köstlich gestaltete er den wunderlichen, launenhaften alten Herrn, dessen Hochmuth und Eigensinn die Geduld eines Lammes erschöpfen muß. In der Zeichnung derartiger Genrebilder besitzt Friedrich Haase eine unvergleichliche Meisterschaft.

Unsere einheimischen Kräfte unterstützten den Gast in beiden Stücken recht wacker. Im ersten spielte namentlich Frl. Stehle die Lady Anna vortrefflich; neben ihr sind Frl. Krauß und die Herren Pansa und Mebius lobend hervorzuheben; im Lustspiel gab Herr Müller den Kaufmann Mercier, den gutmüthigen Widerpart des stolzen Chevalier, mit prächtiger Komik.

Das Haus war bis auf das letzte Plätzchen besetzt; der Beifall nahm geradezu überschwängliche Dimensionen an.

= **[Breslauer Orchesterverein.]** In dem nächsten Abonnementconcert wird Herr Concertmeister De Ahna aus Berlin das neue Violinconcert von Johannes Brahms vortragen. Für das elfte Concert war Herr Camille Saint-Saëns fest engagirt; da dieser berühmte Künstler aber seiner Aufnahme in die Pariser Akademie entgegensieht, so hat er seine deutsche Concertreise für jetzt aufgegeben. Statt seiner wird der Lehrer und Gemahl der Frau Essipoff, Herr Professor Theodor Leschetizky, einer der bedutendsten Pianisten unserer Zeit, auftreten. Für das letzte Concert ist eine Choraufführung in Ausicht genommen. Der Chor wird unter Leitung des Herrn Ernst Flügel stehen, von welchem auch ein Psalm zu Gehör kommt. Durch die gütige Zusage unserer Mitbürgerin Frau Emmy Lübbert-Zimmermann ist außerdem die Aufführung der „Loreley-Finale" von Mendelssohn möglich geworden.

[Die Adresse der Berliner Künstlerschaft zur Vermählungsfeier.] Unser Berliner s.-Correspondent schreibt: Unter den vielen Adressen, welche in diesen Tagen dem jungen fürstlichen Ehepaar überreicht werden, ist besonders diejenige der Berliner Künstlerschaft beachtenswerth. Mit der Anfertigung des decorativen Theils derselben wurde, da Paul Thumann wegen überhäufter Thätigkeit den ehrenvollen Auftrag ablehnen mußte, der talentvolle Maler R. Schick betraut; den begleitenden poetischen Text dichtete Julius Lohmeyer, der frühere Mitredacteur des „Kladderadatsch" und jetzige Herausgeber des „Deutschen Familienblatts" und der „Deutschen Jugend". Die Adresse ist im Format eines großen Albums gehalten, dessen Vorderblatt die eigentliche Widmung: „Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein zu ihrer Vermählung am 27. Februar MDCCCLXXXI ehrfurchtsvoll zugeeignet vom Verein Berliner Künstler" aufweist. Ein paar Seitenblätter tragen dann das mit künstlerisch ausgeführten Initialen verzierte Gedicht. Die künstlerische Idee des Titelblattes ist eine seitens der Kunst dem jungen Paare dargebrachte Huldigung. Eine majestätische, jugendliche Frauengestalt, trotz des goldenen griechischen Helms auf ihrem wallenden schwarzen Haare, von echt germanischem Typus, steht die Muse zur Linken, fast die ganze Höhe des Blattes einehmend. In classischen Falten schmiegt sich das weißeUntergewand und der graue Mantel um ihre Glieder; ihr schönes Antlitz ist voll dem Zuschauern entgegengekehrt; die emporgehobene Linke hält einen mit weißer Schleife verzierten Lorbeerkranz, die gesenkte Rechte, an deren Vorderarm drei aus bunten Rosen gewundene Kränze hängen, hält eine Palme. Rechts zu Füßen der schönen Frau sitzen drei kleine, in einem Album blätternde Genien, Personificationen der drei Künste der Malerei, Musik und Bildhauerei, und hinter diesen erhebt sich ein dichtes, blühendes Rosengebüsch, das den heiligen Parnassos begrenzt. Zur Linken der Muse erhebt sich als Staffage das Brandenburger Thor. Die Worte der Widmung sind auf ein schildartiges Kopfstück gedruckt, dessen rosenguirlandenumwundene Langseiten rechts in eine die deutschen Farben tragende Schleife auslaufen und in der Mitte die beiden durch Palmen getragenen Wappen von Schleswig-Holstein und Preußen, über ihnen die deutsche Kaiserkrone, tragen. Das Ganze, dessen in den Farben des Vereins, blau und weiß, gehaltener Grundton einen äußerst wohlthuenden, noblen Eindruck macht, ist ein kleines Meisterwerk und macht dem Vereine wie dem vortrefflichen Meister alle Ehre. Das begleitende Gedicht, welches mir durch die Liebenswürdigkeit des Autors zur Verfügung gestellt wurde, trägt die Ueberschrift: „Festgruß zur Feier der Vermählung Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Victoria Augusta von Schleswig-Holstein S. A. den 27. Februar 1881." Das Gedicht besteht aus den folgenden reizenden Strophen:

Willkommen Dir! aus meerumschlungenem Lande
Uns stammverwandte, holde Fürstenbraut,
In der auf's neu' durch untrennbare Bande
Die Nordlandsmark dem Reich wird angetraut!
Durch unser Siegesthor bei Jubelschalle
Zieh' freudig ein nach unseres Landes Brauch,
Und fühl' es froh, wie dieses Thores Halle
Steh'n offen Dir des Volkes Herzen auch.

Den theuren Boden will Dein Fuß beschreiten,
Auf jenem Ruhmespfade ziehst Du ein,
Den die Erinnerungen großer Zeiten,
Vergangenheit und Gegenwart uns weih'n.
Hier wurden sie besiegelt und begonnen,
Die Weltgeschicke uns'rer jungen Macht;
Hier führte heimwärts seine Siegcolonnen
Der Kaiserheld aus Deutschlands Einigungsschlacht.

Hier kehrte er genesen und gerettet
Zurück, um den in Sorgen wir gebebt. —
Was nur ein Volk und Herrscherhaus verkettet,
Hier wurde es empfunden und erlebt!
D'rum die an dieser Stätte sich gefunden,
Sich hier genaht in herzlichem Vertrau'n,
Du und dies Volk, fest bleibt ihr nun verbunden,
In sonnigem Glück, in dunkler Wege Graun.

So zieh' denn ein zum festgeschmückten Herde
Bei unsrer Glocken festlichem Geläut';
So viele Blumen blüh'n auf deutscher Erde,
Sie seien all' auf Deinen Pfad gestreut!
Und aus der Menge, die mit freud'gem Werben
Euch jubelnd zujauchzt seiner Liebe Gunst,
Tritt weihevoll vor die erlauchten Erben
Des deutschen Kaiserthrons die deutsche Kunst.

„Heil Euch und Glück! Und diesem Tage Segen!
Und Glanz und Freude Eurer Lebensbahn!
Nehmt huldvoll meiner Jünger Gruß entgegen,
Mit dem sie Euch in Ehrerbietung nah'n!
Ein Hohenzoller, abhold dem Gepränge,
Treu, schlicht und grad, der großen Väter werth,
Stehst Du vor uns. Daß sich die Palme schlänge
Zum Lorbeer um Dein ritterliches Schwert;

Vieledler Sproß aus theurem Fürstenstamme,
Am musenholden Herd in Kraft erblüht,
Sei Du ein Hüter jener deutschen Flamme,
Die auf dem Altar meines Tempels glüht.
Des Friedens Sonne leuchte diesem Reiche,
Von düst'rer Wetterwolke nie verhüllt,
Und hold erblühe unterm Schirm der Eiche
Der Schönheit Rose duft- und glanzerfüllt!"

Die Deputation des Vorstandes, welche die Adresse dem Prinzen und der Prinzessin überreichen soll, ist noch nicht gewählt.

[Zu den Vermählungsfeierlichkeiten.] Sonnabend Abend unternahmen die kaiserlichen Majestäten und die anderen hohen Herrschaften eine Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt. Auf den Fahrwegen Unter den Linden war der Strom der Passanten ein so dichter, daß die königlichen Wagen nur langsam fahren konnten. Der Kronprinz, welcher auf seiner Rundfahrt einen offenen Wagen benutzte, war der Gegenstand lauter, herzlichster Ovationen. Bis tief in die Nacht umlagerten ungezählte Menschenmassen das königliche und kaiserliche Palais. — Nach dem „B. B.-C." ist jener schöne Fries, einen schleswig-holsteinischen Brautzug darstellend, der die vier Seiten des monumentalen Pyramidenbaues am Schloß Bellevue bildet, und der, wie man weiß, dem Historienmaler Professor Karl Emil Döpler seine Entstehung verdankt, an die Stände von Schleswig-Holstein verkauft worden, welche die Gemälde in Kiel zur Aufstellung bringen wollen. — Eine alte Sitte ist es, daß die Domgemeinde in Berlin für jedes Brautpaar in unserem Herrscherhause eine Bibel als Hochzeitsgeschenk stiftet, und eine solche wurde auch den Neuvermählten unmittelbar nach der Trauung zur freundlichen Annahme angeboten.

[Der Vorstand des Vereins ehemaliger Cameraden des 1. Garde-Regiments z. F.] wird dem neuvermählten prinzlichen Ehepaar eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreichen, welche, in roth Maroquin gebunden, auf dem Deckel die Königskrone mit den Initialen des jungen Ehepaares W. A., 27. Februar 1881 und darunter einen Lorbeer- und Eichenkranz in Golddruck zeigt. Auf dem Titelblatt links oben sieht man unter dem preußischen Adler mit dem hohenzollernschen Wappen auf der Brust die von Lorbeerkränzen eingefaßten Brustbilder des Brautpaares, verziert mit der preußischen Königs- und deutschen Kaiserkrone, darunter das Datum der Vermählung. Das Mittelseitenstück bildet ein Grenadier des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Paradeanzuge mit Grenadiermütze, mit der Rechten Gewehr bei Fuß, die Linke erhoben, um ein Hoch auszubringen. Das Postament, auf dem derselbe steht, trägt das Vereinsabzeichen, Stern mit Grenadiermütze und schwarz und weißer Schleife. Die Anfangsbuchstaben der Adresse sind durch die Kaiserstandarten mit dem preußischen resp. schleswig-holsteinischen Wappen dargestellt.

[Hohes Alter.] Aus Liverpool wird über den Tod einer Frau Anna Brodi berichtet, die ein Alter von 106 Jahren erreichte.

[Erdbeben in Agram.] Wie aus Agram telegraphirt wird, wurde dort am 25. v. M., Nachmittags um ¾4 Uhr, ein ziemlich heftiger, zwei Secunden dauernder Erdstoß verspürt. Die Gegenstände im Zimmer fingen zu schwingen an und das Gemäuer krachte. Unfälle ereigneten sich nicht.

[Erdbeben und Vulkanbildung.] Die Insel St. Michaels auf den Azoren wurde vor Kurzem von 36 hintereinander folgenden Erdstößen heimgesucht. Die Kirche und 200 Häuser stürzten ein und mehrere Personen wurden erschlagen. Es hat sich eine vulkanische Insel gebildet. Den neuesten Nachrichten zufolge werden auch jetzt noch leichte Stöße verspürt. Viele Leute hatten außerhalb der Stadt Zelte bezogen. Der Transportdampfer „Afrika" ist im Begriff, von Lissabon aus den bedrängten Einwohnern Unterstützung zuzuführen.

Mit zwei Beilagen.

—d. [**Stiftungsfest des alten Breslauer Turnvereins.**] Ein in der Mitte des Liebich'schen Saales abgegrenzter und auf drei Seiten von einem schaulustigen Publikum, dessen nicht geringer Theil aus Damen bestand, eingeschlossener Raum war der Festort, auf welchem der „alte Breslauer Turnverein" am 26. Februar cr. sein 22. Stiftungsfest beging. Das Programm des Festes bot zunächst Concert, welches von der Trautmann'schen Concertcapelle ausgeführt wurde. Der zweite oder Haupttheil des Programms begann mit einem imposanten Aufmarsch sämmtlicher Mitglieder des genannten Vereins. Durch vielfache, höchst gelungene, zum Theil sehr verwickelte Marschbewegungen hatten die Theilnehmer die für die späteren Freiübungen nöthige Aufstellung genommen, um zunächst im Verein mit den erschienenen Gästen ein Turnerlied zu singen. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Schröter, das Wort, um die erschienenen Gäste im Namen des Vereins willkommen zu heißen, einen Rückblick zu thun auf die kleinen Anfänge des Vereins, sein Wachsen und Wirken und auf das Aufblühen der Turnerei im Allgemeinen, auf ihr Wesen, ihren heilsamen Einfluß auf Körper und Geist und endlich um die Versammlung aufzufordern, das Fest zu krönen durch ein freudiges „Gut Heil!" auf das neuvermählte fürstliche Paar, welchem Festesgruße durch ein Telegramm an das hohe Paar sofort Ausdruck gegeben wurde. Nunmehr begann das Turnen, die Freiübungen, sowie das folgende Riegenturnen legten ein beredtes Zeugniß ab für das ernste Streben fast jedes einzelnen Mitgliedes, und es dürfte wohl kein Zuschauer ein anderes Gefühl als das großer Befriedigung empfunden haben. Das hierauf folgende Kürturnen am Barren und Reck bestand fast durchweg aus Kunstleistungen, welche den wohlverdienten Beifall aller Zuschauer ernteten. Den Schluß des dritten Theiles bildete nach einem zweiten allgemeinen Liede, welches auch das materielle Glück der Turnerei verherrlichte, ein Besuch im „himmlischen Reich." Diese nahezu zwei Stunden in Anspruch nehmende Nummer des Programms bot eine Reihe von Ueberraschungen, welche eine aus allen Völkern der Erde zusammengesetzte, — auch der „große Riese" fehlte nicht — soeben gelandete Schiffsgesellschaft in China erwartete und welche an turnerischen Kunstleistungen, an denen sich schließlich die Schiffsgesellschaft selbst betheiligte, alles bis dahin Gesehene überbot. Den Schluß dieser Nummer und des ganzen Festes bildete ein höchst glücklich erfundener, wohl durchdachter und in schönen Costümen ganz vorzüglich executirter Chinesentanz. — Sämmtliche Leistungen, welche wir zu sehen Gelegenheit hatten, zeichneten sich durch Sicherheit und Eleganz der Ausführung aus.

H. [**Ortsausschußstiftung.**] In einer gestern Vormittag 11 Uhr im Gymnasium zu St. Maria-Magdalena abgehaltenen Versammlung hiesiger Lehrer wurde seitens des Curatoriums der Stiftung für das Verwaltungsjahr 1880 Rechnung gelegt. Die Stiftung, aus den Ueberschüssen der im Jahre 1874 hierselbst abgehaltenen allgemeinen deutschen Lehrerversammlung und einer Zuwendung der städtischen Behörden im Betrage von 1500 Mark zu Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger Breslauer Lehrer gegründet, besitzt gegenwärtig ein Capital von 5885 Mark, aus dessen Zinsen zu Johanni resp. Weihnachten 7 resp. 8 Unterstützungen in dem Gesammtbetrage von 257 Mark ausgezahlt worden sind. Auf Grund der von den Herren Rectoren Körnig und Matschke vollzogenen Rechnungsrevision wurde dem Curatorium Decharge ertheilt. Zu Revisoren pro 1881 wurden wiederum die genannten Herren gewählt.

H. [**Der Verein ehemaliger schlesischer Schützen und Jäger**] hatte sich am Sonnabend Abend in den festlich decorirten Räumen des Restaurant Kretschmer auf der Schwertstraße zu einer Feier der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm vereinigt, bei der mehrfache Toaste und Ansprachen mit dem Gesange patriotischer Lieder und mit heiteren Vorträgen abwechselten. Kamerad Kretschmer, der die Festtheilnehmer begrüßte, schloß an seinen Willkommen einen schwungvollen Toast auf Se. Majestät den Kaiser, in den die Versammlung einstimmte. Im Laufe des Abends wurde ein Glückwunschtelegramm an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm, und später auf Vorschlag des Kamerad, Commerzienrath Becker aus Freiburg, auch ein Telegramm an den gegenwärtigen Chef des sechsten Jäger-Bataillons, Se. Hoheit den Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg abgesandt, auf welch' letzteres noch während der Festfeier ein Antworttelegramm einging.

W. [**Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.**] Seit vielen Jahren bilden die Maskenbälle dieser Ressource die Vereinigung prächtiger und origineller Masken. So war es auch bei dem am letzten Sonnabend im Breslauer Concerthaus abgehaltenen Feste. Die Betheiligung der Mitglieder war eine sehr rege, jedoch hätte die Zahl der tanzfähigen Herren eine etwas größere sein können. Nach 11 Uhr fand die Aufführung einer von 16 Chinesen getanzten Quadrille statt, die allgemein gefiel und den Mitwirkenden, sowie Herrn v. Kornatzki, der dieselbe eingeübt hatte, Anerkennung eintrug. Eine Verloosung brachte den von Fortuna Begünstigten, theilweis recht ansehnliche Gewinne. Erst nach 5 Uhr fand der Ball, bei welchem sich Alles auf das Prächtigste amüsirt hatte, sein Ende.

= [**Der Breslauer Grundbesitzerverein**] hält Donnerstag, den 3ten März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Russischen Kaiser, Matthiasstraße, eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Besprechung über Rußfänger. Canalisation. Anmeldeformulare. Fragekasten.

—r. [**Bei der Illumination**] am Sonnabend Abend zeichneten sich mehrere größere Firmen durch besonders elegante Ausschmückung ihrer Etablissements, sowie durch geschmackvolle Decoration der Schaufenster aus. Besonders in die Augen fallend war die äußerst reiche und geschmackvolle Decoration der Schaufenster der Firma Barschall u. Greiffenhagen, Schuhbrücke 78. Auch die Firma Henel, vorm. Fuchs auf dem Ringe zeichnete sich durch geschmackvolle Arrangements aus. Das Korn'sche Gebäude auf der Schweidnitzerstraße wurde durch elektrisches Licht beleuchtet.

—r. [**Der Holzschuh und seine Fabrikation,**] ein neuer Industriezweig für Oberschlesien. Herausgegeben von Hauptlehrer J. Schneider, Druck und Verlag von Max Muschik in Ratibor. — Der Verfasser hat seinem Schriftchen den Gedanken zu Grunde gelegt, seine nothleidenden Landsleute auf eine sehr schätzbare Fußbekleidung aufmerksam zu machen und zu deren Fabrikation anzuregen und aufzumuntern. Auch die königliche Regierung zu Oppeln wendet bekanntlich diesem Gegenstande das lebhafteste Interesse zu. Wenn nun auch in der allerjüngsten Zeit mit der Einführung dieses Erwerbszweiges in Oberschlesien bereits ein Anfang gemacht worden ist, so dürfte die Veröffentlichung dieses Schriftchens doch nicht als überflüssig erscheinen. Der Verfasser hat mit Fleiß und Verständniß die für die Einführung jenes wichtigen Industriezweiges erforderlichen Materialien zusammengetragen.

=ββ= [**Von der Oder.**] Die Verbindung über das Eis der Oder zwischen Treschen und Lanisch ist eingestellt, da sich an mehreren Stellen große Risse gezeigt haben. Weite Strecken der Oder sind bereits eisfrei. Vermuthlich dürfte hiernach der Eisgang kein besonders großer und gefahrvoller werden.

+ [**Ausgesetztes Kind.**] An der Minoritenkirche wurde gestern in den Morgenstunden ein etwa 3 Wochen alter Knabe aufgefunden, welcher in reine weiße Wäsche gekleidet und in ebensolche Bettchen eingewickelt war. Das Kind wurde sofort zur weiteren Verpflegung nach dem städtischen Armenhause gebracht.

—e [**Aufnahme Verunglückter.**] Als am 25. d. ein aus der Zuckerfabrik kommender Wagen das Dorf Wiltschau im Kreise Breslau passirte, stürzten mehrere Schulkinder auf den Wagen, an welchem noch Zuckerreste klebten, zu und kratzten mit Löffeln den Zucker ab. Einer der Schulknaben kam hierbei unter die Räder des Fuhrwerks und trug einen Bruch des linken Oberarmes davon. — Der Arbeiter Ernst S. aus Ober-Schönau, Kreis Oels, stürzte vorgestern so unglücklich zu Boden, daß er das linke Bein im Oberschenkel brach. — Im Spiele mit andern Kindern wurde der Knabe Max M. aus Groß-Tschansch zu Boden geschleudert und trug einen Bruch des rechten Unterschenkels davon. — Als der Dienstbote Joseph F. in Simsdorf im Trebnitzer Kreise gestern den seiner Leitung anvertrauten Wagen besteigen wollte, glitt er ab und wurde von den Rädern des sich in Bewegung setzenden Wagens überfahren. Der Knecht, welcher schwere Verletzungen am rechten Beine zu beklagen hatte, fand ebenso wie die vorgenannten Verunglückten hilfreiche Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ [**Polizeiliches.**] Gestohlen wurden mittelst gewaltsamen Einbruchs aus der Wohnung eines Schleifers auf der Matthiasstraße 2 lange goldene Panzerketten mit Kreuz, eine goldene Damenuhr, eine goldene Brosche, ein Paar goldene Bouton-Ohrringe, ein goldener Ring mit weißem Stein, ein goldener Schlangenring mit rothem Stein, zwei goldene Ringe mit lila Steinen, 4 Siegelringe, auf zweien derselben sind die Buchstaben G. St. eingravirt, ein Pfandschein über 62 Mark für eine dort versetzte goldene Kette, sowie 70 Mark. Der Gesammtwerth der gestohlenen Gegenstände ist circa 600 Mark. Gestohlen wurde ferner einem Kutscher auf der Berlinerstraße von seinem Wagen ein hölzernes Schaff mit 14 Pfund Butter, einer Handelsfrau auf der Klosterstraße ein Wäschkob, enthaltend 6 geschlachtete Hühner und ein Quantum Kaffee und Zucker, einem Cigarrenarbeiter in Brigittenthal aus seinem Stalle 6 lebende Hühner, einem Schneidermeister auf der Paradiesstraße ein schwarzer Kammgarnrock mit schwarzem Wollatlasfutter, einer Wittwe auf der Antonienstraße mittelst Taschendiebstahls ein rothledernes Portemonnaie mit 21 Mark Inhalt, einem Restaurateur auf der Marstraße 2 leere Petroleumfässer und eine Anzahl leere Bierflaschen, einem Tischlergesellen auf der Matthiasstraße ein schwarzer Flocconé-Ueberzieher mit Sammetkragen und ein brauner Flanellunterrock, einer Nähterin auf der Kohlenstraße ein Gebett Betten, deren Inletten mit den Buchstaben J. H. gezeichnet sind, einem Droschkenkutscher auf der Lohestraße eine gelb und roth gestreifte Pferdedecke, einem 5 Jahre alten Mädchen auf der Ottostraße von einer unbekannten Frauensperson ein Paar goldene Knopf-Ohrringe, einem Kutscher auf der Gräbschnerstraße von seinem Rollwagen ein Collo mit Manufacturwaaren, gezeichnet „B. Nr. 281", einem Bäckermeister auf der Schmiedebrücke ein goldenes viereckiges Medaillon mit einer blauen und einer weißen Perle, sowie eine Quantität Backwaaren, einem Eisenbahnbeamten auf der Brüderstraße aus verschlossenem Speiseschrank diverse Victualien. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein auf der Graupenstraße ein goldenes, mit Springauf- und Vergißmeinnichtblumen emaillirtes Medaillon, einem Handelsmann ein Portemonnaie mit 2 Stück Hundertmarkscheinen. — Gefunden wurde am 24. d. Mts. von dem Hausbälter Julius Scholtz, Herrmannstraße Nr. 36, ein lebender Auerhahn. — Beschlagnahmt wurde eine Anzahl 1½ Meter lange und ca. 5 Centimeter im Durchmesser haltende frisch abgeschnittene junge Rüsterbaumstämmchen. Dieselben wurden einigen Arbeitern abgenommen, welche sich über den rechtlichen Erwerb dieser Stämme nicht auszuweisen vermochten. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind dieselben irgendwo gestohlen worden. Im Bureau 12 des hiesigen Sicherheitsamtes können sich die Eigenthümer melden. — Verhaftet wurden ein Bäckerlehrling und eine Wittwe wegen Diebstahls, ein Cigarrenmacher wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, außerdem noch 11 Bettler, 8 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 7 prostituirte Dirnen.

⊙ **Bolkenhain**, 27. Februar. [Stadthaushaltsetat. — Brandstiftung.] Der jetzt öffentlich ausliegende städtische Etat für das Etatsjahr 1881/82 weist in Einnahme und Ausgabe eine Summe von 35,775 Mark nach, woran der Etat der Kämmereikasse mit 24,390 M., der Ziegeleikasse mit 8425 und der Armenkasse mit 2960 M. betheiligt sind. Die hauptsächlichsten Einnahmen der Kämmereikasse sind: Beständige Gefälle 283,78 M., unbeständige Gefälle 626,98 Mark, Pacht- und Miethsgelder 5616,75 Mark, Ziegeleiüberschuß 1452 M., Forst- und Jagdnutzung 311,50 M., Gemeindesteuer 14,765 M. (davon Communalsteuer 14,450 M., Hundesteuer 240 M., Bürgerrechtsgeld 45 M.), Interessen 845,46 M., Tantièmen 602 Mark. Die hauptsächlichsten Ausgaben sind: Gehälter und Pensionen 9625 M., Amtsbedürfnisse 544 Mark, Bau- und Reparaturkosten 2695 Mark, Zuschuß zur Armenpflege 1800 M., öffentliche Stadtkosten (Beleuchtung) 1061 M., Forstbewirthschaftungskosten 125 M., Verzinsung und Amortisation 2975 Mark, Steuern und Kreislasten 5428 Mark. Die Ziegeleikasse hat eine Einnahme von 8425 M., eine Ausgabe von 6973 M. Die Armenkasse hat eine eigene Einnahme von 1160 M. und erfordert einen Zuschuß von 1800 M. Die evangelische Schulkasse erfordert bei einer Gesammteinnahme von 5970 M. einen städtischen Zuschuß von 150 M. und 1936 Mark Beiträge der Interessenten. — Der Gastwirth S. aus Nieder-Kunzendorf wurde dieser Tage hier gefänglich eingezogen, da er der versuchten Brandstiftung in seinem eigenen Hause dringend verdächtig ist. Wie wir bereits des Ausführlicheren berichteten, suchte er die Einäscherung seines Hauses dadurch herbeizuführen, daß er brennende Streichhölzer, Feuerschwamm und leicht brennbare Gegenstände mit einander so in Berührung brachte, daß ein Brandunglück unausbleiblich gewesen wäre, hätte der Brandgeruch nicht zur Entdeckung geführt. Der Thäter war inzwischen nach dem eine halbe Meile entfernten Dorfe Streckenbach zum Besuch gegangen, und wollte durch seine Abwesenheit somit völlig unschuldig erscheinen. Der passende Rest des Feuerschwammes, den man in seiner Westentasche bei der an ihm vorgenommenen Visitirung vorfand, wurde jedoch zum Verräther; es erfolgte seine Verhaftung und er soll bald bei seiner ersten Vernehmung sein beabsichtigtes Verbrechen eingestanden haben.

H. **Hainau**, 27. Febr. [Patriotisches. — Besetztes Pfarramt. — Frühlingsboten.] Der hiesige Militärverein hat aus Anlaß der Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta Victoria gestern Abend im Saale des Gasthofs zu „drei Bergen" einen Festball abgehalten, um gegenüber dem nationalen Ereigniß seine freudige Theilnahme kund zu geben. Der erste Toast wurde auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht, seine festliche Stimmung hielt die Anwesenden bis einige Stunden nach Mitternacht vereinigt. Sowohl gestern als heute hatte eine Anzahl Häuser geflaggt. — In die im Juli vorigen Jahres durch den Tod des Pastor Krebs erledigte Pfarrstelle zu Ulbersdorf im Oberkreise ist Diakonus Schmidt aus Trachenberg berufen worden. — Bereits am Donnerstage wurden hier die ersten Staare und Lerchen bemerkt.

—ch. **Lauban**, 27. Febr. [Schlachthausfrage. — Reparaturbau. — Etatberathungen. — Ausschmückung der Stadt.] Die Schlachthausfrage hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung nunmehr ihre Erledigung gefunden. Mit 20 gegen 7 Stimmen wurde beschlossen, ein städtisches Schlachthaus zu erbauen, die Mittel zur Erbauung des Etablissements sollen aus der städtischen Sparkasse gegen 4½ Procent Verzinsung entnommen werden. Der Kostenanschlag beziffert sich auf 54,300 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 5976,50 M. — Wie verlautet, wird an der hiesigen Frauenkirche, die allerdings schon seit Jahren höchst reparaturbedürftig ist, ein umfassender Reparaturbau vorgenommen werden, und wird auf den 3. k. M. eine Commission der königl. Regierung hier eintreffen, um die nöthigen Reparaturen festzustellen. Wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitgetheilt wurde, würden sich die Kosten auf ca. 48,000 Mark belaufen, und würde die Stadt als Patron ein Drittel der Baukosten beizutragen haben. — Aus den Etatberathungen, mit denen sich die Stadtverordnetenversammlung auch in der letzten Sitzung beschäftigte, sei hervorgehoben, daß der städtische Steinbruch für das nächste Etatjahr eine Mehreinnahme von ca. 4000 Mark und die städtische Wasserleitung eine Mehreinnahme von 9000 Mark ergeben wird, dagegen weist, wie schon früher bemerkt, der Forstetat eine höchst bedeutende Mindereinnahme nach. — In Betreff der Convertirung der städtischen Anleihe treten verschiedene Differenzen zu Tage und scheinen sich dieselben zu einem Competenzconflicte zuzuspitzen. Der Antrag des Magistrats 2c.: „Auch der städtischen Sparkasse ca. 160,000 M. 4½procentige Obligationen zu entnehmen, und derselben nachträglich den Betrag in 4procentigen Obligatinen zu ersetzen", wurde von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig abgelehnt.

△ **Schweidnitz**, 27. Febr. [Patriotische Festgabe. — Abbruch der Kasematten. — Beseitigung der Druckständer. — Landwirthschaftliches.] An dem Geschenk, welches seitens der Städte unseres Staates Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein als Hochzeitsgabe überreicht werden wird, hat nach dem bereits vor zwei Monaten gefaßten Beschluß unserer städtischen Behörden auch unsere Stadt sich betheiligt. — In der am 24. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kam nochmals die Abtragung der Kasematten zur Verhandlung. Während der Magistrat die Niederlegung der Kasematten in unmittelbarer Nähe des städtischen Armenhauses befürwortete, blieben die Stadtverordneten bei ihrem früheren Beschluß bestehen, demzufolge sie zunächst die Abtragung der Kasematten, welche zwischen dem Ausgange der Köppenstraße und dem Ausgange der Burgstraße gelegen sind, empfahlen. — Der Antrag, eine Anzahl der öffentlichen Druckständer zu entfernen, um die Hausbesitzer zu nöthigen, Wasserleitungen in ihren Häusern anlegen zu lassen und dadurch das Wasserhebewerk rentabler zu machen, fand in der Versammlung der Stadtverordneten wenig Sympathien. Man wollte den armen Leuten nicht die Gelegenheit verschließen, sich ohne Kosten den nöthigen Bedarf an Wasser zu beschaffen. Man einigte sich daher in dem Beschlusse, nur einen Druckständer zu kassiren und zwei derselben zu schließen. — Dem landwirthschaftlichen Vereine wurde die unentgeltliche Benutzung des kleinen Exercierplatzes für die am 24. Mai d. J. abzuhaltende Rinderschau gestattet.

---

§ **Striegau**, 27. Febr. [Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr.] Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins der Freiwilligen Feuerwehr, welches gestern Abend in Richters Hotel hierselbst begangen wurde, gestaltete sich zugleich aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Augusta Victoria zu einer patriotischen Festlichkeit. Zur Theilnahme hatten sich ca. 200 Personen, darunter die städtischen Behörden, eine Anzahl Ehrengäste, sowie Vertreter einzelner benachbarter Vereine eingefunden. Bei der Festtafel brachte Bürgermeister Werner in begeisterten Worten ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und das hohe Brautpaar aus, dabei dem Wunsche Ausdruck gebend, daß die späteren Nachkommen des preußischen und deutschen Volkes unter der einstigen Regierung des Deutschen Kaisers Wilhelm II. mit gleicher Liebe, Treue und Verehrung zu dem Throne des Herrscherpaares emporblicken mögen. Nachdem die Nationalhymne stehend gesungen worden war, beschloß die Versammlung die Absendung des folgenden Telegramms: „Der Verein der Freiwilligen Feuerwehr beginnt die Feier seines 16. Stiftungsfestes mit dem Ruf: Heil Wilhelm, dem Deutschen Kaiser, Heil seinem Enkel, Heil der hohen Braut!" Die weiteren Toaste galten den städtischen Behörden, den Ehrengästen, dem Vereine 2c. Die im Verlaufe des Festabends von Vereinsmitgliedern zur Aufführung gebrachten theatralischen, musikalischen und pantomimischen Scherze trugen wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Aus dem zum Vortrag gelangten Jahresberichte war zu entnehmen, daß der Verein 82 active, 146 inactive, i. S. 228 Mitglieder zählt. Die Gesammteinnahme belief sich auf 704 Mark, die Ausgabe auf 688 Mark. Das gesammte Vereinsvermögen einschließlich 825 M. Unterstützungsgelder, beträgt 1258 Mark. Die günstigen Kassenverhältnisse gestatteten, 75 active Mitglieder gegen Unglücksfälle bei Bränden, Uebungen und Alarmirungen mit je 2000 M. zu versichern. Den Vorstand bilden die Herren Stadtrath Thomas als Branddirector, Sattlermeister Baier als Brandmeister und Nagelschmiedemeister Hientzsch als Kassirer.

⊙ **Habelschwerdt**, 26. Febr. [Brandunglück.] Vor einigen Tagen ereignete sich in Stuhlseifen hiesigen Kreises ein Unglücksfall, wobei leider ein Kind den Tod gefunden. Ein dortiger Inwohner verließ nach dem Mittagessen seine Wohnung, um zur Arbeit zu gehen und ließ sein 6 Jahre altes Kind allein zu Hause, welches im Bett lag und schlief, während zwei ältere in der Schule sich befanden. Als diese um 3 Uhr nach Hause kamen und die Thür öffneten, drang ihnen ein heftiger Rauch entgegen. Sie liefen schnell zum Vater und den Nachbarsleuten, welche alsbald zur Hilfe herbeieilten und das zurückgebliebene Kind wohl noch im Bett liegend, aber mit Brandwunden bedeckt und erstickt vorfanden. Durch das Oeffnen von Thür und Fenster war Zugluft entstanden und die bisher nur glimmenden Betten und Kleider brannten jetzt mit heller Flamme. Nur mit großer Anstrengung gelang es, des Feuers, dessen Entstehungsursache noch nicht bekannt ist, Herr zu werden.

□ **Neurode**, 26. Febr. [Kreistag. — Glatzer Gebirgsverein. — Gewerbeverein.] Vorgestern wurde hier ein Kreistag abgehalten, auf welchem nachstehende Sachen berathen und beschlossen wurden: der für den verstorbenen Kreistaxator Rother gewählte Abgeordnete, Kaufmann A. Richter zu Schlegel wurde in die Versammlung eingeführt, nachdem der Bürgermeister Wenzel über die Wahl Bericht erstattet und dieselbe für giltig erklärt worden war. Ueber die Jahresrechnung der Kreis-Communalkasse für 1879/80 referirte das Mitglied Weber und wurde dieselbe, nachdem einige unerhebliche Monita erledigt worden, dechargirt und der Rechnungsleger entlastet. Der freiwilligen Feuerwehr in Schlegel wurde zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen eine Beihilfe von 200 Mark bewilligt. Der vom Kreisausschuß aufgestellte Etat für 1881/82, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 80,000 Mark abschließt, wurde einstimmig genehmigt. Die Vorlage über Ausbau eines Verbindungsweges von dem Dorfe Königswalde nach dem gleichnamigen, jedoch sehr abseits in der Colonie Goldwiese belegenen Bahnhofe wurde abgelehnt, und eine Beihilfe seitens des Kreises unter Anerkennung der Thatsache, daß ein Interesse an dem Zustandekommen eines fahrbaren Bahnhofsweges keineswegs die Gemeinde, sondern nur die Bahnverwaltung hat, abgelehnt. Der Antrag wegen Aufnahme der Kreischausseen von Ebersdorf nach Schlegel und von Mittelsteine nach Möhlten in das Verzeichniß derjenigen Kunststraßen, auf welche die Verordnung vom 17. März 1839 Anwendung findet, wurde zum Beschluß erhoben. Es folgten nunmehr verschiedene Wahlen. Es wurden in die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission für 1881/82 gewählt: Graf Pilati-Schlegel, Freiherr von Lüttwitz-Mittelsteine, Bürgermeister Wenzel-Wünschelburg, Fabrikant Olbrich-Kunzendorf, Kaufmenn Sindermann-Neurode, Bauergutsbesitzer Reichel-Nieder-Steine; in die Klassensteuer-Reclamations-Commission für 1881/82 die Bauergutsbesitzer Hattwig und Reichel-Rothwaltersdorf und Nieder-Steine, Fleischermeister Nimbs-Albendorf, Amtsvorsteher Scholz-Ludwigsdorf, Teppichfabrikant Grüßner-Neurode. Die Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1882, sowie verschiedene Schiedsmänner wurden gewählt und schließlich wurde die Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen im Bezirke Seifersdorf ergänzt. — Auch in Neurode hat sich eine Section im Anschluß an den Glatzer Gebirgsverein gebildet. In Folge Einladung hatten sich ungefähr 30 Herren von hier und aus der Umgegend eingefunden, und wählten per Acclamation Herrn Bergrath Mehner zum Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Seitz als Stellvertreter, Herrn Pastor Heidemann als Schriftführer, Herrn Cantor Metzner als Stellvertreter und Herrn Hitschfeld als Kassirer. Der Kreis Neurode ist an interessanten Aussichtspunkten überaus reich. Zu wünschen bleibt nur, daß der Verein an Mitgliederzahl, namentlich von auswärts zunehmen möchte. — Das vom Gewerbeverein vorgestern im Theatersaale veranstaltete Vergnügen war recht zahlreich besucht, dem festgestellten Programm gemäß wurde den Mitgliedern ein genußreicher Abend bereitet. Zu bedauern war, daß ein humoristischer Vortrag wegen plötzlicher Erkrankung eines Mitgliedes ausfallen mußte. Das hinterher veranstaltete Tanzkränzchen hielt noch bis zu später Stunde die meisten Anwesenden beisammen.

—r. **Namslau**, 27. Februar. [Patriotisches. — Freisprechung.] Anläßlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin sind gestern und heut der Rathsthurm, andere öffentliche Gebäude und auch Privathäuser mit Flaggen geschmückt. — Am frühen Morgen des 12. October v. J. wurde, wie s. Z. berichtet worden ist, durch die Magd Jeschig aus Kruschen beim Passiren des Dorfes Ellguth, hiesigen Kreises, gegenüber dem Golka'schen Wirthshause im Graben liegend, ein todter Mann aufgefunden. Die Magd trat näher und auf ihr Rufen kamen auch andere Personen herbei, welche in der Leiche den Einlieger Robert Müller aus Ellguth erkannten. Dieser, ein noch junger und äußerst kräftiger Mann, lag halb mit dem Gesicht im Grabenwasser; sein Rock war ihm total vom Leibe gerissen und seine Beinkleider beinahe ganz heruntergestreift. Sein Gesicht zeigte blaue Flecken. Der Boden ringsum war zerstampft und es zeigten sich Schleifspuren. Aus Allem ließ sich schließen, daß hier ein erbitterter harter Kampf stattgefunden haben müsse. Bei weiterer Untersuchung fand man an der Barrière von dem Gasthause, wie an einem Eckpfahle Blutspuren, wie vom Anhalten blutiger Hände, auch fand man einen Stein, an welchem man einen blutigen Fingerabdruck bemerkte. Auf dem Wege, auf welchem der Kampf stattgefunden, waren große Blutlachen. Nach der Aussage der Aerzte hatte Müller 41 Beschädigungen an allen Theilen seines Körpers erlitten; die größten Verletzungen wurde am Bauche und am Kopfe vorgefunden. Zur Sache selbst war Folgendes festgestellt werden: Am 11. October, Abends, befanden sich die Freistellenbesitzer Bachmann und Schumann und der Bauergutsbesitzer Paul Wünschig, sämmtlich aus Ellguth, in dem Golka'schen Wirthshause. Es entspann sich ein Streit zwischen Bachmann und dem ebenfalls anwesenden Robert Müller darüber, daß Letzterer aus der Wziontek'schen Wirthschaft täglich 1 M. erhalte, die er doch nicht verdiene und Bachmann sagte zu ihm: „Du sollst und wirst nicht mehr hingehen, morgen wirst Du keine Mark mehr verdienen." Nachdem sie noch über andere Angelegenheiten gezankt, ging Müller fort. Ihm folgte Wünschig und im Hausflur entstand zwischen Beiden ein Kampf, wobei Müller den Wünschig in den Finger biß und erst dann ihn losließ, als ihm Wünschig ein Paar Schläge in das Gesicht versetzte. Wünschig soll dann noch ein zweites Mal hinausgegangen sein und jedesmal etwa 10 Minuten draußen verweilt haben. Unter den Fenstern des Gastzimmers soll ein eigenthümliches Geräusch und auch ein Stöhnen vernommen worden sein; Wünschig aber soll nach dem zweiten Verlassen des Zimmers ganz verstört in dasselbe zurückgekehrt sein. Am 25. d. Mts. stand nun Wünschig vor dem Schwurgericht zu Oels unter der Anklage der körperlichen Mißhandlung mit tödtlichem Erfolge. Sein jedenfalls weit mehr gravirter Mitschuldiger Bachmann hatte sich bald nach dem erzählten Vorfalle erhängt. Auf Grund der Zeugenaussagen und Zugeständnisse erachteten die Geschworenen zwar den Wünschig der körperlichen Mißhandlung des Müller für schuldig, dagegen verneinten sie die Frage: ob dies vorsätzlich mit tödtlichem Erfolge geschehen sei, und der seit jener Zeit inhaftirte 2c. Wünschig wurde in Folge dessen freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

—n. **Bernstadt**, 26. Febr. [Fortbildungsverein. — Pensionirung.] Die Vereinsabende des hiesigen Fortbildungsvereins üben eine immer mehr zunehmende Anziehungskraft auf die zahlreichen Mitglieder desselben aus, so daß der Zuhörerraum (Saal von Geislers Hotel) immer vollständig ge-

füllt ist; denn der Vorstand des Vereins ist erfreulicher Weise eifrigst bemüht, tüchtige und zwar meist wissenschaftlich gebildete Männer für Vorträge im Verein zu gewinnen. Einer der belehrendsten und interessantesten Vorträge dieses Winterhalbjahres war der gestern Abend gehaltene Experimentalvortrag des Herrn Dr. Hildebrand aus Königsberg i. Pr. über „Die Motoren der heutigen Industrie." Während des höchst interessanten und allgemein verständlichen Vortrages des genannten Herrn führte er den Anwesenden eine Anzahl vorzüglich construirter Modelle in voller Thätigkeit vor. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer dem Vortrage. Am Schlusse wurde ihm stürmischer langanhaltender Beifall zu Theil, die Anwesenden erhoben sich zur ehrenden Anerkennung von ihren Plätzen. — Wie wir hören, wird Herr Pastor **Baumgart** in Woitsdorf, ein allgemein geachteter, ehrwürdiger Geistlicher, auf seinen Antrag am 11. April wegen Altersschwäche und Kränklichkeit pensionirt und dadurch die dortige Pfarrstelle vacant.

---

t. **Kreuzburg**, 27. Febr. [Armenverein. — Niederlassung eines Arztes. — Wahl.] Die günstige Wirkung des Armenvereins ersieht man schon aus der vergleichenden Statistik der aufgegriffenen Landstreicher jetzt und in den früheren Jahren. Während sonst stets 150 bis 160 Vagabunden jährlich festgenommen wurden, so sind im letzten Jahr, in dem der Armenverein in Wirksamkeit trat, nur 111 Personen wegen Landstreichens und Bettelns verhaftet worden. In der gestrigen General-Versammlung wurde der Verwaltungs- und Kassenbericht pro 1880 vorgetragen dem wir entnehmen, daß dem Vereine bei einer Einnahme von 2652,86 M. und einer Ausgabe von 2255,03 M. ein Baarbestand von 397,83 M. verbleibt. Es wurden für 1285 Handwerksburschen 321,25 M. und für arme Kinder 935,50 M. an Pflegegeld gezahlt und 9355 Portionen Mittagbrot verabreicht. An Geldunterstützungen wurden 726,50 M. gewährt. Der Verein zählt 363 Mitglieder. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Major **Wellmann**, Bürgermeister **Müller**, Pastor **Müller**, Rector **Jurok**, **Barufke** und Rathsherrn **Myslimie'c** wurde einstimmig per Acclamation wiedergewählt. — Endlich ist dem langersehnten und schon in einer Petition an den Magistrat zum Ausdruck gebrachten Wunsche so Vieler Erfüllung geworden: ein zweiter praktischer Arzt, Herr Dr. **Kühn** aus Dresden, hat sich zur Ausübung seines Berufes hier niedergelassen. Derselbe kam gerade jetzt sehr gelegen, da der hiesige Arzt, Herr Dr. **Graber**, augenblicklich eine mehrwöchentliche Reise angetreten hat. — An Stelle des verstorbenen Geh. Regierungsraths Grafen **von Monts** ist der Rittergutsbesitzer Graf **Rittberg-Polanowitz** zum Kreistagsabgeordneten gewählt worden.

♀ **Neisse**, 27. Februar. [Vermählungsfeier des prinzlichen Paares. — Philomathie.] Aus Anlaß des Einzuges der Prinzessin-Braut in Berlin und der heut daselbst stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten haben hier gestern und heut alle öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt. — Mittwoch, den 23. d. M., hielt Herr Apothekenbesitzer und königl. Oberapotheker **Vincenz** einen durch Zeichnungen im vergrößerten Maßstabe erläuterten Vortrag über die „Schimmelpilze und ihre Bedeutung für das menschliche Leben". Nach dem Vortrage wurde der Versammlung durch Herrn Realschullehrer **Rose** das Schauspiel der Verbrennung eines Diamanten im Sauerstoffgase, sowie noch einiger anderen interessanten physikalischen Experimente mit Hydrooxygengas geboten.

⊙ **Beuthen**, 28. Febr. [Garnison und Wachtcommando. — Schwurgericht. — Trunkenbolds-Erklärungen.] Die Unterbringung der in den ersten Tagen des Monats April hier eintreffenden Garnison, vorläufig in Bürgerquartiere, ist dahin geregelt worden, daß die quartierpflichtigen Häuser nur mit der Hälfte der auf sie entfallenden Mannschaftszahl belegt werden sollen. Außerdem wird die Stadt bezirksweise belegt und kommen zuerst die östlichen Stadttheile bis zum 1. Juli an die Reihe, an welchem Tage dann eine Umquartierung stattfindet. Bezüglich des bisherigen Wachtcommandos hat das Generalcommando des 6. Armee-Corps die Einziehung sowohl des hiesigen, als auch des Wachtcommandos in Königshütte angeordnet. In letzterer Stadt etwa nöthig werdende militärische Hilfe ist für die Zukunft von hier aus zu requiriren. — Aus den Verhandlungen des gegenwärtig hier tagenden Schwurgerichts ist zunächst die Verurtheilung des hiesigen Kürschners Matheus Babczynski zu fünfzehn Jahren Zuchthaus zu erwähnen. Der Genannte, ein 54 Jahle alter Mann, hat längere Zeit hindurch Verbrechen gegen die Sittlichkeit an Schulkindern begangen, was dem Gerichtshofe Veranlassung gab, über die von der Staatsanwaltschaft beantragte 10jährige Zuchthausstrafe hinauszugehen. Sonstige schwere Verurtheilungen trafen bisher zwei Kutscher aus Kattowitz mit fünf Jahren Zuchthaus wegen Brandstiftung, und eine unverehelichte Dienstmagd aus Janow mit ebenfalls 5 Jahren Zuchthaus wegen Kindesmord. — Gegen die Trunksucht wird auch hier von Polizei wegen durch öffentliche Namhaftmachung dem Trunke ergebener Personen möglichst vorgegangen. Solche Personen sind vorläufig aus dem Kreise 8, aus der Stadt 10, unter letzteren sogar ein Ehepaar, als Trunkenbolde erklärt worden.

Ratibor, 26. Februar. [Pathenkinder des Kaisers.] Vor einigen Tagen kam aus Löwitz, Kreis Leobschütz, ein Mütterchen von fast 60 Jahren mit zwei Knaben im Alter von 14 und 16 Jahren hier an, um diese beiden Jungen, Pathenkinder Sr. Majestät des Kaisers, auf Befehl desselben dem hiesigen Bezirks-Commando behufs Prüfung zur Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule und Schule vorzustellen. Dieses rüstige Frauchen, seit 14 Jahren Wittwe, hatte 11 Söhne, kein Mädchen, von denen nur Einer, und zwar eines unnatürlichen Todes gestorben, 10 leben und sind gesund, tüchtige, brave Menschen: Beamte, Militärs und Landwirthe, drei davon verheirathet, sämmtlich Soldaten gewesen, oder noch heute, einige decorirt, auch mit dem Eisernen Kreuze, bis auf die beiden obengenannten Jüngsten, zu denen der Kaiser, wie erwähnt, zum Pathen gebeten wurde, was er auch annahm, sich jährlich über seine Pathenkinder von der Mutter und dem Landrathsamte Bericht erstatten ließ und dieselben mit einem Geschenk von 30 M. pro Jahr bedachte. Diese Berichte der Mutter muß Se. Majestät selbst gelesen haben, denn er bemerkte vor einigen Jahren zu einem derselben: „das Mutterle möchte sich in Zukunft etwas kürzer fassen, da er sehr in Anspruch genommen sei." Frau K. hatte nämlich den Kaiserlichen Wunsch nach einem jährlichen Bericht über seine Pathenkinder sehr ernst genommen und dem Kaiser den ganzen Lebenslauf derselben im Jahre vorgeführt. Nachdem nun der ältere der beiden Knaben 14 Jahre alt geworden, ordnete Se. Majestät an, daß ihm, wenn der zweite das 14. Jahr erreicht, unter Einsendung der Schulzeugnisse, specieller Bericht erstattet werde, um dann das Weitere über die Zukunft der beiden Pathen zu bestimmen, und so erhielten sie denn vor Kurzem den Befehl, sich beim Bezirkscommando in Ratibor einzufinden, um, wie es der Jungen sehnlichster Wunsch ist, für die Aufnahme in die Unteroffizierschule geprüft zu werden. Diese Prüfung haben sie denn auch glücklich bestanden, worüber dem Mütterchen die hellen Frudenthränen über die Wangen liefen. Nach kurzer Stärkung durch die Güte der Frau F. trat sie zu Fuß mit ihren beiden Jungen den Rückweg nach Löwitz an, und wir wünschen ihr, daß Beide eben so brave Soldaten wie ihre Brüder werden und ihr noch recht viel Freude bereiten mögen. (Oberschl. Anz.)

\# **Sohrau**, 27. Febr. [Eisenbahn-Angelegenheit. — Verein gegen Hausbettelei. — Kirchendiebstahl.] Gestern traf der Geheime Regierungsrath **Grotefendt**, sowie der königliche Regierungs-Baumeister **Ehrenberg** aus Breslau hier ein, um das Terrain der nun in Aussicht genommenen Eisenbahnstrecke Orzesche-Sohrau zu besichtigen. Herr Stadtverordneten-Vorsteher **Netter** begleitete die Herren als Führer. Wenn auch die Vorarbeten für diese Strecke baldigst gemacht werden dürften, so kann das Project doch erst im October der General-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Der eigentliche Bau der Bahn ist also in diesem Jahre noch nicht zu erwarten. — In Rücksicht darauf, daß die Belästigung der Bevölkerung durch allerlei Bettler und Vagabunden überhand genommen hat, die Vereine aber gegen Hausbettelei und Vagabondenunwesen überall segensreich gewirkt haben, hat Herr Bürgermeister **Majorke** auch hier einen Verein gegen Hausbettelei gegründet und fordert im heutigen Stadtblatte die Bürgerschaft zu zahlreichem Beitritt auf. — Heute Nacht ist der Opferkasten in der hiesigen kath. Kirche erbrochen und seines Inhaltes beraubt worden. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Z. **Kattowitz**, 28. Febr. [Festlichkeit. — Kinderheim.] Aus Anlaß der Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm hatten gestern und vorgestern sämmtliche öffentliche Gebäude sowohl, als auch viele Privathäuser geflaggt. Der Kriegerverein hatte einen Festball veranstaltet, welcher durch patriotische Gesänge und Vorträge eingeleitet worden war. — Das von dem hiesigen Frauenverein seit einigen Wochen ins Leben gerufene Kinderheim erfreut sich der regen Unterstützung der Einwohnerschaft. Zehn Waisen resp. von ihren Eltern verlassene Kinder sind bereits in sicherer Obhut und sollen zum 1. März wieder 14 Kinder untergebracht werden.

Handel, Industrie ꝛc.

* **Breslau**, 28. Febr. [Von der Börse.] In Berlin hat an den letzten zwei Tagen keine Börse stattgefunden, und so kann es bei der großen Abhängigkeit der hiesigen Börse von der Berliner nicht auffallen, daß unser heutiger Verkehr dadurch sehr beinträchtigt wurde und in der ersten Börsenhälfte fast schlußlos verlief. Die Tendenz für alle Werthe zeigte sich matt, nur Creditactien waren verhältnißmäßig fest. Nach dem die Berliner Course bekannt geworden waren, entwickelte sich in Creditactien ein reges Geschäft zu steigenden Coursen; es wurden sehr günstige Berichte über die Bilanz verbreitet, auch erzählt, daß dieselbe schon morgen erscheinen soll. Uns liegen über den Erscheinungstag noch keine Nachrichten vor. Die Tendenz für alle anderen Werthe blieb unverändert matt, Laura ist sogar als flau zu bezeichnen; Franzosen, deren heutiger Wochenausweis unsere jüngste Notiz als richtig bestätigt, konnten in Folge der allgemeinen Lustlosigkeit von der günstigen Einnahme nur wenig im Course profitiren.

Per ultimo März: Freiburger St.-Act. 108,60 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 197 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 146 bez., Galizier 120,75 Gd., Franzosen 512 Gd., Rumänier 93,25 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. Goldrente 96,60—6,75 bez. u. Gd., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe II 61,25 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 528,50—35,00 etw. bis 533 bez. u. Gd., Laurahütte 119—19,15—16,50 bez. u. Br., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 213,50 bez., 1880er Russen 76—6,15 bez., Donnersmarckhütte —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 145,25 bez., Poln. Liquid.-Pfandbriefe 57,25 bez.

Breslau, 28. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße mehr beachtet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—62 Mark, hochfein 66—70 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 200 Mark Br., Februar-März 200 Mark Br., März-April — Mark, April-Mai 200 Mark bez., Mai-Juni 198 Mark Br., Juni-Juli 194 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 202 Mark Br., April-Mai 203 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — per lauf. Monat 142 Mark Br., April-Mai 145 Mark Br., Mai-Juni 148 Mark Br., Juni-Juli 151,00 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 237 Mark Br., 234 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per Februar 51,50 Mark Br., Februar-März 51,50 Mark Br., April-Mai 51 Mark Br., Mai-Juni 51,50 Mark, Juni-Juli — Mark, September-October 54 Mark.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Februar 33 Mark Br., 32,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. Februar 53,80 Mark Gld., Februar-März 53,80 Mark Gd., April-Mai 55 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 55,40 Mark Br., Juni-Juli 56 Mark Br., Juli-August 56,80 Mark Br., August-September 56,40 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 1. März.

Roggen 200, 00 Mark, Weizen 202, 00, Hafer 142, 00, Raps 237, 00, Rüböl 51, 50, Petroleum 33, 00, Spiritus 53, 80.

Breslau, 28. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster Mk Pf	gute niedrigst. Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrigst. Mk Pf	geringe Waare höchster Mk Pf	geringe Waare niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer	21 20	20 60	19 50	18 80	17 90	16 90
Weizen, gelber	20 20	19 90	19 10	18 60	17 40	16 40
Roggen	20 50	20 20	19 70	19 20	18 90	18 50
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 20	14 90	14 30	13 80	13 40	13 —
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	23	25	22	—	20	—
Winter-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Sommer-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

H. **Breslau**, 28. Febr. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	Roggen 1881	Roggen 1880	Weizen 1881	Weizen 1880	Hafer 1881	Hafer 1880
Februar	200	174	202	218	142	150
Januar	211	169	204	215	139	142,50
December	—	212,50	—	204	—	137
November	—	202	—	206	—	141
October	—	216	—	211	—	146
September	—	204	—	206	—	132
August	—	188	—	209	—	135
Juli	—	193	—	213	—	159
Juni	—	195	—	225	—	168,50
Mai	—	180	—	220	—	163
April	—	167	—	215	—	149
März	—	166	—	210	—	147,50

	Raps 1881	Raps 1880	Rüböl 1881	Rüböl 1880	Petroleum 1881	Petroleum 1880	Spiritus 1881	Spiritus 1880
Februar	238	234	52	54	33	29,50	54	59,10
Januar	240	228	52	53	32	29,50	51,70	59,20
December	—	246	—	53,50	—	33	—	53,40
November	—	250	—	54,50	—	35	—	54,60
October	—	243	—	51,50	—	36	—	57
September	—	237	—	53	—	36,50	—	56,50
August	—	245	—	54,50	—	32,50	—	59
Juli	—	245	—	54,50	—	32,50	—	58,80
Juni	—	256	—	54,50	—	31	—	63,40
Mai	—	252	—	56	—	26	—	63,20
April	—	242	—	53	—	27	—	60,50
März	—	240	—	53	—	28	—	61

H. **Hainau**, 27. Febr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte waren sämmtliche Getreidearten, wenn auch nicht in allen Sorten, ausreichend zugeführt; es entwickelte sich aber im Verkehr keine besondere Lebhaftigkeit, so daß die Preise bei Weizen, Roggen, Gerste bei einzelnen Posten im Preise um ein Geringes zurückgingen, während sich Hafer im Allgemeinen fester behauptete. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt für 100 Kilogr. gelben Weizen 20,30—21,20 M., Roggen 19,70—20,50 Mark, Gerste 15,00—15,70 Mark, Hafer 14,20—15,00 Mark, Erbsen 21,00 M., 1 Ctr. Kartoffeln 2,50 M., 1 Pfund Butter 0,85 Mark, 1 Schock Eier 3 M., 1 Ctr. Heu 2,50 M., 1 Schock Stroh = 1200 Pfd. 24,00 M. — Die Witterung war während der letzten acht Tage, bis Freitag, frühlingsartig, nur schwache Nachtfröste und gegen Mittag 4 bis 8 Gr. R. Luftwärme im Schatten und prächtiger Sonnenschein, bei freilich etwas scharfem SO.-Winde. Seitdem an gedachtem Tage der Wind plötzlich in N. und NW. übergegangen, ist die Luft nebelgrau, dick und dunstig; demzufolge Freitag Abend Graupeln und Schneeniederschlag, dem in vergangener Nacht, nachdem gestern Abend ein feiner Regen gefallen, ein ca. 2 Zoll hoher Schnee gefolgt ist. Heute dieselbe Windrichtung, naßkalt, ganz bedeckter Himmel und düstere Luft, die auf weitere Niederschläge schließen läßt.

⊙ **Habelschwerdt**, 26. Februar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte war bei befriedigender Zufuhr nur ein mäßiger Verkehr, so daß bei wenig reger Kauflust die Preise im Allgemeinen geringe Veränderung erfahren haben. Man zahlte pro 200 Pfund oder 100 Klgr. weißer Weizen 21,50—21,80—22,10 M., gelber Weizen 20,75—21,05—21,35 M., Roggen 19,85—20,15—20,75 M., Gerste 16,50—16,85—17,20 M., Hafer 14,15—14,35—14,65 M., Erbsen 20,50 M., Kartoffeln 7,25 Mark, pro 1 Kilo Butter 1,80—1,90 Mark, pro 1 Tonne (= 36 Pfund) 30-33 Mark, pro 1 Schock Eier 2,80—3 M., pro 1 Pfund Weizenmehl 1. Sorte 18—20 Pf., 2. Sorte 16—18 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Gerstenmehl 12 Pf. — Witterung der abgelaufenen Woche kalt und vorherrschend trübe. Mittwoch und Donnerstag heftiger Südwind; seit gestern stiller bei Südwestwind. Heut früh — 2 Gr. C., Himmel bedeckt, Wetter trocken. Das Barometer ist heut bis unter den mittleren Stand heruntergegangen.

△ **Neisse**, 27. Februar. [Vom Productenmarkt.] Bei reichlicher Zufuhr konnten am gestrigen Wochenmarkte die Preise der Körnerfrüchte sich nicht halten, mit alleiniger Ausnahme von Hafer, der in bester Sorte sogar eine Erhöhung erfuhr. Man zahlte für 100 Kilogramm = 200 Pfund Weizen 21,10 bis 20,20 bis 17,55 M. (0,50 bis 0,10 bis 0,15 M. niedriger), Roggen 20,85—20,55—20,30 M. (0,20—0,15—0,15 M. niedriger), Gerste 16,05—15,15—14,15 M. (0,00—0,20—0,45 M. niedriger), Hafer 14,40 bis 13,50—13,00 Mark (erste Sorte 0,20 Mark höher). Alle sonstigen Marktartikel blieben unverändert. — Das Wette voriger Woche war unbeständig, die Temperatur zeigte ziemlich bedeutende Schwankungen. Gestern begann neuer, noch heute fortdauernder Schneefall.

Königsberg i. Pr., 27. Febr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus setzte die in der Vorwoche etablirte Hausse auch zu Beginn der verflossenen acht Tage noch weiter fort und erreichte der Preis am Mittwoch seinen Höhepunkt, um dann matterer Stimmung anheimzufallen, welche in erster Linie durch die weichenden Berliner Notirungen veranlaßt wurde. Die bis dahin rege Frage seitens der hiesigen Fabrikanten erlahmte, und da, veranlaßt durch unsere günstigen Notirungen, größere Zufuhren hierher dirigirt wurden, war der Preisrückgang natürlich. Termine waren spärlich offerirt und hatten daher geringen Verkehr. Die Gesammtzufuhr belief sich auf 230,000 Liter. Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Gebinde. Loco — M. Br., 56 Mark Gd., — M. bez., Februar — Mark Br., 56 Mark Gd., — M. bez., März — M. Br., 56 M. Gd., — M. bez., Frühjahr 57¾ M. Br., 57¼ M. Gd., Mai-Juni 58¼ Mark Br., 57¾ M. Gd., Juni 58½ Mark Br., 58 Mark Gd., — M. bez., Juli — Mark Br., 58½ Mark Gd., — M. bez., August — Mark Br., 59 M. Gd., — M. bez., September — M. Br., 59 Mark Gd. Kurze Lieferung — M. bez.

[**Butter.**] **Berlin**, 28. Febr. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Wegen der bevorstehenden Fastenzeit haben sich Preise in vielen Productionsgegenden befestigt, namentlich in Süddeutschland. Dies hat auch hier zu willigeren Käufen angeregt, indem man hofft, daß aus dem momentan noch nicht befriedigenden Geschäftsgang sich allmälig mehr Lebhaftigkeit entwickeln, somit die Speculation auf schlanken Absatz und höhere Preise sich günstig realisiren wird.

Wir notiren, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 115 bis 120, Mittelsorten 105 bis 113, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105 bis 112, feine 113—118, vereinzelt 120—125, abweichende 90 bis 100 Mark. — Landbutter: Pommersche 83—87, Hofbutter 90—95, Netzbrücher 87—90, Ost- und Westpreußische 83 bis 87 Mark, Hofbutter 87—90, Schlesische 82—85, feine 88—92, Elbinger 85—87, Bairische 79 bis 84, Gebirgs- 85-90 M., Thüringer 97—100, Hessische 100 M., Galizische, Ungarische, Mährische 75—80—83 M.

Cz.S. [**Zuckerberichte.**] **Halle** a. S., 25. Februar. Rohzucker bei schwachem Angebot lebhaft begehrt und bis 1 M. theuerer. Umsatz 6000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 63,60—63, do. 95% 61,60—61, Nachproducte 94-91% 57 bis 54, do. 90—88% 53—50 M., — Raffinirte Zucker bei guter Frage bis 1,50 M. höher im Preise. Umsatz 12,000 Brode, 4000 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 80,50—80, Melis ff. do. 79, do. mittel do. 78, gem. Raffinade I. mit Faß 78—76, do. II. do. 75—74, Melis I. do. 73—72, do. II. do. 71—70, Farin, blond, gelb do. 69—66 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 25. Februar. Rohzuckern haben sich nicht verändert, gehandelt wurden 5000 Ctr. I. Producte zu vorwöchentlichen Preisen. Raffinirte Zuckern bleiben in guter Frage, die Preise haben sich mehr befestigt und sind 25—50 Pf. höher anzunehmen.

Trautenau, 28. Febr. [Garnmarkt.] Bei besserem Besuche und vermehrter Nachfrage Preise fest. (Telegr. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

---

* **London**, 26. Februar. [Wochenbericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Emil Stargardt, South Eastern Wharf, Southwark.] Das Geschäft in der Berichtswoche war bei gut behaupteten Preisen etwas lebhafter als in der Vorwoche; die alten Bestände sind bis auf kleine Partieen geräumt und zeigte sich für frische deutsche Waare gute Nachfrage. Die Zufuhr von deutschen Kartoffeln, die je nach Qualität 80—95 Sh. erzielten, war mäßig. Französ. und schott. Waare war in größeren Quantitäten zugeführt. Beste engl. Saat-Champions sind mit 100 Sh. per To. zu haben; für Zwiebeln zeigte sich reger Begehr und erzielten holländische 120 bis 130 Sh., deutsche 130—150 Sh.

---

* **Breslau**, 28. Febr. [Zucker-Monatsbericht.] In den ersten drei Wochen dieses Monats blieb die Haltung unseres Zuckermarktes, namentlich für Rohzucker, eine matte; in den letzten acht Tagen trat aber eine größere Nachfrage auf Grund besserer auswärtiger Berichte auf, und bei lebhaften Umsätzen erfuhren die Preise für Rohzucker eine Besserung von circa 40 Pf., für raffinirte Waare 60—75 Pf. Die Umsätze belaufen sich auf ca. 40,000 Ctr. Rohzucker, ca. 20,000 Ctr. raffinirte Waare. Bezahlt wurde für Rohzucker I. Product 96 pCt. Polarisation 30,50—31,50 M., 95 pCt. Polarisation 30—31 M., für raffinirte Zucker ff. Melis in Broden 39—39,75 M., gemahlene Raffinade II 36,25—37 M., Melis I 36 bis 36,75 M., Rübenmelasse 42/43 Bé. excl. Tonne 4,30—40 M. Alles pr. 50 Kilogramm.

---

§ **Breslau**, 28. Februar. [Submission auf eiserne Schwellen.] Die königliche Eisenbahndirection zu Berlin (Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn) hatte die Lieferung von a. 4,133,300 Kilogr. eisernen Langschwellen, in 4 Loose getheilt und von b 548,600 Kilogr. Querschwellen aus Fluß- oder Schweißeisen öffentlich ausgeschrieben. Es gingen 8 Offerten ein und zwar verlangten pr. 1000 Kilogr.: Hörder Bergwerk- und Hüttenverein von Schweißeisen ad a Loos 1 124 M., Loos 2 127 M., ad b 160 M. frei Hörde, frei Berlin 16,64 M. mehr; Vereinigte Königs- und Laurahütte von Flußeisen ad a Loos 1 und 2 135 M. frei Königshütte, frei Breslau 7,50 M. mehr; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund von Schweißeisen ad a Loos 1 130 M., Loos 2 135 M., ad b 149 M. frei Steele, frei Tempelhof 16,65 M. mehr; Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen ad a Loos 1—4 129 M. frei Oberhausen, frei Berlin 16,60 Mark mehr; Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation von Flußeisen ad a Loos 1—4 145 M., ad b 180 M. frei Bochum, frei Berlin 17,20 Mark mehr; Joseph Nöther u. Co. für de Wendel in Hayange von Schweißeisen ad a Loos 1—4 105,50 M., ad b 118 M. frei Styringen, frei Charlottenburg 23,40 M. mehr; Burbacher Hütte von Schweißeisen ad a Loos 1—4 115,50 M., ad b 128 M. frei Burbach; Aachener Hütten-Actien-Verein von Schweißeisen ad a entweder Loos 1 oder 2 oder 3 135 Mark frei Rothe Erde.

⊙ **Paris**, 28. Febr. [Börsenwoche.] In der ersten Hälfte dieser Woche war die Börse entschieden fest. Die Hausse der Speculationseffecten hat sogar die zögernden Renten mit fortgerissen. Es war zwar noch von der Emission amortisirbarer Rente die Rede, aber man hatte erfahren wollen, daß es dem Finanzminister gelungen, für einige Hundert Millionen Schatzbons in London anzubringen, so daß er für lange Zeit nicht an die Ausgabe neuer Renten zu denken braucht. Dies Gerücht erwies sich als Irrthum, ohne daß darum der Rentenmarkt erschüttert worden wäre. Erst gegen Schluß der Woche hat sich eine merkliche Flaue eingestellt. Die wahrscheinlichste Erklärung dafür ist, daß die Käufer bei Annäherung der Liquidation das Bedürfniß fühlen, den bedeutenden Gewinn, den sie im Laufe des Monats namentlich für gewisse Effecten gemacht haben, in Sicherheit zu bringen. Man realisirt so viel als möglich mit dem stillschweigenden Vorbehalt, nach der Liquidation wieder in die Hausse einzutreten. Die ganze Coursliste ist dadurch beeinflußt worden. Im Uebrigen hegt man vor der Liquidation nicht gerade große Furcht und da bei der Medioregulirung die Reportpreise mäßig waren, so hofft man, daß sie auch bei der Monatsabrechnung nicht allzu theuer sein werden. Auf dem Geldmarkte hat sich nichts geändert. Die letzte Bank-Bilanz meldete wieder eine kleine Zunahme des Geldbestandes und von einer Disconterhöhung ist vorerst nicht die Rede.

—f— **[Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz.]** In Oppeln fand am 26. die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz statt. Von Verlesung des gedruckt in den Händen der Actionäre befindlichen Geschäftsberichts pro 1880 wurde Abstand genommen. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig und ohne Debatte die vorgelegte Bilanz, sowie die von den Verwaltungs-Vorständen vorgeschlagene Gewinn-Vertheilung, wonach bekanntlich nach sehr reich bemessenen Abschreibungen eine Dividende von 6⅔ pCt. auf die Actionäre entfällt, und ertheilte dem Aufsichtsrath und Vorstand Decharge. Die in Folge Ablaufs der Amtsdauer ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Kaufmann Leo Sachs in Breslau und Bauunternehmer J. Reiß in Oppeln, wurden wiedergewählt und eine vorgeschlagene unwesentliche Statutenänderung genehmigt. Schließlich machte der Vorstand noch kurze Mittheilungen über die Entwickelung des Geschäfts im laufenden Jahre; nach denselben sind die einlaufenden Aufträge recht befriedigend und haben bisher eine erheblich höhere Ziffer erreicht, als zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß sich für das Jahr 1881 eine noch bessere Rentabilität erhoffen läßt. (Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto s. im Inseratentheil.)

[Oesterreichische Creditanstalt.] Wie die „B. B. Ztg." mittheilt, wird der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Creditanstalt am Dinstag über die Höhe der für das abgelaufene Jahr zu vertheilenden Dividende berathen und, wenn es zu einem Beschlusse kommt, darüber der Börse sofort Mittheilung zugehen lassen. Die Zahlen des Abschlusses werden bis zur definitiven Festsetzung der Dividende geheim gehalten, doch glaubt man allgemein, daß das Erträgniß der Anstalt sich auf mindestens 21 Fl. pr. Actie stellen wird.

Ausweise.

Wien, 28. Februar. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Februar.*)]**

Notenumlauf	313,097,900 Fl.,	Abn.	438,330 Fl.
Metallschatz	170,570,466 „	Abn.	2,000,315 „
In Metall zahlbare Wechsel	17,871,252 „	Zun.	2,115,444 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,292,510 „	Abn.	283,015 „
Wechsel	108,808,916 „	Abn.	400,062 „
Lombarden	17,070,900 „	Abn.	298,300 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,661,598 „	Zun.	56,107 „
Giro-Einlage	596,208 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. Februar.

Verloosungen.

[Stadt Barletta 100 Fr.-Loose vom Jahre 1870.] Ziehung am 20. Februar. Auszahlung am 20. August 1881. Hauptpreise: Ser. 1924 Nr. 50 à 100,000 Fr., Ser. 5261 Nr. 33 à 1000 Fr., Ser. 3059 Nr. 44, Ser. 5779 Nr. 13 à 500 Fr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

R.-G.-E. **Berlin**, 28. Febr. [Der Verkauf von Antheilscheinen für Loose] einer erlaubten Lotterie, wobei der Verkäufer thatsächlich die bezüglichen Original-Loose spielt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 17. December 1880 nichtsdestoweniger als Veranstaltung einer besonderen Lotterie zu erachten, welche ohne obrigkeitliche Genehmigung strafbar ist, falls nicht erkennbar das Miteigenthum an dem Original-Loose zugleich mit der Uebergabe des Antheilscheines an den Käufer übertragen wird. — Der Loosehändler H. hat seit längerer Zeit und namentlich in den Jahren 1879 und 1880 sich damit beschäftigt, Antheilscheine auf Original-Loose der Preußischen Klassen-Lotterie zu verkaufen. Die Original-Loose selbst behielt der Händler in seinem Besitz. Durch die Ertheilung von Antheilscheinen gewährte H. verschiedenen Personen die Möglichkeit, an dem Spiel in der preußischen Lotterie Theil zu nehmen und zwar zu geringeren Antheilen, als worauf das Original-Loos lautet, da bekanntlich von der Lotterie-Direction geringere Antheil-Loose als ¼-Loose einer einzelnen Nummer nicht ausgegeben werden, und viele Spieler oft nur kleine Antheile, ⅛, 1/16, 1/32 u. s. w., zu spielen wünschen. Auf die Anklage gegen H. wegen Veranstaltung einer besonderen Lotterie ohne obrigkeitliche Genehmigung sprach die Strafkammer den H. frei, indem sie annahm, daß H. im Ernst gewollt habe, daß das Eigenthum der verkauften Antheile an den von ihm erworbenen Original-Loosen auf die Käufer übergehe, und daß H. die Mitspieler als deren Bevollmächtigter vertreten habe. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das vorinstanzliche Urtheil auf, indem es motivirend ausführte: „Es handelt sich nicht um den allerdings erlaubten Verkauf von Original-Loosen, auch nicht um ein sog. Compagniespiel, sondern es liegt ein Lotteriespiel vor, das seinen Charakter dadurch nicht verliert, daß der Veranstalter die ernstliche Absicht gehabt hat, das aliquote Eigenthum der Original-Loose auf den Abnehmer oder Käufer zu übertragen. Eine solche Absicht ist allerdings vom ersten Richter festgestellt. Dagegen hat sich derselbe darüber nicht ausgesprochen, wie der Angeklagte diese Absicht ausgeführt und ob er wirklich Eigenthum übertragen hat. In dem Verkaufe der fraglichen Antheilscheine liegt aber keineswegs für sich allein die Abrede eines gemeinschaftlichen Eigenthums an dem vom Angeklagten gespielten Loose, geschweige denn die Uebertragung des Miteigenthums an demselben."

Vorträge und Vereine.

α **Breslau**, 21. Februar. [Schlesischer Protestanten-Verein.] Vor zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden des Protestantenvereins sprach heute Senior Matz aus Breslau über „die Autorität der Bibel." Der Redner ging von den Vorwürfen aus, die dem liberalen Protestantismus von rechts und links her gemacht werden. Nach dem einen erkenne derselbe in der Bibel nicht mehr Gottes Wort, habe also mit einem der Hauptgrundsätze der Reformation gebrochen, nach dem andern giebt er noch viel zu viel auf die Bibel, die für den modernen Culturmenschen ein überwundener Standpunkt sei. Unbeirrt durch solche Rede betrachte es jener für seine heiligsten Aufgaben, die Bibel dem Volke lieb zu machen, was aber nur dann geschehen könne, wenn sie demselben verständlich gemacht, wenn ihr statt der Autorität des Buchstabens die Autorität des Geistes und Herzens verschafft werde. — Für die Orthodoxen sei die Bibel Gottes Wort schlechthin, jedes Wort in ihr in gleicher Weise verbindlich. — In einem geschichtlichen Ueberblick zeigt der Redner zunächst, wie anders die Stellung Jesu gegenüber dem Alten Testamente gewesen sei. Er, der frei war von aller sclavischen Abhängigkeit des Gesetzes, hatte auch mit der äußeren Autorität des Buchstabens entschieden gebrochen. Auch die Apostel verwenden alttestamentliche Stellen in freier, dem ursprünglichen Sinne manchmal geradezu entgegengesetzter Weise und wissen von eigener Inspiration nichts; nur der Apokalyptiker prätendire sie, dessen Schrift vielleicht gerade deshalb so lange um canonisches Ansehen habe ringen müssen. Den germanischen Völkern trat das Christenthum und mit ihm die Bibel von priesterlicher Autorität umgeben entgegen, und diese Anschauung war die herrschende das ganze Mittelalter hindurch. Auch Luther war in ihr aufgewachsen, doch geht in ihm neben ihr her eine kritische Stellung der Bibel gegenüber; die lebendige Beziehung des Einzelnen auf Christus durchbricht bei ihm das autoritative Schriftprincip, Christus ist ihm der rechte Herr und Kaiser über die Schrift. Fast volksthümlich geworden sind Luthers freie Aeußerungen über einige neutestamentliche Schriften und über seine Stellung zur Bibel überhaupt. Anders war das Verhältniß der Epigonen der Reformation, der lutherischen Dogmatiker des ausgehenden 16. und 17. Jahrhunderts zur Schrift. Ihnen war die völlige Uebereinstimmung aller Bücher derselben von vornherein gewiß, sie selbst eine Rüstkammer und Arsenal für die Dogmatik. Bei dieser Anschauung von der Bibel war deren befreiende Kraft dahin, sie gleicht jetzt einem Schwerte, das nicht zum Befreien, sondern zum Niederschlagen geführt wird. Daher lassen sich im Zeitalter des Wiedererwachens des menschlichen Geistes Seufzer vernehmen nach Befreiung von dem Joche des Buchstabens. Lessing, Herder und nach ihnen Schleiermacher sind es, welche den Protestantismus diesen unumgänglich nothwendig gewordenen Dienst leisten. In treuer Nachfolge dieser drei befreienden und bahnbrechenden Geister sieht der liberale Protestantismus in der Bibel nicht ein Lehrbuch, sondern ein Lebensbuch, aus Leben geboren, wieder Leben erzeugend. Sie ist ihm Wort Gottes in Schrift, daher wie alle Schrift zu behandeln, d. h. mit den jeweiligen Mitteln der Wissenschaft zu erforschen, und muß durch eigene, auf freier Selbstbestimmung beruhenden Erarbeitung ihrem Inhalte nach angeeignet werden. Nur so, wenn Gottes Wort als innere Erfahrung von ihm selbst erlebt wird, kann ein protestantischer Christ, dem eigene Prüfung ebenso Recht als Nothwendigkeit ist, sich unter die Autorität der Bibel beugen. Göttlich ist diese ihm nicht wegen ihres Ursprungs, sondern wegen ihrer Wirkungen, ein Satz, der, wie Redner andeutete, auf ein anderes Dogma der christlichen Kirche in analoger Weise angewendet, demselben erst seine wahrhaft religiöse Bedeutung verleihen würde. Denen aber, welche etwa meinen, die Bibel verliere etwas bei dieser freieren und geistigen Anschauung, ruft der Redner zu: „Ihr Kleingläubigen! wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?"

H. **Breslau**, 24. Febr. [Vorschußverein zu Breslau.] Die heut Abend im Liebich'schen Saale abgehaltene diesjährige ordentliche Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Meltzer, geleitet und mit einigen Mittheilungen eröffnet. Das Mitglied des Verwaltungsrathes, Kaufmann Kringel, ist aus demselben ausgeschieden und an seine Stelle Kaufmann Strähler cooptirt worden. Die Wahl desselben wird von der Generalversammlung bestätigt. Die Controlcommission hat auch im verflossenen Geschäftsjahre in zahlreichen Sitzungen besonders die Kassenbücher, die Werthpapiere u. s. w. geprüft und Wesentliches nicht zu erinnern gefunden. Der Verwaltungsrath hat sich vorzugsweise damit beschäftigt, die festen Credite zu prüfen; er hat dieselben mehrfach gekürzt, theilweise auch größere Sicherheit verlangt. Der vom Unterverbande schlesischer Genossenschaften beschlossenen Anstellung eines gemeinschaftlichen ständigen Revisors hat der Verwaltungsrath des hiesigen Vereins zugestimmt. — Bei der hierauf vollzogenen Neuwahl von 8 Mitgliedern des Verwaltungsrathes erhielten von 344 giltigen Stimmen Kaufmann Emler 332, Kaufmann Kalisch 332, Kaufmann Kopisch 329, Buchhändler Morgenstern 318, Kaufmann Schlesinger 302, Particulier Schomburg 332, Maurermeister Uber 335, Schlossermeister Zimmer 333. Dieselben sind sämmtlich wiedergewählt. Von der Verlesung des gedruckten Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes, aus dem wir das Wesentliche bereits mitgetheilt haben, wird Abstand genommen. Im Anschlusse an denselben wünscht Buchbindermeister Huhn eine specificirte Angabe der größeren Verluste unter Angabe der Namen derjenigen Mitglieder, welche den Verein in Verlust gebracht haben. Von Seiten der Direction wird die Erfüllung dieses Wunsches in Aussicht gestellt. Ein fernerer Antrag desselben Mitgliedes, in den Rechenschaftsberichten die Gehälter der Beamten des Vereins mitzutheilen, um an der Hand des Berichtes irrigen Behauptungen entgegentreten zu können, wird von der Versammlung abgelehnt. Die nach § 60 der Statuten erforderliche Revision resp. Prüfung der Bücher, Kassenvorräthe, Werthpapiere und Depositen ist durch eine besondere Commission erfolgt. Kaufmann Frischling verliest die bezüglichen Protokolle.

Die vom Vorstande und Verwaltungsrathe vorgeschlagene Vertheilung des Gewinnes empfiehlt die Festsetzung einer Dividende von 6 pCt. Aus der Mitte der Versammlung wird beantragt, die Dividende höher zu normiren. Die Versammlung lehnt dies jedoch nach längerer Discussion ab und genehmigt die Festsetzung der Dividende auf 6 pCt. Die vom Vorstand und Verwaltungsrath vorgeschlagene Verwendung von 300 M. zu Volksbildungszwecken wird genehmigt, dem Verwaltungsrathe dabei jedoch anheim gegeben, von der bewilligten Summe auch dem Vereine gegen Verarmung und Bettelei einen Antheil zu gewähren. Von dem Mitgliede Huhn wird die Anlegung eines Theiles des Reservefonds in pupillarsicheren, dem Vereine gehörigen Hypotheken bemängelt. Die Versammlung erklärt sich jedoch auf Grund der vom Directorium gegebenen Erklärungen mit derselben einverstanden. Bezüglich der Feststellung des Maximalzinsfußes empfehlen Vorstand und Verwaltungsrath die Beibehaltung des bisherigen Satzes von 6⅔ pCt. für Darlehne und 8⅓ pCt. für Prolongationen. Auf eine aus der Mitte der Versammlung erfolgende Anregung wird seitens des Directoriums erklärt, daß es in der Absicht der Vorstände liege, vom 1. April ab versuchsweise den Zinsfuß für Prolongationen zu ermäßigen. Die Versammlung beschließt nach längerer Discussion, den Maximalzinsfuß für Darlehne auf 6⅔ pCt., für Prolongationen auf 8 pCt. festzusetzen. Die Wahl von Deputirten zu dem allgemeinen Vereinstage wird dem Verwaltungsrathe überlassen. Nachdem schließlich der Vorsitzende noch mitgetheilt hat, daß die Auszahlung der Dividende in der Zeit vom 28. d. M. bis zum 4. März im Sitzungszimmer des Verwaltungsrathes, später an der Hauptkasse erfolgt, wird die Generalversammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

H. **Breslau**, 27. Februar. [Schlesischer Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.] In der heut im Sitzungssaale der Königl. Regierung unter dem Vorsitze des stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtrath Korn, abgehaltenen Sitzung (der Vorsitzende, Oberpräsident von Seydewitz, war durch seine Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin am Erscheinen verhindert) trug der Schriftführer des Vereins, Oberpräsidial- und Regierungsrath v. Frankenberg, den Verwaltungsbericht des Vereins pro 1880 vor. Demselben sei folgendes entnommen: In Gemäßheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 29. Februar v. J. war die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre in der seitens der Generalversammlung am 25. Februar 1872 für die Friedensthätigkeit näher angedeuteten Weise fortgesetzt worden. Die auf Grund zuverlässiger Nachweise gewährten Beihilfen an bedürftige vormalige Krieger, welche während des letzten Feldzuges in Folge Verwundung oder großer Strapazen an ihrer Gesundheit Schaden gelitten, sind theils direct, theils durch Vermittelung der resp. Bade-Anstaltsverwaltungen ausgezahlt worden. Als Hauptausgabe ist die an den Vorstand des vaterländischen Frauenvereins hierselbst gewährte Subvention von wiederum 1500 M. hervorzuheben. — Außer den Zinsen des Capitalvermögens sind wesentliche Einnahmen nicht zu verzeichnen gewesen. Seitens der Kreisverwaltung zu Hoyerswerda ist die Bewilligung von 120 M. jährlich auf weitere fünf Jahre zugesichert und sind zwei Jahresbeiträge hierauf bereits eingezahlt worden. — Im September v. J. ist der durch sein gemeinnütziges Wirken hochverdiente Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath, Präsident Schellwitz hierselbst verstorben, welcher dem Verein seit 1869 als Comitemitglied ununterbrochen angehört und insbesondere während des letzten Feldzuges mit Aufopferung den Vereinsbestrebungen obgelegen hat. — Bezüglich der mit dem Provinzialverein in Folge der Bestätigung von Statuten verbundenen 28 Kreis-, Zweig- und Localvereine, sowie hinsichtlich derjenigen 12 Vereine, bei welchen der Anschluß statutenmäßig bisher nicht vollzogen worden, sind Veränderungen nicht bekannt geworden und hat auch im abgelaufenen Jahre ein Anlaß zu einem geschäflichen Verkehr mit denselben nicht vorgelegen. Die Versammlung ehrte das Andenken an das verstorbene Mitglied, Wirklichen Ober-Regierungsrath, Präsident Schellwitz, durch Erheben von den Plätzen. — Demnächst referirte Geh. Commerzienrath Fromberg über die Kassenverhältnisse des Vereins. Die Gesammteinnahmen betrugen 4199 Mk. in Baar und 57,450 Mk. in Effecten. Die Gesammtausgabe belief sich auf 2891 Mk., so daß am 1. Januar 1881 ein Bestand von 57,450 Mk. in Effecten und 1308 M. in baar verblieb, von welch' letztern noch ein Vorschuß von dem Schatzmeister mit 1000 Mk. in Abzug zu bringen ist. Bezüglich der Jahresrechnung wurde seitens der Versammlung die Decharge beschlossen. Die über die bereits bewilligten Unterstützungen hinaus zur Verfügung stehenden Vereinsmittel sollen auch im laufenden Jahre zu Badeunterstützungen erkrankter Krieger verwendet werden. — Bei der hierauf erfolgenden Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes wurden die Herren Fürst Hatzfeld, Generalarzt Dr. Protz und Freiherr v. Richthofen-Carlowitz wiedergewählt, während für den durch den Tod aus dem Vorstande geschiedenen Präsidenten Schellwitz dessen Amtsnachfolger, Generalcommissions-Präsident Schwarz, neu gewählt wurde. — Da besondere Anträge nicht gestellt worden, so wurde nach Erledigung der statutenmäßigen Tagesordnung die Sitzung geschlossen.

Briefkasten der Redaction.

Neumarkt. Ad 1. Salz zahlt, wenn seewärts nach Deutschland eingehend, 12 Mark, wenn landwärts eingehend 12,80 Mark Eingangszoll, wenn auf inländischen Salinen producirt 12 Mark Reichsconsumtionsabgaben per 100 Kilogramm. Viehsalz, Düngesalz und Salz zu technischen Zwecken sind frei. (Gesetz vom 9. August 1867.)

Ad 2. Der preußische Staat setzte zur Zeit des Bestehens des Salzmonopols (1772—1867) nicht die Detailpreise fest, sondern den Preis, zu welchem Anfangs die Seehandlung, später die Steuerverwaltung die Tonne (zu 405, zuletzt 378⅘ Pfund) verkaufen sollte. Die Einheitspreise waren Anfangs in verschiedenen Provinzen und Districten nicht dieselben. 1867 berechnete der Etatsvoranschlag die Kosten des Salzankaufs mit 1 476 271 Thaler, den Gesammterlös zu 9 300 080 Thaler, die Verwaltungskosten zu 1 284 599 Thaler.

Ad 3. Im laufenden Etat des deutschen Reichs sind eingestellt an Salzsteuer 35 740 790 Mark. Die Salzeinfuhr beträgt jährlich 1 Million Centner; der Consum der Reichsbevölkerung beträgt pro Kopf 7,6 bis 7,8 Kilogramm.

18jähriger Abonnent: Wenden Sie sich an die Polizei-Behörde.

Vermischtes.

[Aus dem Leben eines englischen Sportsman.] Einer der berühmtesten Parforce-Reiter war Mr. George Talkington. Der Tod hat ihn knapp vor Eröffnung der diesjährigen Saison in die jenseitigen Jagdgefilde abberufen. Der alte Herr Talkington saß trotz seiner 83 Jahre noch immer fest im Sattel und freute sich bereits im Voraus, der Ehre theilhaftig zu werden, an den Jagden der Kaiserin theilzunehmen. Nicht bald dürfte ein Mensch zu Grabe getragen worden sein, dessen Gerippe so arg geflickt war, wie das des Herrn Talkington. Die nachfolgende Liste der Unfälle, welche ihm während seiner Reiterlaufbahn widerfuhren, wird dem Leser einen Begriff davon geben; sie sind in chronologischer Reihenfolge angeführt: Rechte Schulter gebrochen; Schädelbruch, der eine Trepanation nothwendig machte; linker Arm zwei Mal gebrochen; drei Rippen auf der linken Seite gebrochen; Stirnwunde; ein Eßbesteck und ein Federmesser bei einem Sturze in den Schenkel eingetrieben; drei Rippen auf der rechten Seite gebrochen; die rechte Schulter, Ellenbogen und Handgelenk verrenkt; rechten Fuß verrenkt und Hüftenbein gebrochen; Bruch von sieben Rippen; von einem Pferde ins Gesicht geschlagen und das linke Auge verloren; Verletzung des Rückens; zwei Rippen und das Brustbein gebrochen; von einem Pferde bei einem Sturze auf den linken Schenkel geschlagen; fünf tiefe Fleischwunden; die rechte Kniescheibe abgebrochen, die Sehne unter dem Knie durchrissen, nebst mehreren furchtbaren Wunden; sieben Mal anscheinend todt aus dem Wasser gezogen. Dies ist das Verzeichniß der Hauptunfälle bis zu seinem 60sten Lebensjahre. Im 76. Jahre wurde beim Uebersetzen einer Hecke dem alten Herrn die linke Wade abgerissen und dies hatte eine sehr langwierige Krankheit zur Folge. Im 80. Jahre mußte ihm eine Zehe amputirt werden. — Mr. Talkington erzielte in seiner ersten Ehe in fünfzehn Jahren die schöne Nachkommenschaft von 18 Kindern. In seinem 73. Jahre wurde er Wittwer und heirathete ein Jahr später zum zweiten Male. Er starb an einem Schlagflusse.

Die Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin.

Berlin, 28. Februar. Vormittags 11 Uhr fand in der Schloßkapelle der feierliche Kirchgang der Neuvermählten statt, welchem das Kaiserpaar, alle Mitglieder des königlichen Hauses, alle fürstlichen Gäste, der gesammte Hof und viele Eingeladene beiwohnten. Die Neuvermählten nahmen vor dem Altar auf Sesseln Platz, ebenso im Halbkreise vor dem Altar, in nämlicher Ordnung wie gestern, das Kaiserpaar mit den Mitgliedern des königlichen Hauses und den fürstlichen Gästen. Nach Absingung des hundertsten Psalmen durch den Domchor sang die Gemeinde den ersten Vers des Chorals: „Eine feste Burg ist unser Gott." Der Domprediger Schrader las die Liturgie und die Epistel, der Domchor antwortete. Nach abermaligem Gesang eines Choralverses durch die Gemeinde hielt der Oberhofprediger Kögel im Anschluß an das Evangelium von der Hochzeit zu Canaan die Rede, worin er die christliche Auffassung des Ehestandes darlegte. Mit den Segenswünschen schloß der Hofprediger Bauer und sprach sodann das Gebet „Vater Unser." Der Domchor schloß mit Gesang. (W. T. B.)

Berlin, 28. Februar. Nachmittags 4½ Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses ein großes Galadiner statt, woran das Kaiserpaar, die fürstlichen Gäste, die Mitglieder des königlichen Hauses, die Botschafter, die Feldmarschälle, die Generäle, die Minister, die Mitglieder des Bundesrathes, sowie die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtags theilnahmen. Es waren gegen 400 Gedecke. Unterm Thronhimmel saßen die Kaiserin, die Königin von Sachsen, neben letzterer der Kaiser, neben der Kaiserin der König von Sachsen, ihnen gegenüber saßen die Neuvermählten, neben dem Prinzen Wilhelm die Kronprinzessin und Prinz Christian von Holstein, neben der Prinzessin Wilhelm der Kronprinz und die Herzogin-Wittwe von Holstein. An die fürstlichen Gäste an der Haupttafel schlossen sich der italienische, der englische, der französische, der österreichische und der russische Botschafter. Die Tafelmusik hatte das 1. Garde-Regiment gestellt. (W. T.-B.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Februar. Dem Vernehmen nach bleiben Putikamer und Schelling, der neuerdings vielfach als Cultusminister genannt wurde, in ihren bisherigen Stellungen. Das Innere dürfte zunächst durch den Finanzminister provisorisch verwaltet werden.

Berlin, 28. Febr. Prinz Wilhelm besuchte gestern Nachmittag Bismarck, ebenso der Herzog von Aosta.

Berlin, 28. Febr. Der Reichstag genehmigte den Antrag Auer auf Aufhebung des gegen den Abgeordneten Wiemer schwebenden Strafverfahrens während der Sessionsdauer und nahm in dritter Berathung das Gesetz wegen Zuständigkeit des Reichsgerichts in den Streitsachen zwischen dem Senat und der Bürgerschaft Hamburgs, und das Gesetz, betreffend die Revision in den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten an. Es folgt die zweite Berathung des Etats. Bei dem Reichstagsetat rügt Boretius die späte Einberufung des Reichstages, welche für viele Mitglieder große Unbequemlichkeiten veranlaßt habe. Minister Bötticher glaubt nicht, daß die Mitglieder von der Einberufung überrascht gewesen sind, da der Reichstag stets in der Mitte Februar berufen werde. Richter (Hagen) führt die geringe Frequenz im Anfange der Session auf den Mangel an Diäten zurück. Der Reichstagsetat wird genehmigt. Der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wird genehmigt. Beim Etat des Auswärtigen bringt Gareis zur Abhilfe des Menschenhandels in der Südsee den Wunsch vor, daß die jetzige Instruction der Consuln in der Südsee bald Gesetzeskraft erlangen möge. Der Reichskanzler Fürst Bismarck schenkt diesem Gedanken Sympathie, wünscht aber einen formulirten Antrag. Eine große Zahl von Positionen des Etats wird größtentheils ohne jede Debatte nach zum Theil unerheblicher Discussion genehmigt. Oechelhäuser knüpft an den Etat des Patentamtes eine abfällige Kritik über die bisherige Handhabung des Patentgesetzes durch das Patentamt. Braun (Glogau) vertheidigt den Reichskanzler und dessen Geschäftsführung. Der Etat des Reichsamtes des Innern und der Marine wird erledigt. Die nächste Sitzung ist Mittwoch.

Berlin, 28. Februar. Der „Börsen-Zeitung" zufolge würde die Deutsche Bank eine zehnprocentige Dividende vertheilen. Demselben Blatte zufolge ergebe die Semestral-Bilanz der Laurahütte für das Semester Juli bis December eine vierprocentige Dividende pro rata temporis.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Preußischen Central-Bodencredit-Gesellschaft wurde der Unterstaatssecretär im Handelsministerium, Jacobi, einstimmig zum Präsidenten gewählt. Die Entbindung von seiner staatsdienstlichen Stellung vorausgesetzt, ist der Eintritt Jacobi's zum 1. Mai in Aussicht genommen. Bis dahin führt Präsident Philippsborn die Geschäfte weiter, welcher mit Rücksicht auf seine Gesundheit ausscheidet.

Berlin, 28. Februar. In dem Beleidigungs-Prozeß Mayer (Stuttgart) gegen Pindter („Norddeutsche Allgemeine Zeitung") lautet das zweitinstanzliche Urtheil des Kammergericht auf 600 Mark event. 60 Tage gegen Pindter, auf 60 Mark event. 6 Tage Gefängniß gegen Mayer.

Paris, 28. Febr. Bei der Deputirtenwahl in Saint-Denis ist der jüngst amnestirte Roques mit 3530 Stimmen gewählt worden. Der republikanische Gegencandidat Deschanel erhielt nur 3288 Stimmen.

London, 28. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Newcastle von gestern Mittag: Colley ging Mitternacht mit sechs Compagnien von Mount-Prospect vor, nahm Spitzkop (eine Position links von Laingsnek). Man hörte den ganzen Vormittag Gewehrfeuer und sah zwischen Colley's Truppen und Laingsnek viele Boern. Von Nachmittag: Die Engländer wurden von Spitzkop zurückgetrieben. Große Verluste auf beiden Seiten. Mehrere britische Offiziere, darunter einige hohen Ranges, wurden getödtet oder verwundet. Von Abend: Alle in das britische Lager rückkehrende Verwundete sagen, Colley ist todt, kaum 100 Engländer sind entronnen. Die Boern griffen vier Mal den Hügel an und standen auf dem Punkt, geschlagen zu werden, als die Engländer in Folge Munitionsmangels gezwungen waren, sich zurückzuziehen.

London, 28. Febr. Es verlautet, daß die Regierung die Absicht, die Waffenbill fallen zu lassen, in nochmalige Erwägung gezogen und beschlossen hat, die Bill im Oberhause einzubringen. — „Daily News" erfährt, daß Kandahar in der letzten Märzwoche geräumt wird. — Das „Bureau Reuter" meldet aus Durban vom 28. Februar: Detaillirte Berichte über das Treffen am Spitzkop melden: Als die Munition zur Neige ging, war das Gemetzel furchtbar. Schließlich machten die britischen Truppen einen verzweifelten Bajonnetangriff, allein zu spät, die Boern feuerten mit tödtlicher Wirkung. Das 60. Regiment schlug sich wacker kämpfend nach dem Lager der Hochländer durch, die 58er wurden fast ziemlich aufgerieben, von Letzteren sind nur 7 Mann übrig. Die Artillerie deckte den Rückzug so gut wie möglich; keine Geschütze gingen verloren. Das Lager wird befestigt.

Konstantinopel, 28. Febr. Gestern fand ein großer Rath bezüglich der griechischen Frage statt. Alle activen, mehrere vormalige Minister und verschiedene höhere Militärchefs nahmen an demselben Theil. Es heißt, die Antwort der Pforte auf die Noten der Botschafter vom 21. Februar werde die Concessionen andeuten, welche sie über die Zugeständnisse der Note vom 3. October hinaus zu machen geneigt ist. — Der Staatsrathspräsident Server und frühere Generalstabschef Ali Nizam sind zu Bevollmächtigten für die Unterhandlungen der Botschafter designirt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Wien, 28. Febr. Vierzehn verhaftete Studenten wurden an das Landgericht eingeliefert, angeblich auf Weisung des Ministeriums. Die Linke des Gemeinderathes bereitet einen Tadelantrag gegen Lienbacher, Koronini, die Demonstranten und das Vorgehen der Polizei vor. Morgen erfolgt hier der Zusammentritt einer Conference à quatre wegen der österreichisch-serbischen und bulgarisch-türkischen Eisenbahn.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 28. Febr. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen unseres Kaiserhauses und des deutsch-preußischen Hofes, sowie das Freundschaftsband, welches die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem Deutschen Reiche verknüpft, bringen es mit sich, daß man auch in allen Gauen des österreichisch-ungarischen Kaiserstaates das erfreuliche Familienfest des Berliner Hofes mit der wärmsten Sympathie begleitet und daß dem neuvermählten Paare überall herzliche Wünsche entgegengebracht werden.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 28. Februar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Anziehend.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Febr. [Schluß-Course.] Credit fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	28.	25.	Cours vom	28	25.
Oesterr. Credit-Actien	530 50	527 —	Wien 2 Monate	173 10	172 95
Oesterr. Staatsbahn	510 50	512 —	Warschau 8 Tage	212 25	213 —
Lombarden	184 50	188 50	Oesterr. Noten	174 20	173 95
Schles. Bankverein	107 —	107 50	Russ. Noten	213 05	213 30
Bresl. Discontobank	95 75	95 40	4½ % preuß. Anleihe	105 60	105 60
Bresl. Wechslerbank	101 25	101 10	3½ % Staatsschuld.	98 —	97 75
Laurahütte	116 10	119 40	1860er Loose	123 40	123 50
Wien kurz	173 95	173 80	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 90	99 90	Galizier	120 40	120 60
Oesterr. Silberrente	65 70	66 —	London lang	— —	20 36
Oesterr. Papierrente	63 80	64 —	London kurz	— —	20 47
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 80	57 50	Paris kurz	—	80 80
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 10	101 —
Oberschl. Litt. A.	196 —	197 —	4% preuß. Consols	101 20	101 20
Breslau-Freiburger	108 50	108 80	Orient-Anleihe II.	61 —	61 40
R.-O.-U.-St.-Actien	145 70	146 —	Orient-Anleihe III.	60 70	61 10
R.-O.-U.-St.-Prior.	145 —	145 20	Donnersmarckhütte	60 70	62 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Ver.	46 —	46 5
Bergisch-Märkische	113 90	114 —	1880er Russen	75 70	76 20
Köln-Mindener	—	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 20	93 30

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 77, 70, dto. ungarische 96, 70, Creditactien 529, 50. Franzosen 511, 50, Oberschles. ult. 196 —, Discontocommandit 175, 70, Laura 114, 70, Russ. Noten ult. 213. —, Oesterr. Noten —, —.

Schwach. Rückgang der Bergwerke verstimmte. Credit gefragt. Bahnen und Banken wenig nachgebend. Oesterr. Renten ziemlich behauptet. Russ. Werthe weichend. Discont 2 pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 28. Februar, Mittags. [Anfangscourse.] **Credit**-Actien 265, 10. **Staatsbahn** 256, 25. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 28. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 265,50—264, 75, Staatsbahn 256, 25 bis 255, 50, Lombarden 92, —. — Still.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	25.	Cours vom	28.	25.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	209 —	208 50	April-Mai	52 50	52 50
Juni-Juli	211 —	210 —	Sept.-Oct.	55 10	55 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.** Matt.		
April-Mai	200 25	199 75	loco	54 90	55 20
Mai-Juni	193 25	193 25	April-Mai	56 —	56 —
Juni-Juli	186 —	186 25	Juni-Juli	57 50	57 50
Hafer.					
April-Mai	153 75	153 50			
Mai-Juni	154 30	154 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 28. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	28	26	Cours vom	28	26
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
Frühjahr	208 50	208 50	April-Mai	53 —	52 70
Mai-Juni	209 —	209 —	Herbst	55 70	55 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	198 50	198 50	loco	53 40	53 20
Mai-Juni	192 —	191 50	Frühjahr	54 50	54 30
			Juni-Juli	55 10	55 —
Petroleum.					
Februar	10 40	10 40			

(W. T. B.) **Wien**, 28. Febr. [Schluß-Course.] Credit fest.

Cours vom	28.	26	Cours vom	28	26
1860er Loose	130 50	130 50	Napoleonsd'or	9 32	9 31
1864er Loose	174 50	174 70	Marknoten	57 40	57 42
Creditactien	296 50	295 70	Ungar. Goldrente	111 37	111 72
Anglo	131 80	132 80	Papierrente	73 32	73 57
St.-Esb.-A.-Cert.	293 75	293 50	Silberrente	75 55	75 90
Lomb. Eisenb.	106 25	107 50	London	117 70	117 60
Galizier	277 50	278 —	Oest. Goldrente	89 95	89 90

(W. T. B.) **Paris**, 28. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83 60. Neueste Anleihe 1872 119, 30. Italiener 89, 45 Staatsbahn —, —, Oesterr. Goldrente 78⅝. Ungar. Goldrente 96⅞. — Unentschieden.

Paris, 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28	26.
3proct. Rente	83 57	83 85	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	84 80	85 07	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 17	119 50	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 30	89 45	Orientanleihe III.	62 —	61 15/16
Oesterr. Staats-E.-A.	632 50	635 —	Goldrente österr.	78⅝	78⅝
Lomb. Eisenb.-Act.	236 25	235 —	do. ung.	96⅝	97 —
Türken de 1865	13 25	13 32	1877er Russen	96⅛	96 —

(W. T. B.) **London**, 28. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 25 Italiener 88⅛. 1873er Russen 91, 15. **Wetter**: Frost.

London, 28. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — Pfd. St. — Ruhig.

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28.	26
Consols	99¼	99 05	Silberrente	64½	65
Ital. 5proc. Rente	87⅞	88¼	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9¼	9⅜	Oesterr. Goldrente	77 —	77
5proc. Russen de 1871	93	93½	Ungar. Goldrente	95⅛	95⅛
5proc. Russen de 1872	93	93	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	92—	92¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13⅛	13⅛	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc.Ver.St. per 1882	103¼	103	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Amsterdam**, 28. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per März 287, —, per Mai —. —, — Roggen loco niedriger, per März 241, —, per Mai 232, —. — Rüböl loco 31⅛, per Mai 31¼, per Herbst 32⅜. — Raps loco —, —, per April —, —, per October —.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Februar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 28. 75, per März 28, 30, per März-Juni 28, 10, per Mai-August 27, 75. — **Mehl** fest, per Februar 62, 25, per März 61, 40, per März-Juni 61, —, per Mai-August 60, 80. — Rüböl ruhig, per Februar 71, 75, per Mai-Juni 73, 25, per Mai-August 73, 75, per Septbr.-Decbr. 74, —. — Spiritus behauptet, per Febr. 64, 75, per März 62 50, per März-April 62, 25, per Mai-Aug. 60, 25. — Schnee.

(W. T. B.) **London**, 28. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen thätiger, einen halben höher. Hafer höher gehalten Mais einen halben theurer. Gerste und Mehl stetig, träge. Bohnen, Erbsen fest. Angekommene Weizen-Ladungen sehr fest. Fremde Zufuhren: Weizen 34,256, Gerste 464, Hafer 13,655 Quarters.

London, 28. Febr. Havannazucker 24.

Paris, 28. Februar. Rohzucker 57, 75.

Köln, 28. Februar. Heute und morgen Carnevalsfeier.

Glasgow, 28. Februar. Roheisen 49, 9.

Wien, 28. Februar, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 296, —, Staatsbahn 293, 25, Lomb. 106, —, Galizier 277, —, Napoleonsd'or 9, 32, Marknoten 57, 37, Goldrente 89, 75, Ungar. Goldrente 111, 32, Anglo 131, 50, Papierrente 73, 25, 3% Südbahn —, —. Geschäftslos.

Hamburg, 28 Februar, 9 Uhr 33 Min. Abends. [Abendbörse. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 231, —, Oesterr. Creditactien 265, —, **Staatsbahn** 636, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 77½, 1860er Loose 123,75, 1877er Russen 93⅞, 1880er —, Ungarische Goldrente 96½, Bergisch-Märk. 113, 87. Orientanleihe II. 59, do. III. 58¾, Laurahütte 114, 50. Nordwestbahn —, —, Russische Noten 213, —. Lomb. Prioritäten —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 28. Februar, 7 Uhr 20 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 264, 75, Staatsbahn 254, 87, Lombarden 91⅞, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 96½, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Geschäftslos.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadt-Theater.] „Preciosa" kommt heute mit der zur Handlung gehörigen Musik von Carl Maria von Weber neu einstudirt zum ersten Male in dieser Saison zur Aufführung. — Morgen, Mittwoch, wird zum dreizehnten Male „Carmen" gegeben und werden Vorbestellungen dazu heut von 10—1 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen.

* [Lobe-Theater.] Friedrich Haase, welcher anderweitige Gastspiel-Verpflichtungen gelöst hat, um hier sein Gastspiel fortsetzen zu können, tritt noch in folgenden Stücken auf: Dinstag, den 1., und Mittwoch, den 2., „Sie ist wahnsinnig" und „Eine Partie Piquet", Freitag, den 4., und Sonnabend, den 5., „Man sucht einen Erzieher" und „Der zerbrochene Krug" von Kleist, und Sonntag, den 6., „Die beiden Klingsberg" und „Im Vorzimmer Sr. Excellenz." — Die nächste Aufführung von „Krieg im Frieden" findet Donnerstag, den 3. d. M., statt.

= [**Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.**] Die heute und morgen zum ersten Male auftretenden neuen Artisten dürften das diesmonatliche Programm in ganz besonderer Weise interessant und glänzend erscheinen lassen. Die staunenswerthen Leistungen des weltberühmten Mr. Wainratta, der bis jetzt ununterbrochen 7 Monate lang die Hauptzugkraft des Walhalla-Theaters in Berlin war, bedürfen keiner weiteren Empfehlung. Die Direction glaubte, dieses Engagement, selbst bei erheblichen Opfern, auf vielfach eingegangene Wünsche nochmals abschließen zu müssen, da ein großer Theil des hiesigen Publikums durch Abwesenheit im vergangenen Sommer behindert war, die einzig in ihrer Art dastehenden Productionen Wainratta's zu bewundern. Eine andere neue akrobatische Brillantleistung bietet ferner die Gymnastikerin Mlle. Jannette aus dem Skatingring in Paris, und ein reizendes Costum-Duettisten-Paar, die Geschwister Rovella, betritt zum ersten Male die Bühne. Endlich wird nun auch die lang erwartete und durch Krankheit behinderte, aus 5 Personen bestehende Comique musicale Family Bozza heute oder morgen auftreten können. Die allerliebsten schwäbischen Singvögel, Geschwister Rommer, und der staunenerregende Fischmensch Mr. Natator bleiben noch kurze Zeit dem somit äußerst reichhaltigen Ensemble erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der städtischen Servis-Deputation wird gemäß § 9 des Regulativs, betreffend die Quartierleistung der Stadt Breslau 2c. vom 6. April 1869, **der von den Quartierpflichtigen hierselbst zur Deckung der Einquartierungskosten zu leistende Beitrag für die Einquartierung des Jahres 1880 auf 40 Pfg. für je einen Mann der auf ein Grundstück veranlagten Einquartierung festgesetzt.** [4311]

Die Einziehung dieser Beiträge erfolgt im Monat März d. J. bei Gelegenheit der Erhebung der Gebäudesteuer durch die städtischen Steuer-Erheber gegen Quittung der Rendantur I unserer Stadt-Haupt-Kasse.

Breslau, den 25. Februar 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 41 des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers abgedruckten Erlaß des Herrn Reichskanzlers vom 15. Februar, betreffend die in der Zeit vom 1. August bis 15. November d. J. zu Paris stattfindende internationale Ausstellung für Elektricität, bringe ich hierdurch zur Kenntniß Derjenigen, welche sich an dieser Ausstellung zu betheiligen wünschen, daß ich auf portofreie Anfragen nähere Auskunft über die Ausstellungsbedingungen und die Form der Anmeldungen ertheilen werde. Zu gleichem Zwecke werde ich in den Wochentagen, mit Ausschluß von Montag und Donnerstag, von 12—2 Uhr, in meinem Bureau, Französische Straße Nr. 33c, zu sprechen sein.

Die Ausstellung ist nach dem von der französischen Verwaltung aufgestellten General-Reglement hauptsächlich für folgende Gegenstände bestimmt:

Apparate für Erzeugung und Uebertragung der Elektricität; Apparate für das Studium der Elektricität; Darstellung der Verwendung der Elektricität in der Wissenschaft, in Industrie und Schifffahrt, in der Heilkunde, im Bergwerks- und Eisenbahnbetrieb, in der Telegraphie, in der Kriegskunst; Darstellungen von der Kenntniß und Verwerthung der Elektricität aus der Vergangenheit; Bücher, welche die elektrische Wissenschaft und Industrie betreffen. [4389]

Mit Rücksicht darauf, daß bereits am 31. März der für die Ausstellungsgegenstände erforderliche Raum dem französischen General-Ausstellungscommissar angegeben werden muß, ist der Schlußtermin für die Anmeldungen der einzelnen Aussteller auf den 20. März festgestellt. Später eingehende Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden.

Berlin W, den 26. Februar 1881.

Der Commissar des Deutschen Reiches bei der Pariser Ausstellung für Elektricität.

Elsasser,
Geheimer Ober-Regierungsrath.

Verein „Breslauer Presse".
Mittwoch, den 2. März, Abends 8 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft bei „Hansen".

Akademischer Vortrag
im Musiksaale der Universität, [4346]
Sonnabend, den 5. März, von 5 bis 6 Uhr.
Herr Prof. **Weingarten**: Ueber kirchliche Ideale und Wandlungen der ursprünglichen lutherischen Reformation.
Einzel- u. Abonnementbillets sind zu haben bei Hrn. **Th. Lichtenberg**.

Nur noch eine Woche.
In **Lichtenberg's Ausstellung** im **Museum** für kurze Zeit ausgestellt, Entrée 1 Mk., Abonnenten 50 Pf.: [4088]
Hans Makart: „Jagdzug der Diana."
Jahres-Abonnements für 1, 2, 3 Personen 4, 7, 9 Mark.

(Kornecke). **Ohlauerstraße 1** (Kornecke).
Ausverkauf
anderer Unternehmungen wegen.
Wiener Corsets (reizende Figur, außerordentlich dauerhaft), **Strümpfe, Strumpflängen, Handschuhe, Knöpfe, Franzen, Schnüre, Quasten und Pfeifen in den neuesten Dessins zu allen Farben** passend, **Trimmings, gestickte Streifen, Spitzen** jeglicher Art, **Gardinenhalter, Quasten, Teppichfranzen** (nur mit wollener Kante). Max Hauschild'sche **Estremadura**, per Z.-Pfd. von 2 Mark ab. Sämmtliche Waaren werden zu sehr billigen Preisen **ausverkauft**. [3031]

DIE HOHENZOLLERN und das Deutsche Vaterland von Dr. R. Graf Stillfried-Alcántara und Professor Dr. Bernhard Kugler. Mit etwa 350 Illustrationen, darunter gegen 60 Vollbilder von Camphausen, Menzel, Thumann, A. v. Werner und vielen Anderen. Vollständig bis Weihnachten 1881 in 25 Lieferungen Folio-Format à 2 Mark.
Friedr. Bruckmann's Verlag in München.
Wo so zahlreiche und so hervorragende Kräfte sich vereinen, ein vollendet schönes Werk, ein vaterländisches Ehrenbuch in Bild und Wort zu schaffen, da ist demselben die wärmste Theilnahme im Norden wie im Süden gesichert. Als das Lieblingsbuch einer jeden gebildeten deutschen Familie soll dieses bis auf die Gegenwart fortgeführte nationale Prachtwerk im deutschen Volke das Andenken an seine glorreiche Vergangenheit wach erhalten und kommenden Generationen die Großthaten unseres Kaiserhauses künden. — Die soeben erschienene erste Lieferung ist bei mir einzusehen, wird auch auf Verlangen zur Ansicht übersandt; gef. Subscriptionen vermittle ich prompt. [4342]
Buchhandlung H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

Königliche technische Hochschule zu Aachen.
Beginn des Sommer-Semesters am 21. April. Die **Bergbau-Abtheilung** ist eröffnet. [3904]
Programme auf Anfrage.

Wäsche zum Plätten und Waschen wird angenommen bei Frau **Wohlfarth**, Bahnhofstr. 26, Seitenhaus links, 4 Stiegen. [2394]

Vom **1. April c. ab** verlege ich meine
höhere Töchterschule nebst Lehrerinnen-Seminar
nach der **Gartenstrasse 38, Ecke Agnesstrasse.**
Anmeldungen für die neuen Curse nehme bis dahin wie bisher **Agnesstrasse Nr. 2** entgegen. [3770]
Bertha Münster, geb. Rohr.

Chirurg.-Orthopädische Heilanstalt zu Breslau,
Tauenzienstrasse 67, Aufnahme von Kranken, die chirurgischer, insbesondere operativer Behandlung bedürfen, 2) von Kindern und Erwachsenen, die an Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers leiden. Meldungen bei **Medicinalrath Professor Dr. Klopsch.**

Wanckel'sche höh. Knabenschule,
Ring 30, Eingang auch Schuhbrücke 77.
Anmeldungen für das Sommersemester nimmt täglich von 12 bis 2 Uhr entgegen [2418]
W. Beissenherz.

Marinir-Anstalt
von **G. Runge** in **Emaus** bei **Danzig** versendet gegen Postnachnahme seine in guter Verpackung beliebten und haltbaren: [4359]
Prima Rollheringe, à Faß, 1 Schock Inhalt, Mk. 4.
" Piscionellae aromatae (Kräuter-Her.), à Faß, ca. 100 St. Inh., M. 3,50.
" Anchovis, à Faß, ca. 250 Stück Inhalt, Mk. 2,25.
Bei Abnahme von je 10 Faß pro Stück 25 Pf. Rabatt.

Neue Akademie der Tonkunst in Berlin,
Grosse Friedrichstr. 94 unweit d. Lind.
Am 3. April beginnt der neue Cursus: 1) Elementar- und Compositionslehre; 2) Methodik; 3) Pianoforte; 4) Solo- und Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur und orchestrales Clavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Orchesterklasse; 10) Italienisch; 11) Declamation.
Mit der Akademie steht in Verbindung [4347]
ein Seminar
zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen.
Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.
Berlin, NW., im Februar 1881.
Prof. Dr. Theodor Kullak,
Hofpianist.

Statt jeder besonderen Meldung. Die Verlobung ihrer Nichte **Martha Scholtz** mit Herrn **Heinrich Gube** in Laurahütte erlauben sich lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen [4361]

Baumeister **Stephan** und Frau **Louise**, geb. **Weinsch**.

Schweidnitz, den 26. Febr. 1881.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen hierdurch an

Eugen Franck und Frau

[4379] **Agnes**, geb. **Berthold**.

Breslau, 26. Februar 1881.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. [2414]

Breslau, den 26. Februar 1881.

D. Tockuß und Frau **Hedwig**, geb. **Löwe**.

Die Geburt eines Mädchens beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hiermit anzuzeigen. [4351]

Neisse, 27. Februar 1881.

Thomas, Ober-Postsecretär,
Emma Thomas, geb. **Zeißner**.

Gestern früh um 6 Uhr entriß uns der Tod unsere innig geliebte, gute Frau und Mutter [4384]

Helene Scheibel,

geb. **Sempert**,

nach kurzem Leiden an Lungenentzündung.

Aufs Tiefste betrübt, zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 28. Februar 1881.

Heut **Nachmittag** 1 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Schmiedemeister

Ernst Urban,

im Alter von 61 Jahren 11 Monaten. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten hiermit an.

Breslau, den 27. Februar 1881.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2½ Uhr, statt. Trauerhaus: Teichstrasse 30. [2396]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Mittag 12½ Uhr endete ein sanfter Tod das mühsame und thatenreiche Leben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Rittergutsbesitzers

Gottlieb Viertel,

auf Güntherwitz und Dockern. [2398]

Güntherwitz, den 27. Februar 1881.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 2. März, Nachmittag 3 Uhr, in der Familiengruft zu Güntherwitz statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10½ Uhr starb im blühenden Alter von 30 Jahren 29 Tagen nach 9tägigem schmerzvollen Krankenlager unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Bauersohn [4349]

Gustav Mühlsteff

in Zantoch, Kreis Oels, und zwar an den vielen schweren Wunden, die er dadurch erlitten, daß er von einem wildgewordenen Pferde, im Steigbügel hängen bleibend, ein großes Stück fortgeschleift worden war.

Seine feierliche Beerdigung erfolgt den 1. März c., Nachmittags 2 Uhr.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen aller übrigen Leidtragenden ergebenst an

Louise Gaide, geb. **Mühlsteff**, nebst Familie.

Namslau, den 26. Febr. 1881.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag ½3 Uhr verschied hier [4320]

Herr Klempnermeister

Heinrich Erber sen.

im Alter von 80 Jahren nach kurzem Krankenlager.

Seit dem Jahre 1832 der unterzeichneten Gilde angehörig, verliert dieselbe in dem Dahingeschiedenen zugleich ihr ältestes Mitglied, als welches er mit seltener Treue und Ausdauer lange Jahre im Vorstande für das Wohl der Gilde gewirkt hat.

Wir betrauern aufrichtig sein Ableben und werden ihm stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Brieg, den 27. Februar 1881.

Der Vorstand der Schützengilde.

Am 26. d. M. entschlief sanft nach schmerzlicher Krankheit Herr [4386]

Carl Förster,

vom Jahre 1829 an bis Ostern 1880 Organist an der hiesigen Nicolaikirche. Durch sein pflichttreues Wirken, wie durch seine hervorragenden Leistungen hat er sich die Dankbarkeit der Gemeinde und die Anerkennung weiterer Kreise erworben.

Brieg, den 27. Februar 1881.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Gestern Abend 7 Uhr starb in Breslau unsere erste Vorsteherin

Frau Hofrath Sachs,

geborene **Laband**,

in ihrem 70. Lebensjahre. Unser Verein verliert in der Dahingeschiedenen ein eifriges Mitglied und die Armen eine edle, kein Opfer scheuende Wohlthäterin. [4324]

Friede ihrer Asche!

Guttentag, den 26. Februar 1881.

Die Vorsteherinnen des israelitischen Frauenvereins.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6½ Uhr starb nach zwölftägigen schweren Leiden unsere heissgeliebte Tochter [4323]

Johanna

im Alter von 3½ Jahren an Hirnhautentzündung.

Tieferschüttert widmen diese überaus traurige Nachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten

Oscar Plüschke.
Amalie Plüschke, geb. **Bergmann.**

Kleinburg, d. 27. Febr. 1881.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, verschied nach langen Leiden unser sorgsamer Vater, der frühere Holz-Kaufmann [2391]

Gottfried Fuchs

in Rosenthal bei Brieg, im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen in Breslau und Rosenthal.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Hilfsprediger Runge mit Frl. Magdalene Koch in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: dem Kgl. Kammerjunker Herrn v. Buch in Stolpe a. O., dem Gymnasiallehrer Hrn. Müller in Berlin, dem Lt. im 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 Hrn. Hofrichter in Lauban.

Gestorben: Gottfried Fuchs in Rosenthal bei Brieg. Verw. Frau Major Baronin v. Vietinghoff, gen. Scheel, in Züllichau.

Für die in so überaus reichem Maße bewiesene liebevolle Theilnahme bei dem uns so hart betroffenen Verluste unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Buchhalters und Schreiblehrers

Max Stübler

sprechen allen Bekannten und Freunden auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank aus

[4372] **Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 28. Febr. 1881.

Eine noch lebende Cousine des Tapezierer **Berthold Schwaninger** und des Schuhmacher **Paul Schwaninger** wünscht den Aufenthalt der beiden Letztgenannten wichtig. Mittheilungen halber dringend zu erfahren. Schleunige Mittheilungen sind an **Hrn. A. Heilmann, Freiburg i. Schl.**, im Gasthofe zum „goldenen Anker", zu richten. [4327]

Bureau Raymond,

Ring 15. [4310]

Ventilation und Telegraphie.

Schadhafte Ventilatoren w. reparirt.

Stadt-Theater.

Dinstag. 128. Abonnement. Neu einstudirt: „**Preciosa.**" Schauspiel in 4 Aufzügen von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Mittwoch. 129. Abonnement. Zum 13. Male: mit neuen Decorationen und Costümen: „**Carmen.**" Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.

Lobe-Theater. 4340

Dinstag, den 1. März. Gastspiel des Hrn. Friedr. Haase. „**Sie ist wahnsinnig.**" Charakterbild in 2 Aufzügen nach Mellesvilles von L. Schneider. (Harleigh, Hr. Friedrich Haase.) Hierauf: „**Eine Partie Piquet.**" Lustspiel in 1 Act nach Fournier u. Meyer. (Rocheferrier, Hr. Friedrich Haase.)

Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Heute:

Erstes Auftreten der Brillant-Gymnastikerin und „Kanonen-Königin" Mlle. **Jeannette** u. des **Mr. Jordan** aus dem Skating Ring in Paris u. der Costüm-Duettistinnen **Geschwister Rovella**. Letztes Auftreten der Mlle. **Elisa** mit ihrem dressirten **Elephanten.** — Auftreten der **„Schwäbischen Singvögel"** und des **Original - Fischmenschen.** Anfang 8 Uhr.

Morgen, Mittwoch: [4355]

Erstes Auftreten

Wainratta und der Bozzas.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße Nr. 16.

Fastnachts-Dinstag,

den 1. März:

Grosse Carnevals-Redoute,

Grand bal masqué et paré.

Musik ausgeführt von der Hauscapelle. (Director Herr R. Trautmann.)

Concert von 8 bis 9 Uhr.

Ball-Eröffnung präcis 9 Uhr.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen, Herren 1,50 Mk., Damen 1 Mk., in folgenden Commanditen: Wein-Großhandlung **Christian Hansen**; Cigarrenhandlung Herrn **Hugo F. Wegner**, vorm. **M. Sckuhr & Co.**, Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke. In beiden **Cafés Cloin**, Schweidnitzer-Stadtgraben u. Taschenstraße an der Liebichshöhe. Im **Restaurant Tauentzien** und **Trebnitzer Bierhalle** auf dem Tauentzienplatz.

Obere Logen, à 6 M., **untere Logen**, à 3 M., **nur im Concerthause.**

Kassenpreis:

Herren 2 Mk., Damen 1,50 Mk.

Saal-Eröffnung 7½ Uhr.

Concert 8—9 Uhr. Ende des Balles nach 3 Uhr. [4281]

Eine reichhaltige Maskengarderobe zu civilen Preisen im Ball-Local.

Theater-Redoute u. Vorstellung.

Bresl. Actien-Bierbrauerei

(vorm. **Wiesner**), Nicolaistr. 27.

Heute Dinstag, den 1. März:

„Der Geistertanz um Mitternacht."

Darauf:

„Das Nannerl."

Hierauf:

Tanzkränzchen.

[2424] **Anfang 8 Uhr.**

Zelt-Garten. 4341

Concert. Erstes Gastspiel der internationalen Sängerin Mlle. **Camilla Dupont**, des weltberühmten Tenoristen Sgr. **Augusto Vally.** Auftreten der unübertrefflichen Velocipeden-Truppe Mr. **Letine Brown**, des Herrn **Albert Ohaus**, der Concert-Sängerin Frl. **Amalie Bellini** und der Wiener Lieder-Sängerin Frl. **Toni Bellini.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Seiffert's

Etablissement [2397]

in Rosenthal.

Heute Dinstag, zur Fastnacht:

Tanzmusik

bis 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Eisbeine mit Sauerkohl.

Omnibus-Verbindung vom Wäldchen und von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, Endstation der Straßenbahn.

Schiesswerder.

Heute Dinstag, den 1. März, zur Fastnacht:

Bürgerfamilien-Kränzchen.

Die Musik wird ausgeführt von der Capelle des 10. Regiments.

Anfang 7 Uhr. [4339]

Entree Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute zur Fastnacht:

Oeffentlicher Tanz.

Anfang 7 Uhr. [2380]

Entree Herren 30 Pf., Damen 10 Pf.

Bergkeller.

Heute: Großes [2403]

Fastnachts-Kränzchen.

Omnibusfahrt

vom Kaiserthor, pro Person 10 Pf.

Sonnabend, den 5. März:

Großer Maskenball.

Schaffgotschgarten.

Dinstag, den 1. März:

Fastnachts-Kränzchen

nebst **Wurstabendbrot**, [2335]

wozu ergebenst einladet **R. Etzler.**

Omnibusse

von 6 Uhr ab Neumarkt, an der Katharinenecke.

Villa Zedlitz.

Dinstag, den 1. März, zum **Fastnachts-Kränzchen** ladet freundlich ein

[4381] **Jung.**

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 2. März, Abends 7 Uhr: [4354]

Herr Archivrath Prof. Dr. **Grünhagen**: Grossschlesien unter den Herzögen Heinrich I. u. Heinrich II.

Breslauer Grundbesitzerverein.

Allgemeine Versammlung

Donnerstag, den 3. März 1881, Abends 8 Uhr,

im großen Saale des „**Russischen Kaiser**", Matthiasstraße.

Tagesordnung:

Besprechung über Rußfänger. — Canalisation. — Anmeldeformulare. — Fragekasten. [4353]

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.

Mittwoch, den 2. März 1881, Abends 8 Uhr:

Vortrag

4377 **des Herrn Rechtsanwalt Haber**

über

„Die Grundsätze der deutschen Civil-Prozeß-Ordnung."

Ich ertheile **russischen Unterricht.** „Stud phil. 42" Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht billigst **Privatstunden** zu ertheilen. Gefl. Offert. unter M. S. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.



Gelegenheits-Offerte!

Soeben eingegangen

ein großer Posten [4368]

schwarze Cachemirs,

garantirt reine Wolle. Die Preise sind ganz erheblich unter dem Normalverkauf und beginnen mit Mk. 1,90 rc. pro Meter.

Schwarze Seidenstoffe.

Hierin offeriren wir unseren geehrten Kunden fehlerfreies, bestes Fabrikat, und beginnt der Meterpreis von 3 Mark an.

Proben nach auswärts franco.

In der Abtheilung für Confection ist die erste Serie neuester Pariser Original-Modelle in Costumes und Umhängen bereits eingetroffen.

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 7 u. 8.

Wir empfehlen in den bewährtesten Fabrikaten zu außerordentlich billigen Preisen: [4367]

Schwarze classische Seidenstoffe,

Gros Faille . . . . Meter 2 Mk. 75 Pf. bis 3 Mk.,
Drap de Paris . . . . Meter 3 Mk. 25 Pf. bis 4 Mk.,
Satin Duchesse . . . . Meter 4 Mk. bis 6 Mk. 50 Pf.

Schwarze echte Seiden-Sammete

für Jaquettes und Taillen, Meter von 3 Mk. an bis 30 Mk.

„Cachemire Electorale",

der beste und haltbarste schwarze reinwollene Cachemire, der existirt — ausschließliches Eigenthum unserer Firma — 120 Ctm. breit, Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 6 Mk.

Für die Frühjahrs-Saison

alle Neuheiten in wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen. — **Couleurte reinwollene Cachemires** in kolossaler Farben-Auswahl. — **Besatz-Stoffe** für Kleidergarnirungen in allen existirenden Arten und zu allen Preisen.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,

No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,

schrägüber dem Stadt-Theater.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 1. März 1881:

Große Fastnachts-Redoute.

Musik: Trautmann'sche Capelle.

Kassenpreis: **Herren 2,00 M., Damen 1,50 M.**

Billets für Herren à 1,50 Mark / **Damen à 1,00 Mark** sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **J. Haurwitz**, Ring 39, **Gustav Adolf Schleh**, Blücherplatz, und **S. Freudenthal**, Neue Schweidnitzer- und Gartenstraßen-Ecke, sowie in **Liebich's Etablissement** zu haben; in letzterem auch **Logen à 6 Mark.** [4280]

Concert-Beginn 8 Uhr. **Ball-Anfang 9 Uhr.**

Holländische Kaffee-Lagerei.

Breslau, Carlsstraße Nr. 12.

Kaffee-Special-Geschäft für rohe und gebrannte Kaffees.

Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [3325]

Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.

Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.

Großes Thee-Lager.

E. R. Dressler & Sohn,

Hof-Wagenfabrik, Bischofstraße 7,



empfehlen ihr neu assortirtes Lager von Landauern und Coupés in neueren Formen und gediegener, eleganter Ausführung; desgl. halbgedeckte, offene, Omnibus- und Wagen für Landwege, die leicht zum Fahren, in solider Bauart. Von angenommenen Wagen empfehlen eine Doppel-Kalesche für 500 Mk., drei leichte halbgedeckte mit Ledergarnirungen à 400 und 550 Mk. und einen nur wenig gefahrenen Kutschir-Phaeton mit amerik. Hykory-Rädern für 600 Mk.

Unsere Ausstellungswagen stehen vom 15. März c. ab Alexanderstraße Nr. 6 zur gefälligen Ansicht. [4116]

Hilfe thut Noth!

Auf eine bis jetzt unerklärliche Weise sind durch eine **Feuersbrunst** am 26. d. Mts., **Nachts 3 Uhr, trotz** aller **Vorsicht**, 6 Familien so **hart betroffen** worden, daß ihr **fernerer** Broterwerb sehr in Frage steht, **wenn nicht** schnelle Hilfe geschafft wird. Es sind dies die Droschkenbesitzer:

Johann Noß,
Josef Noß,
Wilhelm Plischke,
Carl Hornig,
Ernst Fleischer,
Anton Kleinert,

sämmtlich Löschstraße 16 **wohnhaft**, welche durch das verheerende Element ihrer Droschken, wovon nur kleine Ueberreste vorhanden, beraubt sind. Sämmtlich sind es sehr bedürftige Familien und ist es mir höheren Orts gestattet worden an die Bewohner hiesiger Stadt **aller** Stände die ergebene Bitte zu stellen, durch milde Gaben dieses grenzenlose Unglück mildern zu helfen. [4383]

Herr Restaurateur **Ruscheck**, Ring Nr. 7,
Herr Kaufmann **Rieger**, Klosterstraße Nr. 35,
Herr Kaufmann **Priemer**, Klosterstraße Nr. 19

und der Unterzeichnete sind gern bereit jede Gabe für die hartbetroffenen Unglücklichen anzunehmen.

Achtungsvoll
Julius Kriebel, Hubenstraße 18.

Zur Fastnacht!
Ender's Bierhalle, Rosenstr. 4.
Bockbier, à Seidel 15 Pf.

Zur Fastnacht
empfiehlt vorzügliche Pfannkuchen, Dtzd. 1 M.,
E. Ehrenhaus' [2388]
Conditorei, Graupenstraße 16.

Nessel & Schweitzer,
Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidn. Stadtgr.)
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek
f. deutsche, englische u. franz. Literatur.
Journal-Leih-Institut.

Th. Müller,
Pianoforte-Magazin,
Christophoriplatz 8.
Ed. Westermayer's
berühmte [4307]
Pianinos und Flügel.
Andere neue und gebrauchte Pianinos zu billigsten Preisen.

Man hüte sich vor
Nachahmungen!



oder **Rundspitzfedern.**
Kratzen und spritzen nicht.
Nur echt mit der Firma:
C. Brandauer & Co., Birmingham.
Musterschachteln à 50 Pf. durch jede Papierhandlung; Fabriks-Niederlage bei **S. Löwenhain,** Berlin, 171 Friedrichstrasse, W.
Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [1033]
Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

3705
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke &c.,
Breslau, Gartenstr. 46a. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

3988
Für Hautkranke &c.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Bandwurm! 1936
Jed. Bandwurm, sow. Spul- u. Madenwürmer entferne leicht u. sicher in 2 St.
Oschatz, Vorwerksstr. 18, pt.

Pension.

Mädchen jeden Alters, welche die hiesigen Töchterschulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme in meinem Hause.

Aufsicht der Arbeiten durch eine geprüfte Lehrerin.

Verwittwete Staatsanwalt **Gerlach**
[4096] in **Neisse.**

Pension.

1 oder 2 Knaben finden zu Ostern in **Liegnitz** in einer jüdischen Familie gute Pension. Adressen befördert das Annoncen-Bureau des Herrn **Oswald Schütze in Liegnitz.** [4283]

Zwei Schüler, welche eine der höheren Lehranstalten in **Brieg** — Gewerbeschule, Landwirthschaftsschule od. Gymnasium — besuchen wollen, finden bei mir gegen mäßiges Honorar bei gutem Tisch **eine freundliche Aufnahme.** [4343]

Leisterer, Rendant.
Oppelnerstr. 24.

Pensionäre (mosaisch) finden freundliche Aufnahme **Büttnerstr. 9,** III.

---

1 geübte Damenschneiderin empf. sich den geehrten Herrschaften in's Haus **Ursulinerstr. 27,** part. [2423]

Creutzburg O.-S.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das am hiesigen Platze belegene [4388]

Leysaht's Hôtel

nunmehr für eigene Rechnung übernommen habe.

Die neu renovirten und comfortable eingerichteten Localitäten empfehle zur gefälligen Benutzung.

Table d'hôte um 1¼ Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Hotelwagen zu allen Zügen am Bahnhof.

Hochachtungsvoll
Max Leysaht.

Mühlenbesitzer in oder in der Nähe Breslaus, welche das **Ostermehl** für die hiesige Gemeinde unter Rabbinatsaufsicht liefern wollen, können unter Preisangabe mir ihre Offerten zukommen lassen. [2401]

Benjamin Cohn,
Osterkuchenbäcker,
Hinterhäuser 19 oder Nicolaistraße 15.

Außergewöhnliche Preisermäßigung
des Wäsche-Aussteuer-Geschäfts
von **S. Lemberg jr.,**
Blücherplatz 19.

1 Posten **Rein-Leinen,** garantirt haltbare Qual., Stck. 50 Ellen, 5⅓, 7, 8—10 Thlr.
1 Posten **Dowlas, Hemdentuch, Madapolam und Chiffon,** Stck. 30 Ellen, 2, 3—4 Thlr.
1 Posten **glatt roth u. gestreift leinen Inlett und Züchen,** Stck. 30 Ellen, 3, 4, 5—7 Thlr.
1 Posten **Unterbett-Drell,** Elle 6—10 Sgr.
1 Posten **einzelne Betttücher,** ohne Naht, Stck. 20—1 Thlr.
1 Posten [4356]

Reste

in gem. Leinen, 6—20 Ellen, Elle 2—4 Sgr.
1 Posten **einzelne Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Tischtücher, Handtücher, Servietten,**
Gedecke mit 6 u. 12 Servietten, ältere Muster werden jetzt für die

Hälfte

des früheren Preises verkauft.
Für Aussteuern und Wiederverkäufer eine selten günstige Gelegenheit
Blücherplatz 19.
S. Lemberg jr.

Wiener Handschuhe
sind in bekannter Güte das Paar zu 1 M. 15 Pf. und 1 M. 40 Pf. wieder vorräthig bei [2389]
Müller's Nachf.,
Sadowastr. 48.

Ballschuhe mit Rosetten

in weiß	4,00 Mk.
in Goldleder	4,50 "
mit Spangen	5,00 "

empfiehlt [4357]
B. K. Schieß,
Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

Landwirthschaftsschule Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Das neue Schuljahr beginnt am 28. April. — Auskunft ertheilt, Anmeldungen nimmt entgegen [4365] Der Director **Schulz.**

Hörnerschlittenfahrt nach der Petersbaude durch starken Schneefall wieder fahrbar.

Aufträge für diese Partie werden entgegen genommen in **Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.** [4387]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der Bestand an alten Materialien, als Schienen und Schienenenden, Drehspähnen, Schmiede- und Gußeisen, Eisenblech, Radreifen, Feder- und Feilenstahl &c. soll verkauft werden. [4369]

Verkaufsbedingungen werden in unserer Registratur, Zimmer 35, unentgeltlich abgegeben.

Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ankauf alter Materialien"

bis zum 14. März c. an uns einzureichen.

Breslau, den 24. Februar 1881.

Directorium.

Breslau, den 28. Februar 1881.

Städtische Gaswerke.

Der Preis für **Coaks** ab hiesige Gasanstalten beträgt vom 1sten März c. ab bis auf Weiteres **65 Pf.** pro Hectoliter, sowohl im Engros- als auch im Detail-Verkauf. [4350]

Die Verwaltung.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zur

elften ordentlichen General-Versammlung
auf Dinstag, den 29. März cr., Nachmittag 4 Uhr,
im kleinen Saal der neuen Börse hierselbst,

ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1) Die im § 37 des Status bezeichneten Gegenstände,
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes nach § 47 der Statuten.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der, in den §§ 40—42 des Status vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocale der Gesellschaft, **Junkernstraße 2** hierselbst, spätestens bis zum 14. März 1881 zu deponiren, und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actienbesitzes angesehen. [4301]

Breslau, den 26. Februar 1881.

Der Aufsichtsrath.
G. v. Wallenberg-Pachaly. **Siegmund Levy.**

General-Versammlung
des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Gemäß § 10 bis 14 unseres Vereins-Statuts laden wir die Herren Mitglieder zur diesjährigen [3855]

ordentlichen General-Versammlung
auf Dinstag, den 8. März d. J.,
Nachmittags 3½ Uhr,

im kleinen Saale des **Hôtel de Silésie** zu **Breslau** ein.

Tages-Ordnung:

1) Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Jahr;
2) Neu- und Ergänzungswahlen in den Vorstand;
3) Mittheilung des Rechnungs-Abschlusses;
4) Vorlage des Budgets für das laufende Jahr und Festsetzung der Jahresbeiträge für 1882;
5) Aenderung des § 4 der Statuten, betreffend die Vorschriften für innere Revision;
6) Bericht des 1. Ingenieurs.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten der Vollmachten mitzubringen.

Der Vorstand.
Dr. Bock.

Potsdamer Strassenbahn.

Wie vorausgesagt, **große Steigerung bereits eingetreten.** [4375]

Vorige Woche 87 pCt. — heute 91½ pCt.

Noch **bedeutende Courssteigerung** zu erwarten, da im vorigen Jahre nur 16 Wagen im Betrieb, dieses Jahr **29 Wagen.** Hierdurch kann besonders der Sommerverkehr in ausgiebigster Weise ausgenutzt werden. Zufolge des kolossalen Fremdenverkehrs Potsdams hat die Potsdamer Straßenbahn eine **Frequenz, wie kaum eine andere** Pferdebahn, und ist jedenfalls noch die **billigste** auf dem Courszettel.

Frankfurter Pferdemarkt
am 28., 29. und 30. März 1881. [4345]

Verloosung am 30. März,

laut ausgegebenem Prospecte von **61 der schönsten Reit- u. Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen** nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- u. Fahrrequisiten &c.
Loose zu beziehen à 3 Mark durch das Secretariat des landwirthschaftlichen Vereins, Frankfurt a. M.

Billige Compots:

eingedämpfte Pflaumen, à Glas, ca. 1½ Pfd. Inhalt, incl. Glas	60 Pf.
" " geschält, " " "	75 "
" Stachelbeeren, " " "	60 "
" saure Kirschen, " " "	60 "

eingelegte Johannisbeeren, Kirschen ohne Kerne, à Glas 1,20, Ananas in Gläsern, sämmtliche Deidesheimer Früchte, vorzügliche grüne Schnittbohnen, Sauerkohl, Senf-, Pfeffer- u. Sauergurken, Perlzwiebeln, Mixed Pickles, à Pfd. 75, Preiselbeeren, Prünellen, französ. Cath.-Pflaumen, große türkische Pflaumen, Backobstmelange. [1993]

Ia amerik. Rindspökelfleisch, à 2 Pfd.-Büchse 1,60, ausgeschnitten à Pfd. 90, condensirte Suppen, Erbswurst, Ia Braunschw. Cervelatwurst &c. empfiehlt

C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7, Tauenzienstraße 63.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien:

Die Krankheiten der Pflanzen.

Ein Handbuch
für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker
von Professor **Dr. A. B. Frank.**
53½ Bogen. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 18 M. Elegant in Halbfrz. gebd. 20 M. 40 Pf.

Für Bruchleidende

aufmerksam zu machen, daß ich ein **Bruchband ohne Feder** liefere, welches weder bricht noch genirt, sich durch Bequemlichkeit und Zurückhaltung des Bruches auf das Beste bewährt und beim Schlafen getragen werden kann. Ebenso empfehle ich meine Bruchbänder mit Feder und Stellpilotte für schwerste Brüche, sowie Nabelbandagen und Leibbinden.

Reparaturen an Bruchbändern und alle in dieses Fach schlagende Artikel werden billigst und aufs Beste von mir besorgt. [3909]

Th. Wiersbitzky, pr. Bandagist,
Alte Graupenstraße 17/18, 2. Etage.

Brauerei „Zum Birnbaum",
Breitestraße Nr. 8.
„Weißer Bock",
Special-Bier des Königl. weißen Hofbräuhauses zu München. [2382]

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit **50** Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 60 Pf., alten abgelagerten 80 und 120 Pf. [1813]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren

Oscar Gießer, Junkernstr. 33,
Schönfelder & Co., Carlsplatz 3,
C. L. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63 und Königsplatz 7,
Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34,
L. Przyhodnik, Elisabethstr. 6,
W. Zenker's Nachf., Albrechtsstr. 40,
Fanny Nowotny, Hintermarkt 7,
Herm. Gubisch, Neue Schweidnitzerstraße 18 und Gr. Feldstraße 7,
Gustav Sock, Bohrauerstraße 18,
Robert Hoyer, Breitestr. 40,
C. G. Donner, N. Schweidnitzerstr. 9,
Paul Frohwein, Altbüßerstraße 11,
Johann Plochowitz in **Constadt, Robert Fiebig** in **Wohlau**

die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 10 Pf. gerechnet u. zurückgezahlt. **H. Böhm,** Mühlgasse 9, Sandvorst.

Billiges und gutes Rindfleisch aus Amerika.
The St. Louis Beef Canning Co.

liefert anerkannt das saftigste, schmack- und nahrhafteste Rindspökelfleisch (Corned Beef) fertig gekocht und knochenfrei in achteckigen, luftdicht verschlossenen Blechdosen à 2, 6, 10 und 14 Mk.

Rindspökelzungen, Zungenroulade, Rindsbraten, Truthahn in Gelée. Im Ausschnitt (nur Pökelfleisch) und in Dosen in jeder **Colonial-, Delicatessen- und Fleischwaarenhandlung** zu haben. [1492]

General-Agentur: Knauth & Co., Leipzig.
Vertretung und Depôt für Schlesien:
Max Badewitz, Breslau, Hummerei 35.
Preiscourant für Kistenbezug zum Wiederverkauf franco.

Hierdurch beehren wir uns die Inbetriebsetzung unserer hiesigen Kalkwerke ergebenst anzuzeigen und empfehlen demzufolge

Stück-, Würfel- u. Staubkalk

in vorzüglicher Qualität zu zeitgemäß billigsten Preisen unter Zusicherung promptester Bedienung. [3413]

Keltsch OS., Station d. R.-O.-U.-E., Post- u. Telegraphenstation, im Februar 1881.

M. Frenzel's Erben Kalkwerke.

Niederwalddenkmal.

Die Ausstellung der von **Humbert & Heylandt's** Hofsilberwaarenfabrik in Berlin angefertigten Nachahmung in Silber, im Werthe von 35,000 M., findet in Breslau im März statt, zugleich mit der der in Berlin, Dresden und Görlitz ausgestellten Haupt-Silber-Gewinne der Schlesischen Musikfest-Lotterie (Tafelaufsätze, Tischbestecke, Service, Pokale, Bowle, Humpen etc.). Der Generaldebit der Loose, à 1 Mark, für Breslau ist Hrn. **Agular,** Schweidnitzerstrasse 34/35, übertragen.

Reelles Gesuch.

Ein gebildetes Fräulein, ev., aus sehr guter Familie, alleinstehend, von angenehmen Aeußerem, häuslich und wirthschaftlich erzogen, 30 Jahre alt, mit 6000 Thlr. Vermögen, wünscht sich an einen gebildeten Herrn in gesicherter Lebensstellung und passendem Alter zu

verheirathen.

Nur ernst gemeinte Offerten mit Photographie und Angabe des Namens und Standes werden unter Chiffre J. 801 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, bis den 4. März erbeten. Anonyme und Vermittler unberücksichtigt. [4371]

Socius!

Eine Cigarrenfabrik in Schlesien sucht behufs Erweiterung des Unternehmens einen Theilnehmer mit 20- bis 30,000 Mk. Gegenwärtiger Umsatz 300 Mille monatlich. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Gef. Off. u. B. 81 hauptpostlagernd. [2393]

12000 Thaler. [4370]
werden auf ein Gut bei Breslau zu 4½ % zur 1. Stelle gesucht. Die Hypothek würde den 30fachen Grundsteuerertrag nicht übersteigen. Gefl. Offerten unter **G. 799** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, zu senden.

Agenten-Gesuch.

Ein leistungsfähiges Haus sucht zum regelmäßigen Besuche von Bäckern, Conditoren und Detailhändlern für Butter, Schmalz und Käse einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten Agenten. Gefl. Offerten unter **U. 341** beförd. **Rudolf Mosse in Nürnberg.**

Zahnschmerz.

Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser,** à Fl. 60 Pf., sicherstes Mittel bei Zahnschmerz und üblem Mundgeruch, **echt** in **Breslau** bei **R. Betensted,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, in **Poln.-Lissa** bei **A. Mankiewicz,** in **Ullersdorf** in Zehrich's Handl. [4308]



Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwartz** in **Breslau,** Ohlauerstraße 21. [4366]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Schluß-Bilanz am 31. December 1880.

Activa.

		ℳ	₰
An Anlage-Conto:			
Umfaßt sämmtliche Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Utensilien zum Erwerbspreise laut Kaufvertrag vom 17. September 1872	ℳ 2250000,00		
sowie die bis ult. 1879 hinzugetretenen Neuanschaffungen und Neubauten zu den Selbstkosten	" 104170,76		
desgl. bis ult. 1880	" 9593,51		
	ℳ 2363764,27		
ab Abschreibungen bis ult. 1879 ℳ 480209,63			
desgl. pro 1880 " 53405,55	" 533615,18	1830149	09
" Effecten-Conto:			
Bestand an cautionsfähigen Effecten laut Cours vom 31. December 1880		69474	49
" Haus-Conto:			
Laut Bilanz vom 31. December 1879	ℳ 47490,55		
ab Abschreibung	" 6000,00	41490	55
" Cassa-Conto:			
Kassenbestand		5767	40
" Wechsel-Conto:			
Bestand an Wechseln abzügl. 4% Discont		36123	60
" Assecuranz-Conto:			
Pro 1881 vorausbezahlte Versicherungs-Prämien		656	34
" Debitoren-Conto:			
Ausstehende Forderungen incl. ℳ 218177,76 Banquier-guthaben		288659	36
" Inventur-Bestand:			
Bestand an Portland-Cement, Halbfabrikaten und zur Fabrikation und Reparaturen nothwendigen Materialien und Ersatzstücken		86212	33
Summa		2358533	16

Passiva.

		ℳ	₰
Per Actien-Conto:			
Emittirte 3250 Stück Actien à 600 ℳ		1950000	00
" Hypotheken-Conto:			
Eingetragene Schulden		165000	00
" Reservefonds-Conto:			
Bestand desselben		22170	00
" Creditores:			
Dividenden-Conto:			
Pro 1878 nicht erhobene Dividenden ℳ 492,00			
" 1879 dto. " 336,00	ℳ 828,00		
Reserve-Conto:			
Rest der Reserve für dubiose Schuldner aus früheren Jahren ℳ 912,77			
Neue Reserve für solche " 2000,00	" 2912,77		
Haus-Hypotheken-Conto:			
Auf dem Hause Sedanstr. 29 Breslau intabulirte Preuß. Bodencredit-Pfandbriefe	" 30000,00		
Creditoren-Conto:			
Guthaben ders. a. 31. Dec. 1880	" 9046,47		
Kranken-Unterstützungs-Kasse:			
Guthaben ders. a. 31. Dec. 1880	" 3437,22	46224	46
" Gewinn- und Verlust-Conto:			
Nettogewinn pro 1880		175138	70
Summa		2358533	16

Der Aufsichtsrath. Moritz Cohn. **Der Vorstand.** von Prondzynski.

Revidirt und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden.

Groschowitz, den 29. Januar 1881. [4335]

Spribille, gerichtlicher Calculator.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Verluste.

		ℳ	₰
An Anlage-Conto:			
Abschreibungen		53405	55
" Zinsen-Conto:		5887	88
" Haus-Conto:			
Abschreibung		6000	00
" Unkosten-Conto:			
Allgemeine Unkosten incl. Steuern, Reisen und Assecuranzprämien		40379	62
" Reparaturen-Conto:			
Instandhaltung der Gebäude, Maschinen, Utensilien und Bahnanlagen		30553	03
" Fuhrwerks-Unterhaltungs-Conto:		2835	45
" Haus-Ertrags-Conto:			
Verlust auf demselben		1985	68
" Reserve-Conto:			
Neue Reserve für dubiose Debitoren		2000	00
" Reservefonds-Conto:			
10% laut § 40 der Statuten	ℳ 16900,00		
" Tantièmen-Conto:			
10% laut § 40 der Statuten dem Aufsichtsrath ℳ 16900,00	"		
5% dem Vorstand " 8450,00	" 25350,00		
" Dividenden-Conto:			
6½% Dividende von ℳ 1950000,00 Actien-Capital	" 126750,00	169000	00
Vortrag pro 1881		6138	70
Summa		318185	91

Gewinne.

	ℳ	₰
Per Effecten-Conto:		
Coursgewinn	468	14
" Fabrikations-Conto:		
Bruttogewinn pro 1880	317717	77
Summa	318185	91

Der Aufsichtsrath. Moritz Cohn. **Der Vorstand.** von Prondzynski.

Revidirt und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden.

Groschowitz, den 29. Januar 1881.

Spribille, gerichtlicher Calculator.

Die von der IX. ordentlichen Generalversammlung auf 6½% festgesetzte Dividende kann vom 1. März ab gegen Ablieferung des Dividendenscheines Nr. VII außer bei der hiesigen Gesellschaftskasse erhoben werden:

bei den Herren **Gebr. Guttentag** in **Berlin,**
" " " **Gebr. Guttentag** in **Breslau,**
" Herrn **L. Neymann** in **Oppeln.**

Groschowitz, den 27. Februar 1881. [4336]

Schles. Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Alwin Köhler,

in Firma **A. Köhler** zu Freiburg, wird heute,

am 25. Februar 1881, Vormittags 11½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Maurermeister **Joseph Nitsche** hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 18. März 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 23. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 10. März 1881

Anzeige zu machen. [4318]

Freiburg in Schlesien, den 25. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Beglaubigt: **Mathaes,** Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Das dem früheren Handelsgärtner **Gustav Hermann Wagner** zu Warmbrunn gehörige, im Grundbuche von Warmbrunn N. G. A. Bd. III unter Nr. 87 verzeichnete Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Dasselbe ist mit einem Nutzungswerthe von 240 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Gesammtmaß der der Grundsteuer nicht unterliegenden Flächen beträgt 10 Ar 70 Quadratmeter. [4317]

Versteigerungstermin steht

am 22. April 1881, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes, auf der Wilhelmsstraße, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels

am 23. April 1881, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Sprechstunden einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Hirschberg, den 19. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht IV.
Hilgenfeld.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die Zwangsversteigerung des dem Wirthschafter **Wilhelm Heinzel** hierselbst gehörigen Grundstücks Nr. 198 Gottesberg werden die auf den 21. und 22. April 1881 anberaumten Versteigerungs- und Verkündigungstermine aufgehoben, nachdem der Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen worden ist. [4338]

Gottesberg, den 22. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.
Arndt.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [4332]

Simon Aschner

zu Königshütte der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 12. März 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Termins-Zimmer Nr. 2, anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Königshütte, den 26. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

100,000 Stück

Stecklinge, salix caspica, sind zur Frühjahrs-Cultur noch abzugeben zum Preise von 6 Mark pro Mille loco Bahnhof Ohlau. [4373]

Ohlau, den 25. Februar 1881.

Die städtische Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 274 die Firma [4321]

Max Kaeller

in Neusalz a. O. und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Käller** in Neusalz a. O. eingetragen worden.

Freistadt, den 19. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 541 die Firma [4319]

Paul Herde, vormals A. Nickel sen.,

mit dem Sitz in Patschkau und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Herde** zu Patschkau zufolge Verfügung vom 24. Februar 1881 am 25. Februar 1881 eingetragen worden.

Neisse, den 24. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 82 eine Handelsgesellschaft unter der Firma [4316]

Woinowitzer Zuckerfabrik Adolph Schück & Comp.

mit Sitz zu Woinowitz heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Adolph Schück** zu Ratibor,
2) der Kaufmann **Siegmund Hirsch** zu Ratibor.

Die Gesellschaft hat am 15. Februar 1881 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht beiden Gesellschaftern, und zwar in der Art zu, daß diese Befugniß von jedem Gesellschafter allein ohne Zuziehung des Anderen ausgeübt werden kann.

Ratibor, den 23. Februar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register wurde heute [4333]

1) bei Nr. 20 Firma

Eisenwerk Herminenhütte

und

2) bei Nr. 48 Firma

Heinrich Kern et Comp.

Folgendes:

„Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ist auch dem Mitgesellschafter, Ingenieur **Oscar Caro**, ertheilt",

eingetragen.

Gleiwitz, den 21. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht VI.

Eichen-Bau- und Nutzholz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei Woidnig im Kreise Guhrau, R.-B. Breslau.

Am Donnerstag, d. 10. März c., Vormittags von 10 Uhr ab,

sollen in dem Wirthshause zu **Königsbruch** (12 km von den Bahnhöfen zu Rawitsch und zu Trachenberg an der Breslau-Posener Eisenbahn) aus den Schutzbez. **Bartschdorf und Bobile der Königlichen Oberförsterei Woidnig:** [4330]

ca. 25 Stück meist sehr werthvolle Eichen-Bauholz-Stämme von 10 bis 15 m Länge, 60—85 cm mittl. Durchmesser und ca. 115 fm Kubik-Inhalt,
ca. 35 St. Eichen-Klötze von 4—9 m Länge und 50—96 cm mittl. Durchmesser,
ca. 200 rm Eichen-Böttcher-Nutzholz und ausgesuchtes Scheitholz, meist von 1,1 m Scheitlänge,
ca. 300 rm Eichen-Scheitholz und
ca. 35 St. Buchen-Nutzholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Woidnig, den 26. Februar 1881.

Der Königliche Oberförster.
gez. **Cusig.**

Bauholz-Verkauf

in der Kgl. Oberförsterei Kosel. Freitag, den 11. März cr., Vormittags 10½ Uhr,

werde ich im **Kirchner'schen** Gasthause hierselbst nachstehende Hölzer aus den Schlägen Jag. 30 und 47 (Klodnitz), sowie Jag. 21 (Lenkau) an den Meistbietenden öffentlich versteigern, und zwar:

Kiefern-Bauhölzer:
20 St. I. Kl. 45 Fm., 68 St. II. Kl. 115 Fm., 289 St. III. Kl. 352 Fm., 438 St. IV. Kl. 329 Fm., 159 St. V. Kl. 55 Fm.;

Fichten-Bauhölzer:
3 St. I. Kl. 7 Fm., 11 St. II. Kl. 19 Fm., 32 St. III. Kl. 39 Fm., 78 St. IV. Kl. 54 Fm., 67 St. V. Kl. 24 Fm.;

Erlen-Bau- und Brennhölzer:
114 St. II.—V. Kl. 68 Fm. und 175 Rm. Erlen-Scheitholz.

Die Verkaufsbedingungen und Aufmaßregister können jederzeit im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen werden.

Klodnitz bei Kosel Oberschlesien, den 25. Februar 1881. [4331]

Der Königliche Oberförster.
Rosch.

Familienverhältnisse halber verkaufe mein in günstiger Lage gelegenes, complet eingerichtetes **Kohlengeschäft** am Bahnstrange. [2412]

Näheres zu erfragen bei Herrn **Glaser,** Freiburgerstraße Nr. 16.

Auction

auf der

Königlichen Domäne Proskau

(Bahnstation Oppeln).

Am Dinstage, den 15. März c., werden folgende Gegenstände des Inventariums der Gutswirthschaft öffentlich versteigert werden: [3545]

18 Southdown-Vollblut-Sprungböcke — 20 Southd.-Vollbl.-Böcke, neun Mon. alt — 53 Southd.-Vollbl.-Mutterschafe, zugelassen im Jan. 1881 — 25 Southd.-Vollbl.-Muttern, 21 Mon. alt — 25 desgl., 9 Mon. alt — 11 Rambouillet-Vollblut-Sprungböcke — die Zlattniker Southd.-Mer.-Schafheerde, bestehend aus 250 Stück im Novbr. 1880 zugelassenen 2- bis 4jähr. Muttern, 125 Stück 11monatl. Muttern, 69 Stück 11monatl. Hammel — 7 Bullen, Holländer Race, und 7 Bullen Shorthorn-Holländer-Kreuzung, 12 bis 22 Mon. alt — 9 Fohlen, und zwar 3 ein-, 3 zwei- und 3 dreijährige — 4 Kühe (Landrace) aus dem Bestande des Versuchsfeldes — eine größere Anzahl von verschiedenartigen Pflügen (darunter 8 Glöckner'sche eiserne Tiefculturpflüge) — Eggen — Krümmer — Pferdehacken — Drills — Mähmaschinen — eine Clayton'sche Dreschmaschine — ein neuer Futterdämpf-Apparat — mehrere Wagen, Schlitten und Geschirre — Ziegelei-, Speicher- und verschiedene andere Maschinen und Geräthe — die zu einem Fowler-schen Dampfstakel gehörenden Ackergeräthe ꝛc.

Die Gegenstände können vom 7. März c. an hier besichtigt werden. Die 9- und 11monatl. Schafe tragen noch Lammwolle, 9 Böcke sind im December, alle übrigen Schafe im Mai 1880 das letzte Mal geschoren worden. Die Sprungböcke, Bullen, Fohlen und Kühe kommen einzeln, die übrigen Schafe in Loosen zur Licitation. Alle Gegenstände werden mit Minimalpreisen eingesetzt, zu diesen oder jedem Höchstgebot zugeschlagen und gegen sofortige Baarzahlung abgegeben.

Die Auction beginnt um 10½ Uhr Vorm. auf dem Vorwerk Zlattnik (a. d. Oppeln-Proskauer Chaussee) mit der dortigen Schafheerde, wird dann in der Proskauer Schäferei mit den Böcken und Southdown-Schafen und demnächst auf dem Proskauer Wirthschaftshofe mit dem übrigen Inventarium fortgesetzt. Specielle Kataloge gelangen am Auctionstage zur Vertheilung und können auf Wunsch auch vorher übersendet werden.

Königliche Guts-Administration Proskau.

Am 1. März c. kommt ein Nachtrag II zum diesseitigen Localtarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren und ein Nachtrag XVIII zum diesseitigen Localgütertarif zur Einführung. Ersterer enthält außer verschiedenen bereits anderweit publicirten Bestimmungen directe Tarifsätze für die Beförderung von Viehtransporten (excl. Pferden) in Einzelsendungen und Wagenladungen zwischen dem städtischen Central-Viehhofe in Friedrichsberg bei Berlin und den übrigen Stationen des diesseitigen Verwaltungsbezirks sowie den Bahnhöfen der übrigen hier mündenden Bahnen, letzterer Tarifsätze für den Güterverkehr des genannten städtischen Central-Viehhofes mit den Stationen der Berliner Ringbahn und den Bahnhöfen der hier mündenden Bahnen loco und transito, welche jedoch bis auf Weiteres nur für an die Verwaltung des städtischen Central-Viehhofes adressirte bezw. von derselben aufgegebenen Sendungen zur Anwendung kommen, ermäßigte Tarifsätze zwischen den Stationen, der Berlin-Dresdener Bahn Brenitz-Sonnewalde, Uckro-Luckau und Wendisch-Drehna und verschiedenen Niederschlesisch-Märkischen Stationen sowie zwischen Eilenburg und Stralsund, eine Zusatzbestimmung zu § 50 des Betriebs-Reglements, Ergänzungen der Specialbestimmungen zum Betriebs-Reglement und der speciellen Tarifvorschriften sowie Abänderung des Tarifs für Nebengebühren. Exemplare dieser Tarifnachträge sind zum Preise von 0,10 bezw. 0,20 Mark bei unsern Gepäck- und Güter-Expeditionen käuflich zu haben.

Berlin, den 22. Febr. 1881. [4315]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 250 Ctr. Dynamit für die königliche Friedrichsgrube bei Tarnowitz für die Zeit vom 1. April 1881 bis ult. März 1882 soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu steht **am 15. März, Nachmittags 3 Uhr,** im Geschäftslocal der Unterzeichneten Termin an. Lieferanten, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung „Dynamitlieferungsofferte" versiegelt bis spätestens zur angegebenen Stunde einsenden. [4322]

Die Lieferungsbedingungen können während der Amtsstunden eingesehen oder abschriftlich gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Tarnowitz, den 23. Februar 1881.

Königliche Berg-Inspection.

Fortsetzung der Auction von Cigarren und Champagner.

Donnerstag, den 3. März, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden [4390]

64½ Mille Brasil und andere Formen-Cigarren,
3½ Mille feine Havanna-Cigarren,
145 Fl. feine Champagner.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Gutspacht gesucht 4363

zum 1. Juli d. J., zu deren Uebernahme 30,000 Mark genügen.

Offerten sub H. 2719 befördern **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Ein Kalkbrennerei-Etablissement in Oppeln,

enthaltend 6 Oefen, Inventar und circa 4 Morgen Steinbruch (hydraulischen Kalk), ist billig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren durch **Siegmund Schück** in Oppeln. [4053]

Ein Haus,

in gutem Bauzustande, mit Hinterhäusern, Stallung und Wagenremise, zu jedem Geschäft sich eignend, in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens (am Markt), Bahnstation, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Offerten unter H. E. 55 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Unterhändler verbeten. [4391]

Wassermühle.

Nahe bei Freiwaldau, Oest.-Schles., ist Krankheits halber eine 3gängige, im besten Bauzustande befindliche Wassermühle nebst Brettsäge — sehr gute Nahrung — mit dazu gehörigem, circa 75 Morgen gutem Acker billig zu verkaufen. Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere unter A. P. 100 postlagernd Neisse. [3524]

---

1 Colonialwaaren-Geschäft,

womöglich mit Ausschank, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. H. P. 3 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3847]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1756]

Hautkrankheiten,

veraltete Syphilis, Pollutionen u. Mannesschwäche heilt auch brieflich **Dr. Hirsch,** Berlin, Schützenstraße 18, emerit. türkischer Militärarzt. [4031]

Geschlechts-Krankheiten

[2422] jeder Art, selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.,

heilt schnell, sicher und rationell, ebenso

Frauenkrankheiten

Dehnel in **Breslau,** Nikolaistraße 8, früher Weidenstr. 25, vorh. Malerg. 26. Auswärts briefl. Arme unentgeltlich.

Damen finden freundl. und billige discrete Aufnahme bei Frau Hebamme **Leuschner** in **Gräbschen,** nahe Breslau. [2411]

Lofoden Marke L. F. F. G.

anerkannt reinster, vorzüglichster und wirksamster Dorschleberthran

der Lofoden-Fischguano- und Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg,

nur echt in Originalflaschen mit obiger Marke.

Vertreter und Haupt-Depositair für Schlesien:

Richard A. Schreiber in Breslau. [4360]

Verkaufsstellen in den meisten Apotheken Breslaus und der Provinz.

Sophas, Faut., Buffet, Rollb., Kleider-, Bücher- und Gewehrschränke, Bettst. m. Matr. ꝛc., auch b. Hälfte Anzahl. allerb. zu verk. Nicolaistraße 9, I. [2396]

Kaiser-Punsch,
Düsseldorfer und Burgunder
Punsch-Essenzen,
feinsten alten **Batavia- und Jamaica-Rum, Goa- und Mandar.-Arac, Bowlen-Extracte, echte Liqueure**
in Originalflaschen, [4376[
Austern, Lachs,
Gänsebrüste, Pasteten
u. vorzüglich schönen, graukörnigen
Astrachaner Winter-Caviar
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Thee!

[3830] **Bruchthee,**
à Pfd. 1,60 und 2 Mark,
Souchong- oder schwarzer Thee
à Pfd. 2,40, 2,80, 3, 4, 4,80 u. 6 M.,
Feinste Vanille,
à Pfd. 20—40 M., à Schote 10–75 Pf.
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstraße 17, Breslau,
und Berlin C., Breitestr. 5.

Billiger Kaffee!
Täglich frisch gebrannt, ganz reinschm., das Pfd. 8, 10, 12, 13 Sgr., fein. **Perl-Mocca,** das Pfd. 1,50 M., hochf. **Menado,** das Pfd. 1,60 M., alle Sorten **roh zu Engros-Preisen.** Gebrannter Bruch-Kaffee, d. Pfd. 60 Pf., präpar. Getreide-Kaffee, d. Pfd. 20 Pf., f. **harter Zucker,** im Brod d. Pfd. 40, gewürfelt d. Pfd. 43 Pfennige, f. **weißer Farin,** das Pfd. 37 Pf., f. **Weizenmehl,** das Pfd. 17 Pf., **bestes Schweinefett,** d. Pfd. 63 Pf.
C. G. Müller, [4358]
Grüne Baumbrücke 2,
Filiale: Nr. 1a, Klosterstraße Nr. 1a.

Bratheringe.
Heringe vom jetzigen Fange, ff. gebraten, empfehle jedem Hausstande als Delicatesse à Faß 3,50 franco per Postnachnahme. Gewicht 8–9 Pfd. [3856]
P. Brotzen,
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Kartoffeln!
Rothe, weiße Eß- und Saat-Kartoffeln liefert jedes beliebige Quantum auf das Billigste [4326]
A. Gabelmann, Fürstenberg a. O.

Billige Nähmaschinen
aller Systeme v. 5—20 Thlr., sowie **Strick- u. Handschuh-Nähmasch.**
E. Lewy, Neumarkt 12.

Schmetterlingssammlg. spottbillig zu verk. **Mauritiusplatz 6, II.**

Solar-Oel,
pro Pfund 15 Pf., en gros billiger,
Ligroine, Benzin und Petroleum,
en gros & en détail, billigst. [2395]
Theodor Gühmann,
Neue Schweidnitzerstr. 7.

Feinste Tafel-Butter,
stets frisch, empfiehlt [4064]
Paul Feige, Tauenzienplatz Nr. 9.

Beste Tafelbutter, frisch v. Butterfaß, 8 Pfd. netto für 10 Mark 50 Pf. versendet **embellage- und portofrei unter Nachnahme** [2384]
von Mejer, Ober-Glogau.

Echt
Düsseldorfer Rum-, Arac-, Burgunder, Ananas-, Erdbeer-, Old Sherry- und Kaiser-Punsch-Essenzen
von Roeder, Selner, Kemna, Schieffer, Nienhaus, Falk etc.,
Schwed. Punsch,
kalt zu trinken,
hochfeine echte Mandarinen-, Batavia- und Goa-Aracs,
ganz alte, echte Jamaica-Rums, Champagne-Cognac
und
alle echten Liqueure
unter Garantie der Echtheit
empfehlen [4337]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Alte Flachwerke,
Thüren, Fenster und Oefen sind vom 2. März d. J. ab **Ketzerberg 1 u. 2** zu verkaufen. [2415]
Das Nähere beim Wirth.

Obst-Bäume,
40 Schock, hochstämmig und Zwerg-Obst, beste Sorten, in meiner Baumschule gezogen, empfiehlt [4284]
H. Langner, Liegnitz.

Ein Leonberger Hund ist zu verk. **Ludwigstr. Nr. 1,** i. Barbiergesch.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein erfahrener, bewährter ev. Lehrer (seminar. geb.),
vorzügl. empf., musikalisch, wünscht z. 1. April c. Engagement als Hauslehrer oder Lehrer. Off. sub Chiffre H. 2725 befördern **Haasenstein und Vogler in Breslau.** [4364]

Als Gesellschafterin sucht ein Mädchen, a. g. Fam., 19 J. alt, kath., musik. u. d. frz. u. engl. Sprache mächtig, Stell. Beste Ref. zur Verf. Off. erb. u. H. 53 Exp. d. Bresl. Z.

Ein anst., j. Mädchen, w. 4 J. in einem Wäsche- und Posamentiergeschäft fungirte, mit guten Zeugn. versehen, sucht bald oder Ostern Stellung als Verkäuferin. Gef. Offerten erbitte unter Chiffre A., Adolf Bänder's Buchhandlung, Brieg. [4382]

Zum sof. Antritt gesucht ein junges kräftiges Mädchen von anständ. Eltern, welches mit allen Arbeiten im Specereigesch. mögl. vertr. ist. Meld. mit Ang. d. Alt. u. etw. fr. Conditionen unter D. B. 52 in d. Briefk. d. Ztg.

Ein junges, anst. Mädchen aus achtb. Familie wünscht bald oder Ostern ohne Pension die **Landwirthschaft zu erlernen.** Gef. Offerten unter L. M. 50 postlagernd Strehlen erb. [2387]

Ein Lehrmädchen,
aus achtbarer Familie, wird engagirt Schmiedebrücke 16 bei [2417]
Adolph Zepler.

Ich suche per 1. April [3923]
einen Buchhalter,
der schon in der Mühlen- oder Getreidebranche thätig war.
Leobschütz. Heinrich Bruck.

Für mein Weißwaarengeschäft suche ich einen in dieser Branche erfahrenen **Verkäufer u. Decorateur** per 1. April a. c. [2407]
Gebr. Juliusberg Nachfolger,
Schweidnitzerstraße, „Kornecke."

Für ein hiesiges größeres Handlungshaus wird ein routinirter, bestens empfohlener **Buchhalter** bald zu engagiren gesucht. Offerten unter D. N. 64 hauptpostlagernd Breslau.

Für mein Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche ich bei hoh. Salair **einen tüchtigen Reisenden,** der mit der Kundschaft vertraut und die Provinzen Schlesien, Posen und Preußen mit Erfolg bereist hat.
Moritz Hamburger, Carlsstraße 28.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche per 1. April c. einen tüchtigen [4344]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Isidor Fuchs, Oppeln.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. April c. **einen tüchtigen Verkäufer,** welcher auch polnisch spricht; ferner **einen Lehrling.** Tertianer. [4183]
Kattowitz. Adolph Bloch.

2385 **Commis-Gesuch!**
Ein erst vor kurzer Zeit ausgelernter junger Mann, flotter, gewandter Verkäufer, wird für ein Colonialwaaren-Geschäft per 1. April c. sub L. L. 20a postlag. Brieg zu engagiren gesucht.

Die 2. Commisstelle
ist bei mir sofort zu besetzen. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung.
[4329] **Jos. Jelin, Gleiwitz.**

Ein Commis, Specerist, der seine Lehrzeit im Oct. v. J. beendet hat, sucht per 1. April Stellung. [2404]
Gef. Off. werden erb. unter R. S. 50 postlagernd Gr.-Strehlitz OS.

Für mein Manufacturwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche zum 1. April einen [4285]
Commis,
der der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist.
J. Fuchs, Gleiwitz.

2420 **Commis (Specerist),**
Chr., 25 J. alt, militärfrei, mächt. d. deutsch., poln., franz. u. russ. Sprache, sucht ausw. f. mäß. Honor. bald eine Stelle. Gefl. Antr. u. d. Adr. E. F. J. **Ekier,** Karmelitengasse 44, Krakau, Gal.

Zum Antritt am 1. April c. suche ich für mein Specereigeschäft **einen jüdischen jungen Mann,** der im Besitz guter Zeugnisse ist. Ein solcher, der seine Lehrzeit erst jetzt beendet, wird bevorzugt. [2288]
Myslowitz, im Februar 1881.
Joseph Hausdorff.

Ein junger Mann,
welcher in der Colonial- und Schnittwaarenbranche vollständig firm ist und die besten Zeugnisse zur Seite hat, wünscht per bald event. vom 1. April a. c. in einem größeren Specerei-Geschäft Stellung anzunehmen.
Gef. Offerten sind unter C. S. 50 postl. Schwientochlowitz OS. erbeten.

Für mein Getreidegeschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen jung. Mann,** der in dieser Branche längere Zeit thätig war und mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist. [4325]
G. Schneider, Schweidnitz.

---

1 prakt. Destillateur, der Buchführung mächtig, der sich für Geschäftsreisen qualificirt, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per 1. April c. Stellung. [2390]
Gef. Offerten unter N. M. 14 postlagernd Carlsruh OS. erbeten.

---

1 Specerist, welcher seine Lehrzeit absolvirte und der poln. Sprache mächtig ist, w. f. Comptoir und Lager eines Producten-Geschäfts gesucht von
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.

Ein tüchtiger, praktischer Destillateur, auch zur **Reise sich eignend, findet bald Stellung.** Offert. unter Chiffre **C. G.** an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.**

Ein junger Mann, Destillateur, mit schöner Handschrift und mit der einf. Buchführung vertr., der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, sucht per 1. April c. Stell. Gef. Off. werden erb. unter W. 50 postl. Zabrze OS.

Unterzeichneter [2251]
Wirthschafts-Inspector
sucht zum 2. April c. oder später dauernde, selbstständige Stellung mit eignem Haushalt. Bin 39 J., 21 J. beim Fach, ev., noch in Stellung, im Besitze guter Zeugn., mit Brennerei, Rechnungsw., sowie all. and. Branch. d. Landwirthsch. vertraut, mom. stellv. Amtsvorst., war noch nie außer Stell., überhaupt erst in 4. Stellung.
Wolfsdorf bei Goldberg i. Schl.
M. Fornfeist.

Ein tüchtiger Schachtmeister, welcher im Stande ist, vollständig selbstständig zu arbeiten, wird für einen größeren Chausseebau bald zu engagiren gesucht. Adressen mit Beifügung der Zeugnisse an **F. A. Knobel, Neustadt OS.,** zu richten. [4312]

Hotel-Personal,
sowie für **Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principälen das Bureau von Hielscher,** Altbüßerstraße 59. [4380]

Hôtel-Personal,
sowie für **Restaurants in jeder Branche empfiehlt das Bureau von A. Schmidt in Breslau, Kleine Groschengasse 8.** [2402]

Ein junger Mann, der bereits drei Jahre in der Landwirthschaft thätig, sucht auf einem Rittergute Schlesiens (Zucker-Rübenbau) gegen entsprechende Pension Stellung **als Volontair.** [4265]
Gef. Offerten sub Z. H. 312 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet bald oder Ostern in Papiergroßhandlung und Dütenfabrik vortheilhafte Stellung. Sorgfältige praktische und theoretische Ausbildung zugesichert.
Gef. Offerten sub N. N. No. 1881 postl. Hirschberg i. Schl. [4314]

4313 **Apotheker-Lehrling**
sucht **Rud. Ende, Striegau.**

Ein gut empfohlener Lehrling findet Aufnahme zu tüchtiger Ausbildung bei [4328]
Theodor Lüer in Hirschberg,
Leinen- u. Wäsche-Fabrik,
Ausstattungs-Geschäft.

Für meinen Lederausschnitt suche ich zum baldigen Antritt einen kräftigen
Lehrling,
mosaischer Religion. [4351]
A. Gittler, Kattowitz.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum Antritt am 1. April a. c. **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung.
C. Hirschmann,
[4385] **Creutzburg OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Wohnung von 5 Piecen und Beigelaß ist per 1. April zu vermiethen. Näheres bei **M. Frankfurther,** Graupenstraße 16. [2419]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, Hochpart., 4 Zimm., Cab., Clos. etc. u. 1 kl. Wohn. v. April z. v. Näh. 1. Et. l.

Herrschaftl. Quartiere
sind zu verm. **Ohl. Thor, Holzplatz Nr. 4b,** links, vor der Holzhäuselbr., mit Gartenbenutzung. Alles Nähere b. W., II. Etage, Gartenhaus. [2427]

Agnesstr. 10 3. Et., 3 gr. Z., 3 Eing., Cab., Küche, Entree, Mädchen- u. Nebengel., Waschk., Gart., April z. bez.

Logis, sep. Eing., mit u. ohne Pension, bei anst. Leuten, zu 8 resp. 36 Mk. p. M. **Holteistr. 41,** I., l.

2292 **Albrechtsstraße 19**
3. Stock zu vermiethen. 160 Thlr.

Herrenstraße Nr. 24
ist die halbe dritte Etage, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Auch ist daselbst Comptoir, angrenzende Remise u. große Lagerkeller, zu Wein- oder Bierniederlage geeignet, zu haben. [3801]
Näheres beim Hausmeister.

Sadowastr. 49,
viertes Haus von Kaiser Wilhelmstr., halber 3. Stock u. Garten, p. Ostern, daselbst ein gr. Part.-Zimmer, **auch als Comptoir.** [4260]

Am Ohlau-Ufer 29
sind elegante Wohnungen zu 210 u. 230 Thlr. sofort zu verm. [2300]

Gabitzstr. 15 (Posthalterei)
sind im 2. Stock zwei mit allem Comfort ausgestattete Wohnungen zum Preise von 600–700 Mk. sofort oder 1. April zu vermiethen. [3415]

Neue Taschenstraße 29
ist ein großer Laden mit hinterliegender Wohnung, geräum. Keller u. kleiner Remise sofort für 1050 M. zu verm.

Kupferschmiedestr. 3 ein zwei- u. ein einfenstr. Zimm., Entree, Küche u. Boden 1. April f. 85 Thlr. z. v.

Breslauer Börse vom 28. Februar 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,05 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,70 B
do. cons. Anl.	4	101,25 bzB
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,90 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,45à35 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	91,00 B
do. altl.	4	100,90 B
do. Lit. A.	4	100,90 bz
do. do.	4½	102,40 G
do. (Rustical)	4	I. 100,80 bz
do. do.	4	II. 100,80 bz
do. do.	4½	102,75 G
do. Lit. C.	4	I. 100,80 bz
do. do.	4	II. 100,80 bz
do. do.	4½	102,40 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,00 B
Rentenbr. Schl.	4	100,50 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 bz
do. do.	4½	104,60à65 bzB
do. do.	5	104,65 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,00 G
do. do.	4½	104,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	78,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,90à60 bzG, J./J. 65,75 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	64,15 B
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	97,00 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,40à50 bz
do. Pfandbr.	5	66,10à15 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	96,50 G
do. 1880 do.	4	76,25à40 bz
Orient-AnlEm I.	5	61,25 G
do. do. II.	5	61,50 bz
do. do. III.	5	61,25 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	85,15à85 bzG
Rumän. Oblig.	6	93,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4⅗	108,75 bz
Obschl. ACDE.	3½	9⅗	196,50 G
do. B.	3½	9⅗	—
Br. Warsch. StP.	5	0	49,60 G
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	17,70 G
do. St.-Prior.	5	2¾	70,70 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7³⁄₁₀	146,00 bz
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	145,50 bzB
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	41,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,75 G
do.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Lit. J.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. 1876	5	106,10 G
do. 1879	5	106,10 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,50 bz
do. Lit. C. u. D.	4	99,95 bzG
do. 1873	4	100,00 B
do. Lit. F.	4½	104,25 B
do. Lit. G.	4½	103,40 G
do. Lit. H.	4½	104,00 B
do. 1874	4½	103,75 B
do. 1879	4½	104,80 etbz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,00 B
R.-Oder-Ufer	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	100,00 G

Wechsel-Course vom 28. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,20 B
do. do.	3	2M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,47 bzB
do. do.	3	3M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,80 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,70 bzG
do. do.	4	2M.	172,90 G

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Frnz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	4	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. SchlCtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	96à6,25 bz
do. Wechsl.-B.	4	6	101,00 G
D. Reichsbank	4½	5	—
Sch. Bankverein	4	6	107,50 G
do. Bodencred.	4	7	109,50 B
Oesterr. Credit	4	11¼	532,00 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl	174,45 bzB
20 Frcs.-Stücke	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	213,75 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	126,00 bzG
do. Act. Brauer.	4	—	11,50 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	3⅓	—
Donnersmarkh.	4	1½	61,75 B
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	46,50 G
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	80,50 bzB
Schl. Feuervers.	fr.	22	1000 bz
do. Lebensv. AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	79,50 G
do. Leinenind.	4	6	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	100,00 B
Laurahütte	4	6½	119,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	7½	85,25 bzB
Vorwärtshütte	4	0	30,00 bzB

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	—2	SO 1	halb bedeckt.	
Aberdeen	760	—1	NW 4	Schnee.	Nachts Schnee.
Christiansund	758	—4	S 4	wolkig.	
Kopenhagen	761	—6	OSO 4	wolkig.	
Stockholm	762	—12	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	766	—15	N 2	bedeckt.	
Petersburg	759	—20	WSW 2	heiter.	
Moskau	763	—12	S 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	758	—1	NNO 4	heiter.	Seegang mäßig
Brest	756	1	SO 2	halb bedeckt.	
Helder	753	—1	ONO 2	bedeckt.	
Sylt	758	—4	O 3	wolkig.	
Hamburg	756	—2	ONO 4	Schnee.	
Swinemünde	760	—5	O 5	wolkig.	
Neufahrwasser	765	—11	SSO 2	heiter.	
Memel	765	—14	SO 1	wolkenlos.	
Paris	754	1	N 2	bedeckt.	
Münster	751	0	still.	Schnee.	
Karlsruhe	754	3	SW 2	Nebel.	
Wiesbaden	755	2	NO 1	bedeckt.	Gest. Regen, Schnee.
München	756	0	SO 2	halb bedeckt.	
Leipzig	755	0	NO 3	bedeckt.	Oft Schnee.
Berlin	757	—1	SO 2	Schnee.	
Wien	758	—2	SO 1	bedeckt.	
Breslau	759	—2	SO 3	bedeckt.	Nachts Schnee.
Ile d'Aix	752	8	ONO 3	Regen.	
Nizza	756	10	NW	halb bedeckt.	
Triest	759	8	still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Unter Einfluß des umfangreichen Depressions-Gebietes über Frankreich und West-Deutschland, sowie des hohen Luftdruckes im Osten, dauert in Central-Europa die östliche Luftströmung fort, welche im Nordwesten frisch, sonst allenthalben nur schwach auftritt. Die strenge Kälte im Nordwesten hat sich mit heiterem, trockenem Wetter, südwärts auch über Nordost-Deutschland ausgebreitet, so daß es jetzt in Memel und Neufahrwasser um zehn Grad kälter ist, als vor 24 Stunden. Im übrigen Central-Europa ist bei wenig veränderten Temperatur-Verhältnissen die Witterung trübe, im Südwesten neblig, im Nordwesten zu Schneefällen geeignet. Das Frostgebiet erstreckt sich etwa bis zur Linie Utrecht—Triest.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.